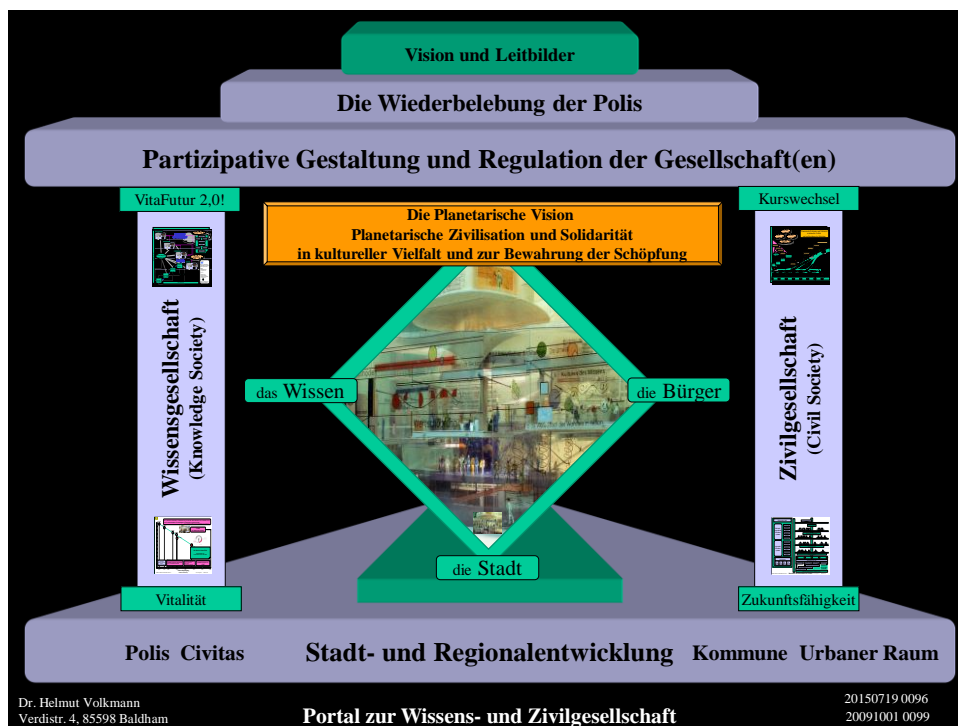


Kurswechsel

VitaFutur 2,0!

Maxime und Maß
zu „Vitalität und Zukunftsfähigkeit“
der Gesellschaft

Perspektiven und Optionen
für die methodische Gestaltung des Wandels
Helmut Volkmann Baldham



Stand 20150923

Fassung V 0.3

Prolog – Kontext zum Wandel

Sind die Systeme der reichen, entwickelten Gesellschaften für die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts ausreichend gerüstet? „Nein!“ Sie sind es nicht. Im Gegenteil ihre Zukunftsfähigkeit und Vitalität ist zunehmend gefährdet. Für die Bewältigung der anstehenden Probleme sind die Systeme nicht komplex genug! Stattdessen sind sie nur kompliziert.

Zukunftsforscher wagen Gedanken-Experimente, versuchen sich an Prognosen für mögliche Entwicklungen, liefern Stoff zum Nachdenken. Ob sie in der Rückschau Treffer gelandet oder daneben gelegen haben, ist dann gar nicht mehr so wichtig. Vor rund 10000 Jahren führte die agrarische Revolution zur Sesshaftigkeit. Diese Entwicklung mit fundamentalen Wandlungen wurde am Hudson Institut in den 70-er Jahren mit dem Begriff vom „Großen Übergang“ charakterisiert. Der Zukunftsforscher Herman Kahn¹ sieht die Gesellschaft wieder in einer Konstellation eines „Großen Übergangs“: anders als damals, aber genauso fundamental!

Der Übergang beginnt mit der industriellen Revolution. Etwa seit der französischen Revolution von 1789 hat sich in 200 Jahren bis zur Jahrtausendwende die Industriegesellschaft mit ihren technischen Errungenschaften entfaltet. In dieser Zeit hat sich der Anstieg der Weltbevölkerung mehrfach verdoppelt. Der Lebensstandard zumindest in einigen Regionen der Welt ist sprunghaft gestiegen. Herman Kahn prognostizierte, dass diese Entwicklung erst nach weiteren 200 Jahren bei einer sich stabilisierenden Weltbevölkerung von 6 Milliarden Menschen mit einem höheren Lebensstandard in allen Teilen der Welt in einen Gleichgewichtszustand einmünden wird. Inzwischen sind es schon über 7 Milliarden. Bis zum Ende des Jahrhunderts können es auch 10, 11, 12 Milliarden und noch mehr werden. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts, ist die herrschende Meinung, dass sich die Industriegesellschaft zur Wissens- und Zivilgesellschaft wandelt und dass diese Gesellschaft Grenzen des Wachstums zu beachten hat. Ob sich ein Gleichgewichtszustand bei steigendem Lebensstandard bei einer Weltbevölkerung von 9 bis 10 Milliarden Menschen auf dem Planeten Erde bis 2050 erreichen lässt, ist ungewiss. Die Risiken sind gewachsen und bedrohlicher geworden. Ein „Weiter so“ im Kontext der Industriegesellschaft ist nicht länger zu verantworten. Aber Wandel ohne Panik ist möglich. Die Gesellschaft muss Sinneswandel für eine lebenswerte Zukunft bewirken. Sie muss sich ertüchtigen.

Das Spektrum der Meinungen zu den konkreten Erfordernissen und Möglichkeiten des Wandels mit den damit verbundenen Chancen und Risiken ist vielfältig. Es ist zu klären, was helfen könnte, den notwendigen Sinneswandel zu bewirken. Wer sich für die Zukunftsgestaltung engagiert, denkt vor allem auch an die Bedeutung der mentalen Verfassungen und der Einstellungen der Menschen in den Gesellschaften zur Lebensweise auf dem Planeten Erde. So wird die Notwendigkeit zum Wandel der Mentalität zwischen „bedeutungslos bis im Wesentlichen ausschlaggebend und Spiritualität einschließend“ eingestuft.

¹ Kahn, Herman: Die Zukunft der Welt (World Economic Development), Verlag Fritz Molden 1979.

Wir kennen die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung der letzten 200 Jahre. Über die langfristige Zukunft können wir nur spekulieren. Sicher aber ist, dass eine lineare Fortsetzung der bisherigen Entwicklungen zu bedrohlichen Konstellationen für die Existenz der Weltgemeinschaft führen wird. Der Zukunftsforscher Willis Harman² (1918-1997) hat 1976 eine kühne Hypothese gewagt, deren Umkehrung im Vergleich das Dilemma der Zukunftsgestaltung offenbart. Sie mag für sich als ein frommer Wunsch erscheinen. Ihre dramatische Konsequenz wird deutlich, wenn sie gleichzeitig und gleichlaufend mit der gegenteiligen Aussage konfrontiert wird³:

Hypothese von Harman	Umkehr der Hypothese
Wir könnten die erste Gesellschaft in der Geschichte sein, die fähig ist, die fundamentale Transformation zu identifizieren, während diese noch als Prozess stattfindet, und so handeln, dass die sozialen Opfer, die sie begleiten, reduziert werden.	Wir sind eine Gesellschaft, die die zu ihren Lasten stattfindende Transformation nicht identifiziert, während sie bereits stattfindet, und die deshalb ihren Mitgliedern immer größere Opfer, wenn auch in ungleicher Verteilung, aufbürdet und dieses auch noch in Ordnung findet.

Die Verfolgung der Hypothese schließt nicht aus, sich um Fortschritt zu bemühen, so wie er beispielsweise in Anlehnung an den Biologen Julian Huxley durch Karl W. Deutsch interpretiert wird:

„Wenn die Menschen in mehr Umgebungen leben könnten, wenn sie mehr Verhaltensmöglichkeiten und damit mehr Wahlmöglichkeiten haben, ein größeres Repertoire von Dingen, die sie tun können, zwischen denen sie wählen können, wenn sie also größere und verschiedene Freiheitsräume erwerben, dann machen sie Fortschritt. Wenn sie ihren Horizont, ihr Leben und ihre Wahlmöglichkeiten verkleinern und verengen, dann machen sie einen Rückschritt. Beides gibt es in Ökosystemen und beides gibt es in der menschlichen Geschichte.“⁴

Der Preis für Optionalität ist Komplexität. Die Herausforderung ist und bleibt die Bewältigung der Komplexität. In der Tat verfügt die Gesellschaft über ausreichendes Wissen, die bereits stattfindende Transformation zu identifizieren. Die Verantwortlichen tun es jedoch nur bedingt, so dass eher die Umkehrung der Aussage gilt.

Geschichte wiederholt sich nicht. Aber Entwicklungen ähneln einander. So können 200 Jahre Industriegesellschaft Anregungen bieten, Hinweise für mögliche ähnliche oder auch gerade inverse Konstellationen zu gewinnen. Einfach gefragt: Was bleibt und setzt sich fort? Was wird anders?

2 Harman, Willis: An Uncomplete Guide to the Future. Foreword. Norton & Company 1976/1979.

3 Volkmann, Helmut: Mehr als Informationsgesellschaft – Wagnisideen für eine aktive Zukunftsgestaltung, in: gdi Impuls2/91, S. 59 -68.

4 Deutsch, Karl W.: Soziale und politische Aspekte der Informationsgesellschaft, in: Sonntag, Philipp (Hrsg.): Die Zukunft der Informationsgesellschaft, Haag und Herchen, Frankfurt/Main, 1983, S. 68 – 88.

1. Die Wissens- und Zivilgesellschaft löst die Industriegesellschaft nicht ab, sondern überwölbt sie. Generelle Wirkungen einer Überwölbung werden sich wiederholen. Sie betreffen wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Konstellationen.
2. „Industria“ (Fleiß) und „Ingenium“ (Erfindergeist) als Triebkräfte bleiben erhalten, müssen allerdings auf den Bereich des Immateriellen mit ebenso strikter Systematik ausgedehnt werden: Standardisierung, Modelle, Berechnungen, Sozio-Technik, Bionik, Mental-Téchné⁵, Wissensanlagen, Wissens- und Zivil-Architekturen.
3. Die langen Wellen der wirtschaftlichen Entwicklung von etwa je 50 Jahren Dauer (Kondratieff-Zyklen), ausgelöst und gefördert durch fundamentale Innovationen, werden sich fortsetzen.
4. Konstellationen technisch-wirtschaftlicher Entwicklungen strahlen auf die sozialen und mentalen Entwicklungen der Gesellschaft aus. Sie verbessern die Bedürfnisbefriedigung der Bürger und ihren gesellschaftlichen Lebensalltag (Arbeitsbedingungen, politische Mitwirkung). Sie reizen auch zur Konzentration von Verfügungsgewalt über Produktionsfaktoren bei einigen Wenigen, schaffen aber auch Potenzial für Gegenbewegungen.

Die Wissens- und Zivilgesellschaft steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch am Anfang der Überwölbung. Sie ist in den 5. Kondratieff-Zyklus der wirtschaftlich-technischen Entwicklung gewechselt: Sie erlebt Konzentrationen von Verfügungsgewalt über Kapital und Wissen. Sie hat das Erfordernis zur Systematisierung des Produktionsfaktors „Wissen“ noch einzulösen und die fundamentalen Gegenbewegungen zum Wohle der Menschen noch zu gestalten.

Es reizt, einer Stimme aus der Zeit des Beginns der Industriegesellschaft nachzuspüren, die sich zu Bewegungen und Gegenbewegungen des Wandels geäußert hat. Sie wird gerade in der kritischen Zeit der Wirtschaftskrise gerne zitiert: Adam Smith treffende Charakterisierung der „Unsichtbaren Hand des Marktes“.⁶ Von der „Sympathie des unparteiischen Beobachters“⁷, die es beim Handeln in der Gesellschaft zu erringen gilt, wodurch nach Adam Smith ein ebenso unsichtbarer regulierender Geist entsteht, ist dagegen kaum noch die Rede. Dieses Streben hätte das Potenzial für eine längst fällige korrigierende Gegenbewegung zu den weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen.

Paul Kennedy⁸ benennt vier große Probleme, die es zu bewältigen gilt: Das Bevölkerungsproblem, das Klima-Umwelt-Problem, das Verteilungsproblem, das Werteproblem. Die Wissens- und Zivilgesellschaft bietet die Chance, die Fehlentwicklungen der Industriegesellschaft zu korrigieren. Sie wird sie sogar korrigieren müssen. Einstein hat gesagt: Man kann Probleme nicht mit den Methoden lösen, die sie verursacht haben. Es ist nicht die Technik, die der Gesellschaft die Probleme beschert hat, die es für die kommenden

⁵ téchne, griech. Kunstfertigkeit ganz allgemein; hier Differenzierung im Vergleich zu Technik durch Schreibweise Téchné.

⁶ Smith, Adam: Wohlstand der Nationen – Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen. (Originaltitel: An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations, 1776 – Untersuchungen über das Wesen und die Ursachen des Nationalreichtums, Deutsch von Max Stirner, Leipzig, 1846, Textbuch mit Anmerkungen, Verlag Reimer, Berlin, 1913).

⁷ Smith, Adam: Theorie der ethischen Gefühle (The Theory of Moral Sentiments, London, 1759)

⁸ Kennedy, Paul: In Vorbereitung auf das 21. Jahrhundert (Preparing for the Twenty-First Century, Random House, 1992). S. Fischer Verlag, 1993.

Generationen zu lösen gilt. Es sind immer die mentalen Defizite der Menschen. Es ist ein Mangel an „Sympathie“ für die Mitwelt, für Menschen und Natur.

Mit welchen Methoden wollen wir Probleme bewältigen und erstrebenswerten Wandel bewirken? Errungenschaften der Industrialisierung sind eine Chance. Es gilt, sie mit vorhandenen und zu fördernden mentalen Potenzialen in Verbindung zu bringen. Mit einem ingenieurmäßigen Modellansatz in Kombination mit sozio-systemischen Betrachtungen kann ein mentales Potenzial erschlossen werden, um vitale und zukunftsfähige Systeme für die Gesellschaft zu gestalten, die einer ganzheitlichen Orientierung verpflichtet sind. Hier findet sich eine weitere Ermunterung bei Adam Smith, nämlich seine Vorstellung vom „System als imaginäre Maschine“⁹.

Zu den Errungenschaften ingenieurmäßiger Vorgehensweisen gehört „Messen“ sowie auch „anschaulich Modellieren“, zwei Anforderungen, die gerade für den Bereich des Immateriellen nicht gegeben, zumindest schwer zu erfüllen sind. Das Mögliche zu ergründen, erfordert transdisziplinäre Verständigung zwischen den Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits und den Sozial-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften andererseits. Errungenschaften der einen Seite lohnen die Betrachtung von der anderen Seite. Was ist sinnvoll in Analogie und Abwandlung übertragbar.

Technische Systeme sind komplex. Soziale Systeme sind noch komplexer.

Soziale Systeme und erweitert sozio-mentale Systeme sind in ihren Konstellationen nicht vollständig und nicht objektiv zu erfassen, sondern nur in Teilen subjektiv erfahrbar. Subjektivität ist die Stärke des Menschen. Zugang zu Problemen gelingt über Kommunikation. „Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Watzlawick)¹⁰. Die Lösung von Problemen erfolgt durch Kooperationen. Es gilt auch: Der Mensch muss und kann auch bei unvollständiger Information sinnvoll handeln! Die relevante Umwelt bietet die notwendigen Informationen, die in einem Kontext erspürt werden, und fungiert als Regulativ. Soziale Systeme, die von Menschen getragen werden, handeln vom Nahbereich des Geschehens aus. Das ist ihre Stärke.

Die Fähigkeiten, mit Unsicherheit und Komplexität umzugehen, entwickeln sich mit der Zeit und können gefördert werden. Die bewusste Wahrnehmung des Nahbereichs des Geschehens und die relevante Umwelt stehen in einer paradoxen Beziehung zueinander. Das aktuelle Bewusstsein zum Nahbereich hat einen Hang zu eher simplexe Ordnungen für Strukturen und Prozesse und eine Präferenz für kurze Zeithorizonte. Die für die Systeme relevante Umwelt ist genau gegenteilig angelegt. Es herrschen eher komplexe Strukturen und die Systeme wirken in weit reichenden Zeithorizonten. Welche Strategie kann diese Diskrepanzen zu bewältigen? Oft führt eine falsche Einschätzung von Komplexität zur Verletzung des Prinzips der Entsprechung: Komplexe Problem- und Aufgabenstellungen können nur von Lösungssystemen entsprechender Komplexität optimal gelöst werden.

Im Nahbereich des Geschehens bildet sich die Fähigkeit heraus, die Grenzen zur Erfassung der relevanten Umwelt zu erweitern und den Nahbereich für die bewusste und auch unbewusste Verarbeitung von Erfahrungen auszudehnen. Es wächst dann Potenzial heran, als

⁹ Maschine, griech. Wurzel mechos mit der Bedeutung Möglichkeit.

¹⁰ Paul Watzlawick mit Janet H. Beavin, Don D. Jackson: *Menschliche Kommunikation – Formen, Störungen, Paradoxien*. Huber, Bern 1969 (12. unveränd. Aufl. 2011).

ob die eigene relevante Umwelt von außen aus ganzheitlicher Sicht erfasst werden könnte. Dieses Potenzial lässt sich weiterentwickeln und durch geeignete Modelle und Hilfsmittel unterstützen und verstärken.

Der bevorstehende fundamentale Wandel geht alle an. Er betrifft alle 7 Milliarden Menschen heute bzw. 8, 9, 10 Milliarden und mehr in den kommenden Jahrzehnten:

- Alle in verschiedenen Rollen agierende Beteiligte: Verantwortliche in Politik und Verwaltung, Experten und Analysten von Institutionen, Führer und Management von Unternehmen und sonstigen Organisationen, Kapazitäten der wissenschaftlichen Forschung und Lehre, Repräsentanten des Kulturlebens und der Religionen, in der Zukunftsgestaltung engagierte Bürger.
- Alle von diesen Aktivitäten Betroffenen: Menschen in ihrem privaten Lebensbereich und in ihrem Arbeitsbereich in allen Teilen der Welt verschiedener Kulturen und Religionen

Die Beteiligten müssen wissen, in welchen Konstellationen Betroffene leben und wie diese selbst ihre Lage einschätzen, möglicherweise sogar nur erdulden. Für die Betroffenen können sich Chancen eröffnen, wenn sie ihre Betroffenheit mit allen möglichen Mitteln artikulieren, vielleicht sogar mit dem Ziel, sich aktiv an der Lösung der Probleme beteiligen zu können und zu wollen.

Es sind Brücken zur Verständigung zu gestalten und weiterzuentwickeln:

- von den Menschen zu den Institutionen und umgekehrt auf gleicher Augenhöhe (von den sich ehrenamtlich engagierenden Bürgern zu den institutionellen Zuständigkeiten)
- zwischen den sich gegenseitig abgrenzenden Eliten und Engagierten (von einer Wissenschaft der Ökonomie bis zu Attac)
- zwischen den sich herausbildenden Schwerpunkten gemeinsamer Aktivitäten (vom Naturschutz bis zur Regionalwährung)
- last not least zwischen den Menschen selbst (vom Wähler einer reichen entwickelten Industriegesellschaft zu einem Dorfältesten oder einem Waisenhaus in einer benachteiligten oder schon aufstrebenden Region in ganz anderen Teilen der Welt)

Und das Ganze dann nochmals vernetzt über alle Betrachtungsschichten hinweg.

Es ist vorrangig eine geistige Herausforderung. Und bezüglich der geistigen Gaben sind diese in allen Gegenden der Welt gleich verteilt, wenn auch unterschiedlich gepflegt und orientiert. Deshalb braucht es ja die Brücken der Verständigung, um von einem Areal in ein anderes gelangen zu können.

Das Anliegen, Brücken der Verständigung für eine derart heterogene Zielgruppe zu gestalten und weiterzuentwickeln, ist anspruchsvoll, schwierig und trotzdem nicht zum Scheitern bestimmt. Die Wahrnehmung dieser Chance setzt guten Willen bei Beteiligten und Betroffenen voraus. Die Grenzen und das Gelingen dieses Vorhabens werden durch eine ganze Reihe von Aspekten bestimmt:

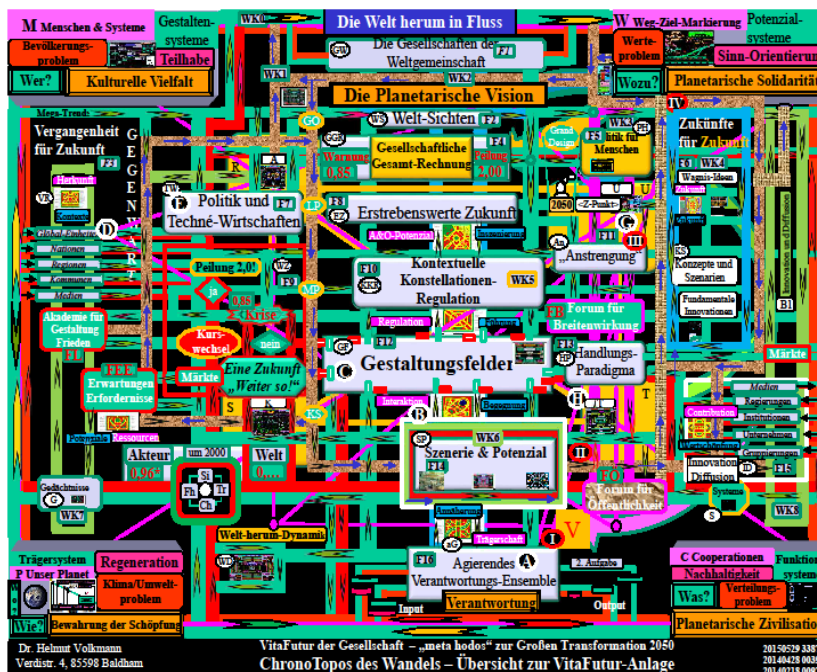
durch

die Sprache, den Anspruch, das Ungewohnte, das Unerwünschte, das Unbequeme, die Subjektivität, das Infrage-gestellt-werden

Eine Weiterführung oder Selektion dieser Liste ist schon der Anfang von Verständigung. Alles was in diesem Vorhaben auszuführen ist, betrifft auch das Vorhaben selbst. Es ist ein Ansatz zur Gestaltung von fundamentalem Wandel.

Der ingenieurmäßig geschulte Gestalter schlägt vor: Einfach machen! Mit dem Soziologen Merton gilt dann: „Schauen wir mal, vielleicht sehen wir etwas!“ Eine durchaus wissenschaftliche Strategie. Bekannter ist seine Darlegung zu dem seit der Antike gebräuchlichen Gleichnis „Auf den Schultern von Riesen“¹¹ in der Bedeutung für die Wissenschaft: „Ein Zwerg, der auf den Schultern von Riesen steht, sieht weiter als der Riese selbst!“ Es lohnt, in der Geschichte der Erfindungen und der praktischen Gestaltung von technischen Systemen nach Riesen Ausschau zu halten. Galilei sagte: Messen, was messbar ist! Er hat hinzugefügt: Und was nicht messbar ist, messbar machen! Und naiv sei fortgeführt: Anschaubar machen, was anschaubar ist, und was nicht anschaubar ist, anschaubar machen! Vielleicht sehen wir etwas! Eine Riesen-Anstrengung steht bevor!

Der Plan VitaFutur



11 Merton, Robert King: On the shoulders of giants (1965). Deutsche Ausgabe: Auf den Schultern von Riesen. Ein Leitfaden durch das Labyrinth der Gelehrsamkeit, Frankfurt: Syndikat, 1980, [ISBN 3-8108-0128-3](https://www.isbn.org/9783810801283); auch Frankfurt a. M.: Suhrkamp (suhrkamp taschenbuch wissenschaft).

VitaFutur: Vitalität und Zukunftsfähigkeit. Die VitaFutur-Anlage bietet Support und Komfort für den Wandel in der Gesellschaft. Die VitaFutur-Anlage beansprucht eines potenziellen Interessenten Zeit, wenn er sie wirklich kennenlernen will:

- Es ist wie in einer fremden Stadt, in der ein Besucher mit Hilfe des Stadtplanes schnell Orientierung gewinnen kann, sich auf markierten Rundgängen Wesentliches erschließt, manches lieb gewinnt, anderes für überflüssig hält und, wenn er noch einmal kommt, mehr und mehr zu entdecken weiß.
- Oder ist es wie in einem Museum? Der interessierte Besucher geht immer wieder hin, konzentriert sich bei einem Besuch möglicherweise nur auf ein Bild oder einige wenige Exponate, was ihn nicht hindert, den gesamten Komplex immer wieder zu durchstreifen.
- Es ist wie mit einem neuen Haus, das neu eingerichtet wurde und mit dem die Bewohner sich nach dem Einzug erst vertraut machen müssen.
- Mit einer Maschine ist es nicht anders: ihr Reichtum an Funktionen mag gut überlegt sein, besser als alles bisher Vorhandene, trotzdem macht sich der Nutzer erst mit dem dringend Benötigtem vertraut und erschließt sich dann Weiteres schrittweise.

Die VitaFutur-Anlage ist Stadt, Haus, Ausstellung und Maschine im Dienste zur Gestaltung von Vitalität und Zukunftsfähigkeit von Gestaltungssystemen der Gesellschaft. Das sind Institutionen, Unternehmen, Regierungen und Gruppierungen aller Art, die zum Wohle des Ganzen agieren, und Kommunen, Regionen, Nationen und große Zusammenschlüsse politisch-geografischer Art, in denen sie aktiv sind.

Für potenzielle Interessenten und Erst-Besucher deshalb einige Empfehlungen zur Einstimmung. Dies ist kein Lesebuch, sondern eine Arbeitsanleitung und ein Wegbegleiter für den Weg zur Großen Transformation. Lesebuch wird es erst, wenn es als Arbeitsbuch intensiv genutzt wurde und das Leseabenteuer bestanden ist. Es wird Lesebuch und Kompendium, wenn es von Interessenten im Geiste seiner Anlage ergänzt und fortgeschrieben wird.

Die VitaFutur-Anlage wird nach dem Prolog zum Kontext des Wandels in acht Abschnitten vorgestellt:

1. Wege zur Großen Transformation
2. Vitalität und Zukunftsfähigkeit
3. Die Topologie des Mentalen zum Wandel
4. „Anders als bisher“ – Zäsur und Weichenstellungen
5. Zukünfte für Zukunft
6. Ständige Wachsamkeit
7. Optimierung zum Gelingen von Wandel
8. Wege zur Wissens- und Zivilgesellschaft

Der Interessent begegnet Sisyphos. Er kann ihn in seinem Mühen, Zukunft zu gestalten, beobachten, und er wird von ihm beobachtet. Es bestehen Chancen in Kontakt zu kommen, mit Sisyphos und anderen, die sich um eine lebenswerte Zukunft bemühen. Je öfter der potenzielle Interessent sich auf einen Rundgang durch die VitaFutur-Anlage begibt und auf

die Angebote mitzuwirken einlässt, umso ... Jedenfalls nur so kann der notwendige Wandel und Kurswechsel in der Gesellschaft gelingen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Wissen und Erfahrungen zur Zukunftsgestaltung zu vertiefen und zu erweitern. Mit einem Holistischen Ansatz (1) wird der Zugang zur „Welt herum in Fluss“ über vier Fenster erschlossen und gezeigt und gefolgert, unter welchen Voraussetzungen ein notwendiger Kurswechsel bewerkstelligt werden kann.

In welche Richtung ein potenzieller Interessent weiter schürft, ist eine Frage der Stimmung und Neugierde. Einfach Blättern! Zum geläufigen Maß „Brutto-Inlands-Produkt gehen die Überlegungen auf Distanz. Stattdessen wird ein Maß „VitaFutur zum Zustand der Welt“ empfohlen (2.2). Es dürfte nachdenklich stimmen. Zum Vergleich kann für jedes Gestaltensystem mit Hilfe einer „Gestalt-Balance“ sein Beitrag zur VitaFutur eingeschätzt werden (2.3). Werte unter 1,0 in einer Spanne von $0 < x < 2$ sind für die Vitalität und Zukunftsfähigkeit der Gestaltensysteme bedrängend, wenn nicht schon bedrohlich. Und sie liegen zurzeit für viele Gestaltensysteme eher unter 1,0 oder nur knapp darüber!

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Vitalität und Zukunftsfähigkeit der Gestaltensysteme lässt sich mit neuen Methoden in einem erweiterten Kontext organisieren: „Anything goes“ um die „Quadratur des Wandels“ (3.3) zu bewältigen. Nur eines geht nicht: „Weiter wie bisher“! „Probleme könnten nicht mit den Mitteln gelöst werden, die sie erst herbeigeführt haben“¹², wird Einstein oft zitiert. Das Dilemma besteht in den gegensätzlichen Interessen einzelner agierender Gestaltensysteme und dem Notwendenden Anliegen, dass alle zum Wohle des Ganzen handeln. Partizipation, die Beteiligung Engagierter, hilft Barrieren und Akzeptanzvorbehalte zu überwinden und Verantwortung breiter abzusichern. Auch das muss geübt werden, und zwar auf allen Ebenen, wo Verantwortung ausgeübt wird, bis in die Spitzen hinauf und bis an die Basis hinunter. Nur so ist es möglich, dass alle dem Gemeinwohl dienen.

„Anders als bisher“ ist leicht zu fordern, aber schwer zu erfüllen. Dabei fehlt es nicht an Vorstellungen und Konzepten zur Zukunftsgestaltung in den Sachanliegen (Klima, Umwelt, Energie, Mobilität, Gesundheit u.a.m.). Es fehlt an ganzheitlicher Orientierung und der notwendigen Education, um Wandel im Sinne eines „Anders als bisher“ meistern zu können. Die zeitliche Perspektive greift zu kurz. Die „Weichen Faktoren“ des Umgangs mit „Werten und Macht“ bleiben unterbelichtet. Die Prozessgestaltung, um „Kurswechsel“ hebeln zu können bleiben, braucht erhöhte und neue Anstrengungen. Es fehlen Leitbilder, die die Menschen zu begeistern vermögen. Diese Defizite benötigen zu ihrer Überwindung mehr Aufmerksamkeit, insbesondere, um die mentale Distanz zwischen Zukunft und Gegenwart überwinden zu können (4).

Andererseits gilt: „Zukunft braucht Herkunft!“ Eine Chance liegt in den Langen Wellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung seit Beginn der Industrialisierung. Die gemachten Erfahrungen lassen sich systematisieren und auf Projektionen zur Zukunftsgestaltung transponieren. Allerdings sind Ideen zu wagen, die aus dem Dilemma „Bisher – Anders“ (5) herausführen.

12 Mutius, Bernhard von: Mehr Demut, bitte. Reformland D – Vision einer besseren Zukunft, in Die Zeit, 20110105, S. 25.

Wer Wandel in der Gesellschaft aktiv bewirken und zum notwendigen Kurswechsel beitragen will, kommt nicht umhin, sich mit Ansätzen zur Gestaltung der Systeme und mit neuen Methoden zur Gestaltung zu beschäftigen. Beispiel für einen neuen Ansatz ist die „Mentale Gestalt“ (6), deren Bedeutung sich am besten in einem erweiterten Kontext der Repräsentation von Wissen und Erfahrungen in Kombination von Ratio und Emotio erschließen lässt. Das gibt zusätzlichen Schub für die Praktizierung neuer Denkweisen und zum Verständnis der Gestaltung der VitaFutur-Anlage selbst. Die aktive Nutzung erfordert zweckgerechte und ausreichende Denkwerkzeuge, deren Beherrschung geübt werden muss. Sie werden im Rahmen „Optimierung zum Wandel“ (7) vorgestellt.

Für einen frühen Durchgang sei angeraten, den Hintergrund zum Wandel der Gesellschaft zu studieren. Er ist nach dieser Einstimmung den Überlegungen als „Prolog – Kontext zum Wandel“ vorangestellt. Die andere Möglichkeit ist, von hinten mit „Wege zur Wissens- und Zivilgesellschaft“ zu starten (8).

Wenn die Erfordernisse, die bewältigt werden müssen, erkannt sind, dann das Ganze noch einmal von vorn, und dann immer wieder. So wie es Sisyphos auferlegt ist. Es ist zu empfehlen, beim Studium des Textes zur Orientierung immer parallel nicht nur auf den beigegebenen Lageplan zur VitaFutur-Anlage zu schauen, sondern auf diesem ständig nach Neuem auszuspähen und für begleitende Recherchen, das „Holoskop“, den Ganz-Schauer, und das „Kaleidoskop“, den Allerlei-Schauer, einzusetzen.

Im Übrigen – gut zu wissen:

- (1) Es ist „Work in Progress“, ein Fragment, wo manches noch fehlt (Literaturverzeichnis, Stichwortverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis, Glossar) und Anderes noch abgeprüft werden muss. Bei Inkonsistenzen nicht grübeln, sondern fragen.
- (2) Das Vorhaben ist in Hinblick auf zukünftigen informationstechnischen Support mit attraktiven Komfort angelegt (Tablet-Steuerung, parallel mehrere Groß-Bildschirme, Bild-im-Bild-Aufruf über mehrere Ebenen, weiteres wird erfunden werden). Da ist eine PDF-Version ein einfacher, unzulänglicher Behelf.

Variante	Version	Datei-Bezeichnung	Größe MB	Tabellen	Möglichkeit vertiefender Aufrufe direkt aus dem Text der Abhandlung			
						Abb.	Internet	
VitaFutur PDF	V0.3	0 20150924 0008 PDF aus MS Office		102	Keine Aufrufe		126	nein
MS Office		0 20150924 0008 MS Office für PDF	428		Abbildungen	darin teilweise in weitere Ebenen(n)	126	ja
VitaFutur PDF	V0.2	*0 20150910 0006 PDF aus MS Office	17,5	102	Keine Aufrufe		126	nein
VitaFutur MS Office	V0.2	0 20150910 0006 MS Office VitaFutur Kurswechsel	412,0	**102	Abbildungen	als ppt,	107	ja
		*0 20150910 0006 MS Office für PDF	378,0			als PDF	ca. 20 19	

* wg. Verarbeitung von Abbildungen in Tabellen bei Umwandlung in PDF; **darin auch Aufrufe Abbildungen

Doch bei aller Technik, auf die Inhalte kommt es an.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Prolog – Kontext zum Wandel	2
Der Plan VitaFutur	7
Inhaltsverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	18
Tabellenverzeichnis	22
Kurswechsel – VitaFutur 2,0!	26
1 Wege zur Großen Transformation.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1 Das Große Ganze	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1.1 Der Auftrag	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1.2 Signal und Peilung „VitaFutur“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1.3 Der ganzheitliche Ansatz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2 Planetarische Vision	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2.1 Die Welt herum in Fluss.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2.2 Die Dynamik in der Welt herum in Fluss	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2.3 Wandel der Grundhaltung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3 Gestaltungsfelder der Gesellschaft.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3.1 Überblick	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3.2 Beteiligung der Bevölkerung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.4 Gestaltensysteme	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.4.1 Akteure und Begegnung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.4.2 Wirkpotenziale und Potenzialwirkungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.4.3 Platzierungen im Kontext zum Ganzen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5 Die Große Transformation	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5.1 Einstimmung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5.2 Leistung zur Zukunft.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5.3 Fixierung einer Ausgangsbasis.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5.4 Die Agenda 21	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5.5 Das Hauptgutachten des WBGU	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5.6 Schlussbericht Enquete-Kommission.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6 Ansatz für ein Grand Design	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6.1 Ausrichtung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6.2 Essenziale eines Grand Design.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6.3 Grand Design Methode	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6.4 Das Design VitaFutur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6.5 Ausblick auf praktische Umsetzung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.7 Erste und Zweite Aufgabe.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- 1.8 Kommunizieren können – Anders als bisher**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 1.8.1 Der ChronoTopos**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 1.8.2 Die Wagnis-Idee von der Wissensstadt.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 1.8.3 Kommunikation und Methoden der Gestaltung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 1.8.4 SATORI-Ansatz**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 1.8.5 Variation und Erprobung methodischer Formate **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2 Vitalität und Zukunftsfähigkeit**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.1 Bank für Balance-Rechnungen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.1.1 Gesellschaftlich richtig rechnen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.1.2 Der aktuelle Irrtum**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.1.3 Alternative Ansätze**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.2 Das Maß VitaFutur**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.2.1 Ansatz.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.2.2 Institutionen im Bemühen um Transparenz ...**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.2.3 Gesellschaftlich richtig gerechnet?**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.2.4 Die VitaFutur-Charakteristik.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.2.5 Welt und ausgewählte Nationen im Vergleich..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.3 Fortschrittsbericht – Nationale Nachhaltigkeit...**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.4 Die Gestalt-Balance.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.4.1 Ansatz**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.4.2 Ergebnisse einer Erprobung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.5 Gesellschaftliche Gesamtrechnung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.5.1 Einfach machen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.5.2 Leitstand „Bilanz für Zukunftschancen“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.6 Die Gesellschaft im Übergang**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7 Die Langen Wellen und ihre Wirkung in Wirtschaft und Gesellschaft**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.1 Die Entfaltung der Kondratieff-Zyklen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.2 Das techno-ökonomische Paradigma**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.3 Befriedigung fundamentaler Bedürfnisse.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.4 Entfaltung geschichteter Strukturen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.5 Halbzeit-Bilanz.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.6 Die Dynamik in Entfaltung auf einen Blick...**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 2.7.7 Zweite Halbzeit und danach?**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3 Eine Topologie des Mentalen zum Wandel**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 3.1 Die eigene Gesellschaft und andere besuchen **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 3.1.1 Der Traum**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 3.1.2 Deutungen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 3.2 Zur Konstruktion einer VitaFutur-Anlage.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 3.2.1 Nutzung der Tabula rasa**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 3.2.2 Erfordernisse zur Gestaltung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

3.2.3	Grundmuster zu einer Topologie des Mentalen zum Wandel..	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.2.4	Umfassungsstrategie und Zielrichtungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.2.5	Ebene 3 – Hintergrund der Vernetzung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.2.6	Gedankenbrücken bilden.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.3	Konstellationen im Vergleich.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.3.1	Ausgangs-Konstellation Ist	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.3.2	Kreisgang der Beiträge der agierenden Gestaltensysteme.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.3.3	Kreisgang der Mobilisierung von	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.3.4	Übersicht 1. Durchgang.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4	Die Quadratur des Wandels.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4.1	Struktur des Ansatzes	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4.2	Anspruchs-Konfiguration	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4.3	Konstellationen zum Handeln.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4.4	Sog-Schub-Spirale	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4.5	Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft..	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.4.6	Die Kontextuelle Konstellationen-Regulation.	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.5	Wechselwirkungen in und mit der Welt herum in Fluss.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6	Effektivität – Ausgestaltung und Nutzung der VitaFutur-Anlage.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.1	Führungen und Rundwege für Besucher	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.2	Ausprägungen der VitaFutur-Anlage	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.3	Wissensquartiere im Netz der Gedanken-Gänge	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.4	Arbeitsmodi und Prozeduren.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.5	Erfolgskriterien	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.6	Kontextuelles Stöbern	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.7	Foren.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.6.8	Wirkungskreis WK3.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.7	Reflexionen zur Repräsentation der Topologie des Mentalen zum Wandel	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.7.1	Vergleich	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
3.7.2	9 Schnappschüsse	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4	„Anders als bisher“ - Zäsur und Weichenstellungen		26
4.1	Anstrengung 2050	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.1.1	Anstrengen tut Not	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.1.2	Anstrengen – warum?.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.1.3	Matrix der Anstrengungen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.1.4	Beteiligung		78
4.1.5	Rückkopplungs-Schleifen	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.2	Synergien durch Beteiligung		77
4.3	Ein Haus für Zukunft.....		78

4.4	Horizonte und Zäsuren	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.5	„Politik für Menschen“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.5.1	Vier Erfordernisse prüfen und umsetzen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.5.2	Die Fixierung von Eckpunkten für eine erstrebenswerte Zukunft	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.5.3	Angebot einer Interaktion	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.5.4	Komplementarität und Konkurrenz von Zielsetzungen ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.5.5	Die „Wiederbelebung der Polis“ und Missionen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.6	„Anders als bisher“ oder „Anstrengung 2050“	80
4.6.1	Katalytische Wirkungen entfalten	80
4.6.2	Das Forum für Breitenwirkung.....	83
4.6.3	Abstecher zur Zukunft hin.....	83
4.6.4	Impressionen zum Handlungs-Paradigma	84
4.6.5	Verantwortung.....	86
4.7	Reflexionen – „Nicht einfacher“	86
4.8	Sichten für ein Weltbild	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.8.1	Überblick.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.8.2	Die Welt-System-Analyse nach Wallerstein ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.8.3	Acht Wirkungsfelder	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.8.4	Die Orientierungs-Kaskade	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5	Zukünfte für Zukunft.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1	Annäherung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1.1	Aussicht – der Schwarze Kasten	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1.2	Stimmen und Stimmungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1.3	Erste Schritte auf dem Wege zum Grand Design.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2	Blick zurück – Die letzten 20 und 40 Jahre ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2.1	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2.2	Die Anfänge	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2.3	Der Auftrag von Rio.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2.4	Rio + 10 – Johannesburg 2002.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2.5	Rio + 20 – in Rio de Janero 2012.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.3	Blick voraus – Leerstellen zu den Zukünften für Zukunft ..	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.4	Die Entfaltung der Perspektiven.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.4.1	Transformationsfeld „Klima und Umwelt“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.4.2	UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.5	Ideen für Fortschritt und Zukunft wagen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.5.1	Was bleibt und wirkt?.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.5.2	Depots für die Zukünfte für Zukunft	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.5.3	Megatrends (Depot 11).....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- 5.5.4 Wagnis-Ideen (Depot 2).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 5.5.5 Szenarien für Zukünfte (Depot 4)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 5.5.6 An der Schwelle des Übergangs zur Wissens- und Zivilgesellschaft**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 5.6 Städte des Wissens und Stätten der Begegnung.**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.1 Errungenschaften und Analogien**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.2 Wissensstädte oder/und Knowledge Cities**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.3 Annäherung: Städte erleben und Wissen gewinnen **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.4 Das Potenzial einer Verfremdung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.5 Stätten der Begegnung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.6 Vergleich der Konzepte der Wissensstadt Typ H und Typ T...**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.6.7 Ausprägungen der VitaFutur-Anlage**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 5.7 Gesellschaftlicher Übergang und Entfaltung der Wissens-Zivil-Téchné-Wirtschaft
Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 5.7.1 Idee und Projektion**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.7.2 Wandel der Gesellschaft im Zeitalter der Industrialisierung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.7.3 Politik der Humanisierung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.7.4 Was ist und wird anders?**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.7.5 Wechselwirkungen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.7.6 Wissens-Zivil-Téchné-Wirtschaft**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 5.8 Perspektiven zur Nutzung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.8.1 Vergleich der Konzepte „Knowledge City – Wissensstadt“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.8.2 Masterplan und Plattform**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 5.8.3 Das Netzwerk der Städte des Wissens**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6 Ständige Wachsamkeit**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.1 Annäherung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.1.1 Macht und Ohnmacht.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.1.2 Die generelle Frage**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.1.3 Managementinnovationen – Schlüssel zur Zukunft..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.1.4 Erfolgskriterien für eine zukunftsorientierte Gestaltung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.2 Ordnungsrahmen für Vorhaben der Sicherung von Vitalität und Zukunftsfähigkeit mit Beispielen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3 Erfordernisse der Optimierung zum Gelingen von Wandel**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3.1 Gründung und Re-Generation**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3.2 Erfordernis „Ständige Wachsamkeit“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3.3 Vier Optimierungen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3.4 Das System in dualer Entfaltung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 6.3.5 Erweiterung der Betrachtungen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 6.4 Die innere Struktur und Dynamik eines agierenden Gestaltensystems **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.4.1 Überblick.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.4.2 Die relevante Welt herum**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.4.3 Ein bionischer Ansatz.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.4.4 Die Mentalität eines agierenden Gestaltensystems **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.4.5 Die Mental-Hemisphären eines Agierenden Gestaltensystems **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.4.6 Das Kernsystem.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.5 Die integrierte Konstruktion zur Mentalen Gestalt eines agierenden Gestaltensystems**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.5.1 Das info-dynamische Schema.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.6 Verantwortung für sich, für andere und das Ganze ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.6.1 Sich für Zukunft Engagierende.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.6.2 Verantwortung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.7 Ein Kollegium für Wachsamkeit und Wandel **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.7.1 Regulation Aktivität über den Alltag hinaus....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.7.2 Der Mentor „Futur“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.7.3 Anforderungen an das Kollegium**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.7.4 Kollegium und Netzwerk Vital-Futur**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.7.5 Gruppierungen und Konstellationen für die Prozessgestaltung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 6.8 Die „Mentale Gestalt“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7 Optimierung zum Gelingen von Wandel.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.1 Szenerie und Potenzial.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.1.1 Begegnung im „Haus für Zukunft“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.1.2 Szenerie & Potenzial**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.1.3 Sozio-mental Engineering und Zivil-Management..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.2 Fülle an Verfahren, Prozeduren und Methoden **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.3 Impressionen zur Komplexität**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.3.1 Wandel vom Typ „Transformation“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.3.2 Collage der Prozesse zum Wandel**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.3.3 Zusammenwirken der Prozesse zur Regulation **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.4 Grundkonzeption für eine Prozess-Dramaturgie**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.5 XENIA Zukunft-Denk-Werk-Stadt.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.5.1 Das Verfahren**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.5.2 Reflexion**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.6 Auf dem Wege zur Großen Transformation.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.6.1 Auftakt: Eine „2. Aufgabe!“.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- 7.6.2 Themen-Pakete, Ebenen und Große Gruppen **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.6.3 ChronoTopos einer Makro-Prozess-Kette.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.6.4 Probleme der Transition und Optimierung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.7 Der Große Basar.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 7.8 Perspektiven für Notwendigkeiten und Standardisierung. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 7.8.1 Der Leitstand in Kompakt-Schauweise.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 7.8.2 Vorschläge für ein Themenpaket „meta hodos ++“ **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 8 Wege zur Wissens- und Zivilgesellschaft**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.1 Betrachtungen zur Lage**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.1.1 Umsteuern – die Herausforderung an alle**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.1.2 Die Fragen der kommenden Generationen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.1.3 Altruismus oder unternehmerische Zukunftsvorsorge ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.1.4 An der Schwelle zur Transformation.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.2 Mut zu Fülle und Vielfalt**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.2.1 Lösungs-Komplexität organisieren.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.2.2 Dynamik zur Gestaltung steigern.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.2.3 Alles auf einen Blick**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.3 An der Schwelle zur Transformation**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.3.1 Maß und Raum**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.3.2 „Der unsichtbare Kopf des Wandels“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.3.3 Aufbruch und Logistik**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.3.4 Ein „Robustes Verständnis zum Wandel“**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.4 Das Makro-Arbeitsfeld und seine Claims**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.4.1 Ein Langfrist-Projekt.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.4.2 Bedrängnisse**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.4.3 Ein Rahmen für das Vorhaben Transformation **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.4.4 Schwerpunkte der Arbeit in den Feldern.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.4.5 Leit-Prozedur für den Leit-Prozess.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5 Das integrierte Transformations-Gefüge**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.1 Alles auf einen Blick**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.2 Anordnung und Metrik.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.3 Corpus – Besatz – Einbettung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.4 Sicht-Richtungen und Assoziations-Ketten**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.5 Die Treiber**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.6 Die Einhegung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.7 Ansätze der praktischen Gestaltung und Nutzung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.5.8 Schlussgedanke.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - 8.6 Akademie für ganzheitliche Gestaltung und Zukunftsfrieden**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

8.6.1	Ideen für den Fortschritt wagen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.6.2	„Anders als bisher“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.6.3	Chancen einer Konkretisierung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
8.7	Mobilisierung von Engagement für 2. Aufgaben	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9	Ausklang	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Quellen und weiterführende Literatur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1	Die generelle Frage und 4 Fenster für Einsichten zur Welt herum in Fluss	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 1-2	Welt herum in Fluss mit Einsichten zu 4 Welt-herum-Komplexen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 1-3	Vergleichende Anordnung der Phänomene in Hinblick auf die Planetarische Vision	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 1-4	Die Dynamik der Welt herum in der direkten Interaktion zwischen den Welt-herum-Komplexen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Abbildung 1-5 Haltungen gegenüber den Erfordernissen zum Wandels ..**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-6* Gestaltungsfelder der Gesellschaft**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-7 Der Ganzheitliche Ansatz – Raum-zeitliche Struktur und Entfaltung von Wirkpotenzialen für die Gestaltung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-8 Ordnung von Systemen, ausgerichtet an der Drei-Welten-Lehre von Popper**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-9 Gedächtnisse der Systeme und von Kulturen **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-10 Die Programmbereiche der Agenda 21 ..**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-11 SATORI – Fragen zur Inszenierung eines komplex anzulegenden Prozesses**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-12 Dramaturgie der Prozess-Inszenierung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-13 Kaleidoskop zum Wandel – Große Transformation**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-14* Trassenkataster mit Aufrufen für Wirkpotenziale der Trasse B und der Vertikalen (z.Zt. nur Bühne des Wandels)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 1-15 Trassen-Kataster Ringtrassen mit Platzhaltern für Wirkpotenziale....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-1 Auf welcher Seite ist das Brutto-Inlands-Produkt (BIP) auszuweisen (Abbildung 2-1, Abbildung 2-2).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-3 Alternative Wohlstandsmaße**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-4 Ermittlung des Maßes VitaFutur für politisch-geografische Gestaltungssysteme über Zuordnung von Indices**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-5 *Der VitaFutur-Index im Vergleich wichtiger Nationen (Musterrechnung)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-6 *Ausgangslage zur Zukunftsgestaltung (Beispiel Deutschland etwa zur Jahrtausendwende)*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-7 Gestalt-Balance Konten-Komplexe und Bewertungen**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-8 *Säulen-Schichten-Modell zur Dynamik des Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-9 *Der Prozess der „kreativen Destruktion“ zwischen zwei Langen Wellen (C. Perez)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-10 Die Kondratieff-Zyklen der wirtschaftlichen Entwicklung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-11 Schichten der wirtschaftlichen Entwicklung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 2-12 *Die Dynamik der Entfaltung eines Kondratieff-Zyklus ...***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 3-1* *Die VitaFutur-Anlage in urbaner Anmutung (Stadtplan)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 3-2* *ChronoTopos zum Wandel – VitaFutur-Anlage Ebene1: 16 Gedankenfelder***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 3-3 *Raum-Zeit-Gebilde und Gestaltungsfelder*..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 3-4* *Ausgestaltung des ChronoTopos***Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Abbildung 3-5	<i>Gefangen im Weiter so wie bisher</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-6	<i>Vierfache Verstärkung der Krise</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-7*	<i>Was wollen wir überhaupt: Zukünfte gegen Krise für Kurswechsel</i> ... Textmarke nicht definiert.	Fehler!
Abbildung 3-8*	<i>Netzwerk der Sichten – Markierungen, Sichten, Zonen und Ansätze für Gedankenbrücken</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-9*	<i>ChronoTopologie des Mentalen – Schwachstellen und Erfordernisse</i> Textmarke nicht definiert.	Fehler!
Abbildung 3-10*	<i>Gedankenbrücken bilden</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-11*	<i>Kontextuelle Konstellationen-Regulation</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-12*	<i>Kompatibilität der Anspruchs-Konfigurationen</i> ... Textmarke nicht definiert.	Fehler!
Abbildung 3-13	<i>Handlungs-Konstellationen für Beteiligte und Betroffene</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-14	<i>Impulse zur Zukunftsgestaltung – „Sog-Schub-Spirale“ (zur Wirkungsweise siehe Insert)</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-15	<i>Lange Wellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-16*	<i>Wirkgefüge der mentalen Dynamiken der kontingenten Regulation</i> . Textmarke nicht definiert.	Fehler!
Abbildung 3-17*	<i>Vita-Futur-Anlage Ebene 4 – Netz der Strömungskanäle</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-18	<i>Übersicht zu Aufgaben aller 8 Stadtviertel</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-19	<i>Stadtviertel der Kontakte und Begegnungen</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 3-20*	<i>Die Entfaltung der Chrono-Topologie des Mentalen in 9 Schnappschüssen (Zoom>klick)</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 4-1	<i>Impulse für Anstrengungen in einem um Erfolgs-Kriterien und Wirkungen erweiterten Kontext</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 4-2*	<i>Katalytische Wirkungen durch Anstrengungs-Bereitschaft</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 4-3	<i>Synergien durch konzertiertes Vorgehen zum Wandel in der Gesellschaft</i>	78
Abbildung 4-4	<i>Haus für Zukunft mit den Ateliers für Innovationen</i>	80
Abbildung 4-5*	<i>Vision – Leitbilder – Ziele – Missionen</i> Fehler! Textmarke nicht definiert.	
Abbildung 4-6	<i>Gedanken-Brücken bilden für ein „Anders als bisher“ bei der Zukunftsgestaltung</i>	81
Abbildung 4-7*	<i>Stadtviertel der Zukunft aus Xeniapolis</i>	84
Abbildung 4-8	<i>Verantwortung</i>	86
Abbildung 4-9	<i>Das Moderne Weltsystem in Anlehnung an Wallerstein mit Ergänzungen</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 4-10	<i>Die Orientierungs-Kaskade – Anregungen für eine vertikale Mental-Passage</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 5-1	<i>Programmbereiche der Agenda 21 (in Klammern Zahl der Programmbereiche)</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Abbildung 5-2 Zukünfte – Charakteristika Szenarien 1, 2, 3 **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-3 Zukünfte – Charakteristika Szenarien 4, 5, 6, 7 **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-4 Skizzierung einer Langfristentwicklung (High-Potenzial-Veranstaltung der Siemens AG, Brüssel 1996; www.xeniapolis.de; Stadtviertel der Zukunft; ? logarithmischer Maßstab für die Zeitachse; das Zeitfenster hat sich weiter in Richtung Zukunft bewegt) **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-5 Portal zur Wissens- und Zivilgesellschaft Urheberrecht klären).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-9 Ergebnisse im Vergleich aus unterschiedlichen Konzepten (Abbildung 5-6, Abbildung 5-7, Abbildung 5-8, Abbildung 5-9, Abbildung 5-10).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-11 „An interconnected view on the ‚New Urban Europa‘ architecture“ **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-12 Future Centers in Knowledge Cities**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-13 Haus für Zukunft.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-14 Konzepte der Wissensstädte im Vergleich..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-15 Der ChronoTopos zur Integration der Konzepte ... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-16 Dynamiken der Wechselwirkungen in Wirtschaft und Gesellschaft....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-17 Wandel der Gesellschaft im Zeitalter der Industrialisierung.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-18 Politik der Humanisierung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-19 Die Pfade der Entfaltung zur Wissens- und Zivilgesellschaft**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-20 Das Netzwerk der Basisinnovation für das Potenziale-Feld A/B.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-21 Entfaltung und Wirkung eines Kondratieff-Zyklus als Vorbild für ein VitaFutur-Induktionsfeld**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-22 Schau auf die treibenden Potenziale der Entfaltung der Langen Welle auf der Ebene der Wissens-Zivil-Téchné-Wirtschaft (Konkreter Einsatz in der Praxis: Markierung von Widerstandspunkten mit Hilfe von Stecknadeln).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-25 Eindrücke zum Vergleich der Konzepte Knowledge City und Wissensstadt Xenia (Abbildung 5-23 Abbildung 5-24)**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-25 Erschließung und Vermittlung von Wissen am Beispiel Wissensstadt Typ Xenia.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-26 Masterplan und Plattform für VitaFutur-Anlagen **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 5-27 Plattform.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-1 Nach dem Wandel ist vor dem Wandel...**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-2 System in dualer Entfaltung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-3 Agierendes Gestaltensystem im Fokus (Zoom) in der Welt herum in Fluss**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- Abbildung 6-4 *Das Geist-Gehirn als Vorlage*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-5 *Emotional-intuitive rechte Mentalhälfte* *Abbildung 6-6 Rational-funktionale linke Mentalhälfte*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-7 *Die systemische Entfaltung zur Sicherung der VitaFutur..***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-8 *Goldene Regeln der Weltkulturen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-9 *Verantwortung für das Ganze und seine Teile – Objekte und Engagement***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-10 *Kollegium und Netzwerk Vita Futur*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 6-11 *Agierendes Gestaltensystem mit zwei Teil-Gestalten und deren Zwecksetzungen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-1 *Haus für Zukunft – Blick auf die Ebenen der Begegnung (Modell)*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-2 *Szenerie und Potenzial mit der Arbeitsbühne für Engineering und der Schaubühne zur Inszenierung von Ergebnissen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-3* *Collage der Prozesse zum Wandel***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-4 *Prozessgestaltung zur Regulation der VitaFutur der Gestaltensysteme ..***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 7-3 *Dramaturgie der Prozess-Inszenierung (Abbildung 7-5; Abbildung 7-6; Abbildung 7-7; Abbildung 7-8)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-9 *Die Zukunft-Denk-Werke-Stadt***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-10 *ChronoTopos der Arbeitsebenen und Prozess-Schritte einer Makro-Prozess-Kette*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-11 *Durchführung und Vorsorge für Akzeptanz* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 7-12 * *Sozio-mental Engineering und Management* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-1 *Überschwemmungen in Bangladesch Urheberrecht klären***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-2 *Wohlstand leuchtet – Die Welt im Vergleich Urheberrecht klären*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-3 *Vergleichende Betrachtung von Lösungskomplexität und Aufgabenkomplexität***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-4 *VitaFutur – Makro-Gestaltungsfelder und Bedarfsfelder und -Präferenzen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-5* *Komplexität der Erfordernisse und Lösungen – VitaFutur-Anlagen im Überblick (gelb Lösungskomplexität; vgl. Abb.8-3!).***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-6°* *Atlas zur Großen Transformation – Wirkpotenziale und Wegweisungen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-7 *Arbeitsfelder für sich ergänzende Typen von Beiträge im Rahmen einer Großen Transformation*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-8 *Alles auf einen Blick***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 8-8 *De-Konstruktion des Transformations-Gefüges (Abbildung 8-9, Abbildung 8-10, Abbildung 8-11, Abbildung 8-12)*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Abbildung 8-13 *Rhombus für „Robustes Verständnis zum Wandel“***Fehler! Textmarke nicht definiert.**

<i>Tabelle 8-16 Umgang und Übung (Abbildung 8-14; Abbildung 8-15; Abbildung 8-16; Abbildung 8-17)</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
<i>Abbildung 8-18 Raum des aktivierbaren Kontextes entlang strategischer Assoziationsketten</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
<i>Abbildung 8-19 Ein Konzept „Anders als bisher“</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
<i>Abbildung 8-20 Menschen und ihre Gestaltensysteme</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
<i>Abbildung 8-21 Menschen und ihre Engagements</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1-1 Assoziationen zum „Stöbern und Staunen“	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 1-2 Der Nexus-Ansatz für die Gestaltung von Projekten zur Zukunftsfähigkeit	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 1-3 Erfordernisse zur Zukunftsgestaltung und Wege zum Diskurs	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 1-4 Gesamtbericht der Enquete-Kommission	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 1-5 1. Aufgabe und 2. Aufgabe	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 1-6 Xenia, die Stadt des Wissens und Stätte der Begegnung im Kontext unterschiedlicher Betrachtungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Tabelle 2-1 Auf welcher Seite ist das Brutto-Inlands-Produkt (BIP) auszuweisen (Abbildung 2-1, Abbildung 2-2).....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-2 Indices zu Zuständen und Entwicklungen der Länder im Weltvergleich .**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-3 Maßstab für Einschätzungen der Kondition von politisch-geografischen Gestaltensystemen zum Wandel nach 0/2-Skalierung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-4 *Vitalität und Zukunftsfähigkeit von Nationen im Vergleich – Aufriss und VitaFutur-Quotient (Balance-Ansatz 1)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-5 *angepasster VitaFutur-Index „Nachhaltigkeit“ in Deutschland***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-6 Arbeitshilfen für die Durchführung der Bewertung und Präsentation.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-7 Makro-Konstellationen der gesellschaftlichen Entwicklung .**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-8 Charakteristika eines Kondratieff-Zyklus nach Nefiodow**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 2-9 Vergleich der Konstellationen-Prägung im Halbzeit-Rückblick und Wunsch-Vorausblick**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-1 *Muster der Strukturierung in der Vertikalen* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-2 *Schwachstellen und Erfordernisse bei der Zukunftsgestaltung zum Wandel der Gesellschaft***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-3 *Paarweise Entfaltung der Wirkpotenziale von Gestaltensystemen (Basis-Topologie)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-4 *Ziel-Richtungen für Wandel und Gedanken-Brücken ..* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-5 *„Gedankenbrücken bilden“ – Aktion und Wirkung über Horizontal-Achsen und Einbettung in vertikale Wirkungskreise***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-6 *Kreisgang und unterschiedliche Wirkungen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-7 *Ansätze für die Gestaltung einer erstrebenswerten Zukunft im Vergleich zum „Weiter so wie bisher“***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-8 *Zonen und Ansätze für die Quadratur-Spirale des Wandels ...***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-9 *Impulse zur Nachhaltigkeit – die Sog-Schub-Spirale ..* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-10 *Wirksame Mental-Dynamiken auf verschiedenen Ebenen...***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-11 *Die Meso-Mental-Dynamiken der 8 Wirkungsrichtungen in der Kontextuellen Konstellationen-Regulation.....***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-12 *Die Mikro-Mental-Dynamiken in der Kontextuellen Konstellationen-Regulation***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-13 *Die zwei Gesichter der Prozesse auf der Meso-Ebene***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-14 *Einen spiralartigen Kreisgang in Gang setzen und in Gang halten (Beispiel Energiewende Deutschland)***Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- Tabelle 3-15 Die Welt herum in Fluss – 6 Schleifen zwischen der System-Komplexen.* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-16 Das System im Fokus der Betrachtung – 4 Schleifen mit den System-Komplexen der Welt herum in Fluss* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-17 Realisationen zur Topologie des Mentalen in urbanem Ambiente* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-18 Wissensquartiere und Modi ihrer Repräsentation* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-19 Übersicht zu den Vertikal-Achsen.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-20 Charakterisierung von Prozeduren.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-21 Erfolgs-Kriterien mit Erweiterungen für ein „anders als bisher“* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-22 Foren Übersicht* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-23 Weiche Konstellationen des Gelingens* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-24 Weiche Konstellationen für Weichenstellungen.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 3-25 VitaFutur-Anlage im Vergleich der Struktur-Konfiguration Ist mit Soll.* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-1 SATORI-Ansatz – Was kann gewagt, was muss gestaltet werden?* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-2 Impulse für Anstrengungen im Kontext von Erfordernissen und Motivationen* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-3 Prozesse in Kooperation nach Ebenen von Wirkungen und Beteiligungen.....* 78
- Tabelle 4-4 Zäsuren, Zyklen, Übergänge – Prägungen des „Modernen Weltsystems“ seit 500 Jahren.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-5 Interaktion zur Einschätzung der Orientierung am Erstrebenswerten (bitte 2 Kreuze; Zustimmung mit Grad an Bedenkensinnvoll kombinieren)* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-6 Aussagen zu Intentionen im Rahmen einer Transformation 2050 (Beispielhaftes Angebot.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-7 Vorbereitung der Missionen für die agierenden Gestalten mit dem Ansatz der Polis.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-8 Tableau der Missionen zur Orientierung der Gestaltungsarbeit in den Funktionsbereichen* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-9 Systemische lokale Konzentrationen zur systemischen Anlage „Welt“* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 4-10 Wirkpotenziale im Wirkungskreis WK3* 83
- Tabelle 5-1 Überblick zur Vorgehensweise und Ergebnissen eines Grand Design.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-2 Chronologie zur Agenda 21 – Abschnitt I.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-3 Leerstellen zu den Zukünften für Zukunft.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-4 Einrichtung von Depots für die Sammlung von Ideen, Konzepten, Szenarien und Programmen für eine aktive Zukunftsgestaltung* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-5 Megatrends der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-6 Wagnis-Ideen für eine Welt von morgen.....* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- Tabelle 5-7 Typen von Szenerien***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-8 Analogien aus der Industriegesellschaft für die Wissensgesellschaft*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-9 Ergebnisse im Vergleich aus unterschiedlichen Konzepten (Abbildung 5-6, Abbildung 5-7, Abbildung 5-8, Abbildung 5-9, Abbildung 5-10)*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-10 Haus für Zukunft***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-11 Vergleich von zwei Konzepten zur Gestaltung und Nutzung einer Wissensstadt***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-12 Realisationen zur Topologie des Mentalen in urbanem Ambiente***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-13 Wirkbezüge zwischen den Téchne-Wirtschaften* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-14 Aufgabenstellungen für die Ebenen der Téchne-Wirtschaften in der Wissens- und Zivilgesellschaft*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-15 Die Übergänge in der Abfolge von Gesellschaften...* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-16 Was ist und was wird anders***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-17 Die Dynamiken und Wechselwirkungen bei der Entfaltung der fundamentalen Innovation*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-18 Die Ausprägung der Konstellationen-Charakteristik für das erste Induktionsfeld***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-19 Kern der Téchne in vergleichender Betrachtung* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-20 Potenziale-Feld A/B „Wissen & Zivil“ – Wirkungen eines kombinierten Kerns***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-21 Vergleichende Betrachtung für ein Potenziale Feld A/B mit einem Kondratieff-Zyklus als geschachtelte vertikale Abfolge „Technologischer Kern – Technologie-Netz – Basisinnovation – gesellschaftliche Wirkung“*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-22 Schlüsselemente dominanter Infrastrukturen*..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-23 Befruchtung bestehender Applikationsfelder* **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-24 Applikations-orientierter Aufriss für das VitaFutur-Induktionsfeld A/B***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-25 Eindrücke zum Vergleich der Konzepte Knowledge City und Wissensstadt Xenia (Abbildung 5-23 Abbildung 5-24)*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 5-26 Vergleich der Konzepte Knowledge Cities und Wissensstadt vom Typ Xenia***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 6-1 Ordnung für Vorhaben nach Fokus des Wandels (Zeilen) und Komplexität der Vorhaben (Spalten) mit Beispielen*.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 6-2 Ein agierendes Gestaltungssystem und die Konstitution seines Mentalen Wirkgefüges***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 6-3 1. Aufgabe und 2. Aufgabe***Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Tabelle 6-4 Bionische Ansatz für die Erschließung der Mentalität agierender Gestaltungssysteme***Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- Tabelle 6-5 Die Mental-Hemisphären von Gestaltensystemen (Mentale Mitgift bei der Gründung und weitere Entfaltung).....Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 6-6 Agierendes Gestaltensystem in vollständiger Entfaltung für die optimale Regulation der VitaFuturFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 6-7 Sich für Zukunft EngagierendeFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 6-8 Gruppierungen und Konstellationen für die Prozess-EntfaltungFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-1 Zielsetzungen und OptimierungenFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-2 Profilierte Verfahren nach Prozedere Meta-Matching-MethodeFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-3 Dramaturgie der Prozess-Inszenierung (Abbildung 7-5; Abbildung 7-6; Abbildung 7-7; Abbildung 7-8)Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-4 Aufgaben und Zuständigkeiten der Stadtviertel-GruppenFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-5 Haupt-Akzente für Aktivitäten aller Stadtviertel-Gruppen entlang der Taktung der SATORI-StadienFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-6 Hauptdokumente aus einer 2-Tages-Klausur für den Start vom Folge-Aktivitäten.....Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-7 Eine persönliche Reflexion des Verfassers ..Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 7-8 Tableau der Missionen zur Orientierung der Gestaltungsarbeit in den FunktionsbereichenFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-1 Impressionen zu zeitlichen Größenordnungen für ein RahmenprojektFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-2 Inventar der Wirkpotenziale.....Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-3 Arbeitsfelder für die Große Transformation Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-4 Arbeitsfelder zur Gestaltung einer Großen Transformation – Information und ArbeitsschwerpunkteFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-5 Förder- und Begleitprogramm – Chancen statt BedrängnisseFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-6 Die Leit-Prozedur für den Leit-Prozess mit Schwerpunkten für Aktivitäten und erstrebenswerte Ergebnisse.....Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-7 Fragment zur Auslösung von Assoziationen Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-8 De-Konstruktion des Transformations-Gefüges (Abbildung 8-9, Abbildung 8-10, Abbildung 8-11, Abbildung 8-12).....Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-9 Potenzial an Anordnungen für Besatz mit Wirkpotenzialen.... Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-10 4 Ansätze zur Gestaltung und ihre Wirkpotenziale Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-11 Besatz der geschachtelten RhombenFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-12 Sichrichtungen und AssoziationenFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-13 Wirkpotenziale zur Induktion von Anstrengungen (eingefärbt Quadrat-Matrix 5x5,vgl. Abb. 4-)Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-14.....Fehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-15 Mögliche 2. AufgabenFehler! Textmarke nicht definiert.*
- Tabelle 8-16 Umgang und Übung (Abbildung 8-14; Abbildung 8-15; Abbildung 8-16; Abbildung 8-17).....Fehler! Textmarke nicht definiert.*

Tabelle 8-17 Anordnung des Rhombus für Analysen von Besatz in der Vertikalen.....Fehler!
Textmarke nicht definiert.

Tabelle 8-18 Überblick zu den auszugestaltenden WirkverbindungenFehler! Textmarke
nicht definiert.

Kurswechsel – VitaFutur 2,0!

1

2

4 Das Leitbild-Szenario VitaFutur 2050

Neu aus E-Straffung

Das Szenario Vitalität und Zukunftsfähigkeit 2050 zum Wandel der Gesellschaft umreißt einen Kontext zur Orientierung und verweist auf Methoden zur Zukunftsgestaltung (Kurzbezeichnung VitaFutur 2050 CoMeth).

4.1 Die „Gedehnte Gegenwart“

Zwischen der Gegenwart des Augenblicks und einer gedachten Z*-Linie, die das Jahr 2050 markiert, liegt das weite Feld einer „Gedehnten Gegenwart“. Es harret darauf zum Zwecke einer aktiven und erfolgreichen Zukunftsgestaltung mit richtungsweisenden Gedanken zum Gelingen bestellt zu werden. Bis 2050 scheint eine lange Zeit zu sein. Vom Jahreswechsel 2015/16 sind es aber nur 35 Jahre, von denen wahrscheinlich nur die ersten 10 bis 15 Jahre für ein gelingendes Umsteuern zur Verfügung stehen. Das ist eine sehr kurze Zeit! Und es sind bis jetzt nur wenige Gestaltensysteme, die mit dem weiten Zeithorizont in Gedanken für konkrete Projekte arbeiten.

Die Herausforderung für die Gestaltung der Gedehnten Gegenwart ist, die Distanz zwischen den Vorstellungen zur Zukunft und der zu startenden praktischen Gestaltung gedanklich zu überbrücken. Es gilt Kooperationen zu stiften, Widerstände zu überwinden, Erfahrungen zu nutzen, Motivationen zu aktivieren und letztlich auch Phantasien zu beflügeln.

4.1.1 Grand Design und Backcasting

4.1.1.1 Zielmarke 2050 und gedehnte Gegenwart

Die Zielmarke 2050 ist durch die Diskussion um den Klimawandel bekannt gemacht worden. Auch andere Anliegen nehmen etwa auf die Mitte des 21. Jahrhunderts Bezug: „2052“ – Bericht an den Club of Rome (Randers); das ist eine Strecke von zweimal 40 Jahren nach Grenzen des Wachstums (1972 – Rio 2012 – 2052). In einem 2016 erschienenen Artikel: „In 29 Jahren sind alle Probleme der Menschheit gelöst“ (Verfasser) wird über Aktivitäten des ... Instituts berichtet. Nicht nur Ergebnisse der Forschung, sondern praktische Nutzenanwendungen werden zur Mitte des 21. Jahrhunderts erwartet.

Auf der Horizontale des Achsenkreuzes wird der Zeitpunkt Z* = 2050 als Ausgangsjahr für ein Backcasting gesetzt. Auf der Tabula rasa wird eine Einteilung Zeitabschnitte fixiert. Mit der Z*-Linie wird die zeitliche Differenzierung um einen Zeitabschnitt erweitert. Für die Aufgabenstellung Zukunftsgestaltung resultiert eine Dreiteilung: Vergangenheit für Zukunft (links der Augenblicks-Achse), Zukünfte für Zukunft (rechts der Z*-Linie) und die Gedehnte Gegenwart zwischen Augenblicks-Achse und Z*-Linie. Wird keine Zukunftsperspektive geplant, tritt die Gedehnte Gegenwart nicht in Erscheinung.

Zur Charakterisierung wird „Gedehnte Gegenwart“ gewählt. Der fixierte Zeithorizont ist sozusagen im Jetzt und bis auf weiteres „gegenwärtig“. Die Planung der Gestaltung erfolgt im Jetzt nochmals nach Zeithorizonten differenziert. Die Gedehnte Gegenwart wird mit Sichtweisen für eine Klassifikation kombiniert: kurzfristige aktuelle Sichten, mittelfristige Projektionen, langfristige Perspektiven und dauerhafte allgemeine Orientierungen. Die Einteilung wird auf der Vertikalen des Achsenkreuzes kenntlich gemacht.

Der Raum für die Zukünfte für Zukunft wird nochmals geteilt in die ferneren Zukünfte für Zukunft, die zunächst nicht weiter interessieren, und die Zukünfte, die in das Backcasting als Lösungsansätze einbezogen werden sollen. Die fernere Zukunft im Rücken blicken die zu Beteiligten in Richtung Gegenwart. Sie müssen als erstes manifestieren, was sie wagen wollen (Abb. 3-1, rote Strebe).

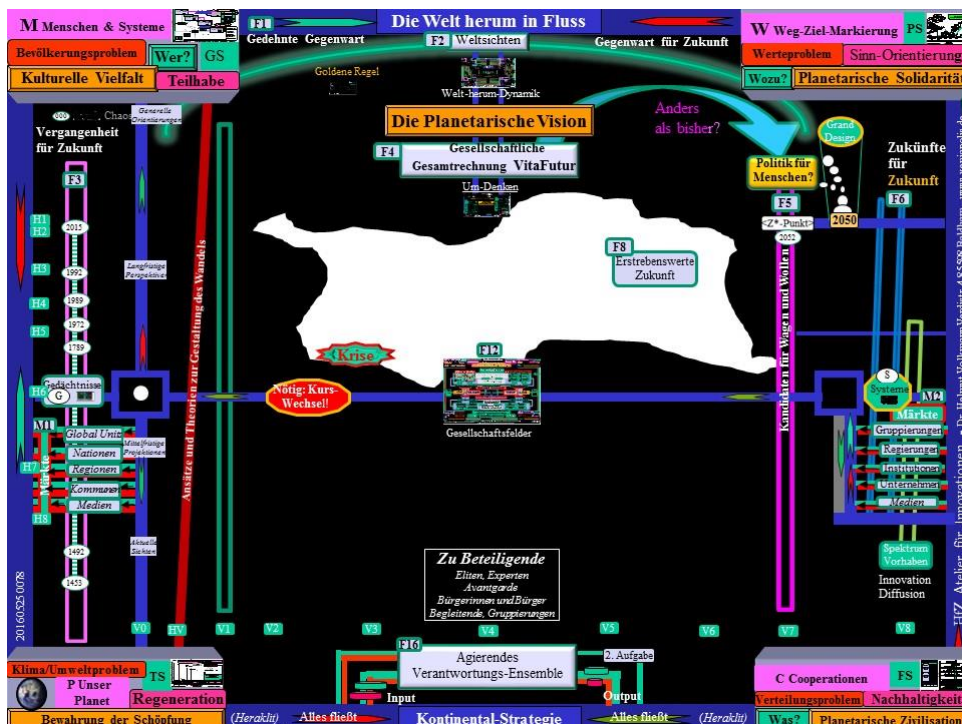


Abb. 4-1 Gedehnte Gegenwart zum Start des Backcasting für ein Grand Design 2050

Bei einem Grand Design mit Backcasting blicken Gestalten von der Zukunft aus zur Gegenwart zurück. Der Rückblick erfolgt auf mehreren Sicht-Ebenen, die aus Erfahrungen der Vergangenheit und Intentionen für die Zukunftsgestaltung abgeleitet werden können. Die Erstrebenswerte Zukunft ist Wirkpotenzial innerhalb der Gedehnten Gegenwart. Es ist im „Weißen Fleck“ zu erkunden. Zu klären ist auch, in welcher Zeitspanne überhaupt noch Gelegenheit zum Umsteuern wärht.

4.1.1.1 Fixierung eines Standards

Die Erkundung und Erschließung der Gedehnten Gegenwart für eine gelingende Zukunftsgestaltung ist an den Empfehlungen für ein Grand Design orientiert: Gedanklicher Sprung in die Zukunft; von dort erfolgt, weitere Zukünfte für Zukunft hinter sich lassend, auf dem Wege des Backcasting eine schrittweise Führung der Gedanken zur Gegenwart hin.

Für den Ansatz wird der Kontext für Betrachtungen erweitert. „Zukunft braucht Herkunft!“ (Odo Marquardt). Dem Backcasting ist ein Forecasting vorgeschaltet. Dieses beflügelt den Sprung in die Zukunft auf dem Niveau langfristiger Perspektiven, wurzelnd in einer langfristigen Retrospektive. So lassen sich vorhandene brauchbare Errungenschaften in den Prozess der Erschließung langfristiger Perspektiven einbinden. Es wird in Kontinuität der Überlegungen auf einer Meta-Ebene deutlich, was an neuen Errungenschaften anzustreben wäre. Es geht um Errungenschaften aus der Großen Transformation, die sich nutzen lassen, um bereits in der Großen Transformation mitwirken zu können. Zur Durchsatz-Achse des Achsenkreuzes wird die die Achse „Zukunft braucht Herkunft“ als flankierende Parallele eingerichtet (Abb.)

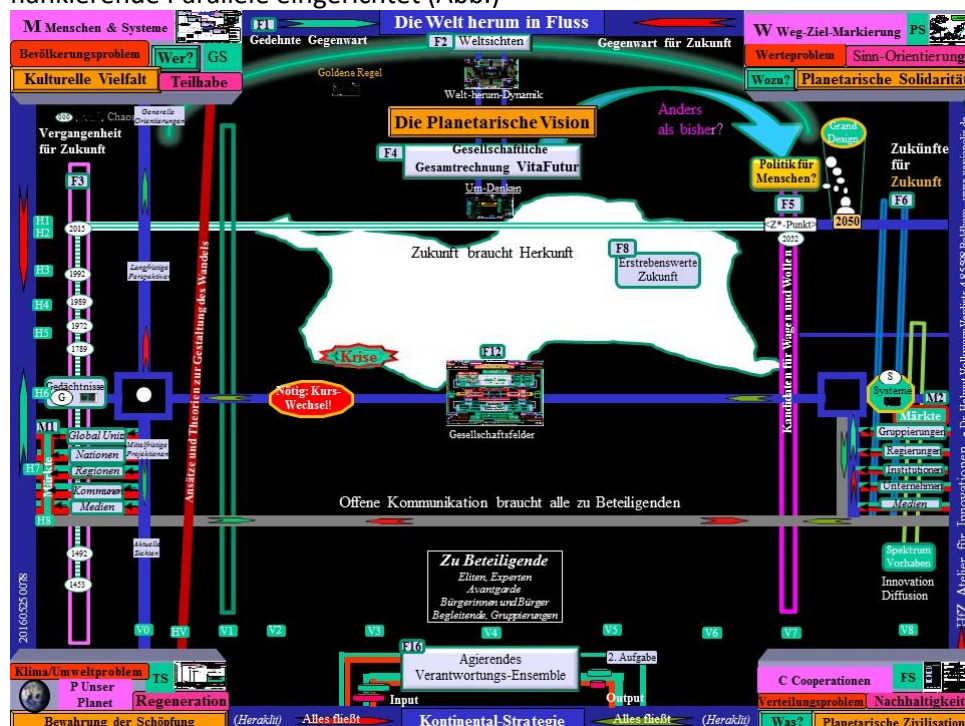


Abb. 4-2 Zukunft braucht Herkunft und Kommunikation

Wechselndes Back- und Forecasting benötigt intensive Kommunikation zwischen den zu Beteiligten. Sie müssen wechselnde Standorte für Betrachtungen einnehmen und sich gedanklich zwischen Gegenwart und Zukunft bewegen können. Dazu dient die Horizontale der Kommunikation (H8), auf der sich Menschen und Gedanken zum Kontext des Ganzen begegnen und auf der Bühne „Szenerie und Potenzial“ versammeln. Ein Gestalter pendelt auch entlang einer Zeitachse: beim Grand DESIGN von der Zukunft herkommend in die „gedehnte Gegenwart für Zukunft“ und weiter in die Vergangenheit und, von der Vergangenheit Erfahrungen verwertend, zurück über die gedehnte Gegenwart zu den Zukünften für Zukunft.

Die Gedehnte Gegenwart ist terra inognita, ein „Weißer Fleck“ auf einer Karte, methodisch (*gr. meta hodos durch Wege*) noch nicht voll erschlossen. Die „Erstrebenswerte Zukunft“ – wahrscheinlich im Weißen Fleck zu suchen – ist im Kontext ihrer Beziehungen und Nachbarschaften zu lokalisieren. Die Zusammenhänge sind teilweise bewusst, sie müssen zu anderen Teilen auch noch erschlossen werden.

So ist zwar zu wünschen, dass für die Bearbeitung und Lösung von Problem- und Aufgabenstellungen möglichst viel Brauchbares an Ideen und Konzepten, Strategien und Planungen im Bereich „Zukünfte für Zukunft“ gesammelt und verfügbar sein möge, aber ohne Vorstellungen zu den Wegen durch die

Gedehnte Gegenwart ist eine praktische Umsetzung schwierig zu bewerkstelligen. Es sind Vorarbeiten zu leisten.

Mit den drei Achsen (H1, H6, H8) werden auf der Tabula rasa vier Segmente mit spezifischen Funktionen abgegrenzt. Die Tabula rasa mit den Segmenten lädt ein, Elemente zu sammeln, den Segmenten zuzuordnen, in Bezug zueinander in den Segmenten zu interpretieren und auch Segment überschreitende Verbindungen zu eruieren. Sie fungieren als Sammler für Wirkpotenziale, die in ihrer Anordnung die Funktionalität repräsentieren. Die Segmente klassifizieren die Betrachtungen nach Reichweiten und Art der Überlegungen: generelle Orientierungen, langfristige Perspektiven, mittelfristige Projektionen und aktuelle Sichten.

Damit steht ein formaler Standard für das Back- und Fore-Casting zur Verfügung. Der gedankliche Prozess kann horizontal, diagonal, dann auch vertikal und Mustern folgend im Rahmen des Standards angelegt und verfolgt werden. Mit dem Durchlaufen von Gedankengängen entstehen Gedanken-Gänge.

Die zu Beteiligten haben einen gewaltigen Kontext von hoher Komplexität zu bewältigen. Man stelle sich einen weitläufigen Park mit Sehenswürdigkeiten vor, die großflächig verteilt und verbunden mit einem Wegenetz angelegt sind. An jedem Kreuzungspunkt stellt sich für einen Besucher die Frage "Wohin nun", um weiteren interessanten Angeboten begegnen zu können. Ein Plan bietet eine grobe Orientierung, ohne dass der Besucher bei der ersten Musterung des Planes genaueres weiß, was an den mit Stichworten bezeichneten Stellen zu finden ist. Das Erleben des Neuen wird intensiviert und erleichtert, wenn sich Interessierte einem Führer anvertrauen. Dieser wird in Abhängigkeit von der verfügbaren Zeit für den ersten Besuch auch darauf verweisen, dass er sich zeitlich beschränken muss und weitergehende Informationen auf Schautafeln entlang der Wege oder in den Pavillons und Galerien angeboten werden.

4.1.1.2 Zeithorizonte und Klassifikation

Auf der Vertikalen des Achsenkreuzes ist eine zeitliche Markierung nach Reichweiten der Betrachtung für die Gedehnte Gegenwart markiert: zeitübergreifende Orientierung, langfristige Perspektiven, mittelfristige Projektionen, kurzfristige aktuelle Sichten. Diese Markierungen liefern Anhaltspunkte für eine vierfache Differenzierung der weiteren Segmentierung der Gedehnten Gegenwart.

Die zeitliche Differenzierung auf der Vertikalen ist mit dem Grad der Abstraktion für die anzuordnenden Wirkpotenziale gekoppelt. Nach oben in der Abstraktion und Komplexität ansteigend zunehmend allgemeiner, nach unten in der Abstraktion und Komplexität abnehmend mit steigender Konkretisierung bis hin zu operativen Betrachtungen. Es gibt Anschlüsse an die Welt herum in Fluss und Verbindungen zur Horizontal-Achse. Die Differenzierung nach Zeithorizont und Abstraktion ergibt 4 Segmente für die Gedehnte Gegenwart.

4.1.1.3 Formale Möglichkeiten

Für differenziertere Betrachtungen ist auf der Tabula rasa die Gedehnte Gegenwart als Wirkgefüge in den Zusammenhängen und Gestaltungsmöglichkeiten auszudeuten und in Strukturen für Operationen zu präzisieren. Formal lassen sich mehrere Möglichkeiten zur Gestaltung verfolgen:

1. Gedanken-Brücken zwischen Gegenwart und Zukunft arrangieren, auf denen Wirkpotenziale platziert und geordnet werden

- Nach der Klassifizierung der Zeithorizonte und Abstraktionsgrade Claims für die Sammlung und Ordnung von Wirkpotenzialen anlegen und aus der Interpretation von Wirkzusammenhängen Anregungen und Impulse, auch Hinweise auf Chancen und Gefahren gewinnen
- Gedanken über Blickrichtungen oder Sicht-Achsen zwischen Wirkpotenzialen, vor allem auch diagonalen Art, über Gedankenbrücken und Claims hinweg verfolgen und attraktive Schnittpunkte für „Besatz“ mit weiteren Wirkpotenzialen identifizieren. Von den Welt-herum-Komplexen aus bietet sich an, je eine Gedankenlinie zu den Gesellschaftsfeldern hin zu ziehen und Möglichkeiten der Gestaltung auszuspähen.
- Integration der Betrachtungen zu einem Netzwerk, in dem das Knoten-Kanten-Gefüge durch horizontale und vertikale Achsen oder Blickrichtungen für die Sammlung und Ordnung von Wirkpotenzialen und deren Interpretation verfeinert wird.

4.1.2 Segmentierung

Wichtig ist, über die Gedehte Gegenwart hinweg auf verschiedenen Niveaus der Abstraktion unterschiedlicher Betrachtungs-Reichweiten Brücken zwischen den herrschenden Zuständen der Gegenwart und dem „Anders als“ zu schlagen.

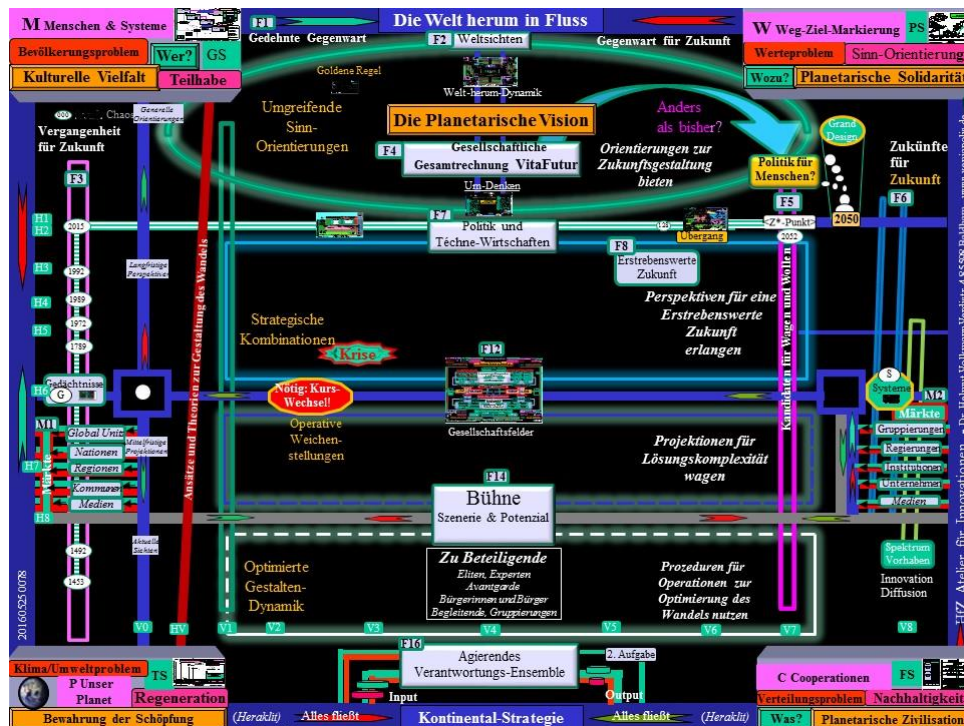


Abb. 4-3 Segmente – Ordnungsraster mit Zweckausrichtungen zur Gestaltung

Die vier Segmente ergeben sich aus der Anlage der drei Passagen. Sie korrespondieren mit den Reichweiten der Betrachtungen (markiert auf der Achse der aktuellen Gegenwart).

Reichweiten der Betrachtungen	Bezeichnung des Segments	Zweckausrichtung	Kennzeichnung
			Oval

Generelle Orientierungen	Um-greifende Sinn-Orientierungen	Orientierungen zur Zukunftsgestaltung bieten	grün	F7 Politik und Téchne-Wirtschaften
Langfristige Perspektive	Strategische Kombinationen	Perspektiven für eine erstrebenswerte Zukunft aufzeigen	Areal hellblau	F12 Gesellschaftsfelder
Mittelfristige Projektionen	Operative Weichstellungen	Projektionen für Lösungs-Komplexität wagen	Areal dunkelblau	F14 Bühne:
Aktuelle Sichten	Optimierte Gestaltdynamik	Prozeduren zur operationalen Optimierung des Wandels nutzen	Areal weiß	Szenerie & Potenzial

Tab. 4-1 Segmentierung der Tabula rasa – Segmenttypen, Zweckausrichtungen und Verbindungsglieder

Segment A ist für generelle Orientierungen vorgesehen, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft bestimmen. Im Segment B werden die Wirkpotenziale für die notwendigen Strategischen Anstrengungen angeordnet (vgl. Abschn.). Segment C lädt die an einem Vorhaben zu Beteiligten zur Mitwirkung bei den operativen Weichenstellungen ein. Die Bühne „Szenerie & Potenzial“ bietet Raum für die Ausgestaltung der VitaFutur und die Erzeugung ausreichender Lösungs-Komplexität (vgl. Abschn.). Das Segment D, unterhalb der Horizontalen der Kommunikation (H8) zeigt für das einzelne agierende Gestaltensystem bzw. ein Verantwortungs-Ensemble Erfordernisse und Gestaltungsmöglichkeiten auf. Im Soll-Ist-Vergleich einzelner Komponenten werden Versäumnisse und Barrieren erkennbar gemacht (vgl. Abschn.).

4.1.3 Zukunft braucht Herkunft – Kondratieff-Zyklen

Generell gilt: Zukunft braucht Herkunft (Odo Marquardt)! Dazu wird eine Gedankenbrücke (H1) eingerichtet, die zum Z*-Punkt führt. Mit der 200-jährigen Erfahrung zur Industriegesellschaft lässt sich mit den Kondratieff-Zyklen eine Gedankenbrücke von der Vergangenheit aus zur Zukunft hin schlagen, die über den Zeitpunkt 2050 noch hinaus reicht. Kandidaten für Analysen und Projektionen sind die Langen Wellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Industriegesellschaft. Der 5. Kondratieff-Zyklus hat bereits Halbzeit; der Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft ist bereits im vollen Gange; der 6. Zyklus wird um 2040, vielleicht auch noch früher anlaufen.

Das Wirkpotenzial „Politik und Téchne-Wirtschaften“ auf der Achse „Zukunft braucht Herkunft“ ist Verbindungsglied zwischen den Segmenten „Umgreifende Sinn-Orientierung“ und „Strategische Kombinationen“. Anhand der Téchne-Wirtschaften werden zu gestaltende Freiräume erkennbar gemacht. Aus der Entwicklung der Industriegesellschaft werden Schlussfolgerungen abgeleitet, die sich für den Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft nutzen lassen. Dazu an dieser Stelle zwei Hinweise:

- Überwölbung
- Maßgebende Ideen oder Erfindungen sind um Jahrzehnte vorgelagert

Im Sinne des Backcasting wird der schon in Gang befindliche Prozess der Überwölbung mit dem Wirkungspotenzial „Übergang“ am Schnittpunkt der Achse „Zukunft braucht Herkunft“ mit einer Sicht-Diagonalen vom Welt-herum-Komplex „Weg-Ziel-Markierung“ zu den Gesellschaftsfeldern platziert.

Es sind Neuerungen zu erwarten, die gedanklich erst bei wenigen im Bereich „Zukünfte für Zukunft“ geparkt sind, aber über ein systematisches Backcasting zur unmittelbaren Nutzung kommen können. Es geht sozusagen um anzustrebende Errungenschaften aus der Großen Transformation zur Bewältigung der Transformation. Dazu sei hier ein Beitrag einer Denkfigur verwendet. „Ich stelle mir vor“, pflegte Gantenbein einzuleiten.

4.1.4 Der Beitrag von Gantenbein

4.1.5 Kombination von Ansätzen

Die durch Zeitvorstellungen geprägte „Gedehnte Gegenwart“ konstituiert auf der Tabula rasa einen ChronoTopos, mit dem ein Netzwerk zur Ordnung von Phänomenen für Gedankenarbeit zur Zukunftsgestaltung aktiviert wird. Für die Darstellung des Netzwerkes mit seinen Knoten und Kanten werden mehrere Ansätze kombiniert:

- eine großflächige Segmentierung, ausgerichtet an den Typen von Betrachtungen entsprechend den Markierungen auf der Vertikalen des Achsenkreuzes
- Mobilisierung von Wirkpotenzialen an den Flanken; auf Seite der Vergangenheit Rückgriff auf Erfahrungen mit den Kondratieff-Zyklen; auf Seiten der Zukunft Ansatz des Backcasting – Flanke der Intentionen (Kandidaten für Wollen und Wagen)
- Einrichtung von Gedankenbrücken, die Intentionen zur Zukunftsgestaltung mit der aktuellen Gegenwart verbinden (H1, H3, H4, H5)
- Ziel- und Zweckausrichtungen aus Sicht der Welt-herum- Komplexe

4.1.6 Mobilisierung über die Flanken

4.1.7 Reflexionen

4.1.7.1 Für und Wider

Wird die Z*-Linie mit einem zu engen Zeithorizont gewählt, dann drängen sich Aspekte wie Machbarkeit und Finanzierbarkeit und die Interessenlagen der einzelnen zu Beteiligten zu stark in den Vordergrund. Das hemmt die notwendige kreative Auseinandersetzung und erschwert die Verabredung weit tragender Kooperationen.

Ein weiter Zeithorizont schafft Freiraum, in Gedanken Neues zu wagen. Das Problem ist, den Raum gedanklich souverän zu beherrschen, Gedankenbewegungen in allen Richtungen zu vollziehen, um einen weiten Kontext zu erschließen, sich zu außergewöhnlichen Experimenten anregen zu lassen. Dann lassen sich sogar Kooperationen in ungewohnten Konstellationen eingehen. „Weiter Kontext,

Experimente, Kooperationen, Professionalität“ sind belegte Kriterien für „Gutes Gelingen“ (de Geuss, Hamel).

Das ist ungewohnt und viele der Beteiligten meinen für derartige Experimente keine Zeit zu haben und halten die für diese Aufgaben notwendige Arbeitsweise für Spielerei. Man muss es ausprobieren, um es beurteilen und dann schätzen zu können.

Der zu gestaltende Raum ist beispielsweise vergleichbar einem Manöver zu begutachten. An der linken Flanke findet sich die Vergangenheit mit allen Ressourcen: Erlebnissen und Erfolgen, Erinnerungen und Erfahrungen. Die rechte Flanke wird – mehr oder weniger gut geordnet – durch Zukünfte für die Zukunft besetzt und die Strategie mit der „Flanke der Intentionen“ verdeutlicht. An der oberen Kante sind die „Umgreifenden Sinn-Orientierungen“ postiert. Sie geben Bedingungen vor, in deren Kontext sich jedes einzelne agierende Gestaltungssystem bewähren muss, um seine Intentionen umsetzen zu können. Das braucht „Ständige Wachsamkeit“ und eine Professionalität des „Gelingens von Wandel“.

Neue, kühne Ideen zur Gestaltung der Zukunft spielen zunächst gar nicht die erste Rolle. Sie können nur durchgesetzt werden, wenn das Areal der Gedehten Zukunft beherrscht wird. Zwischen der Gegenwart des Augenblicks und den Zukünften für die Zukunft bieten die Gedanken-Brücken mit den platzierten Wirkpotenzialen Anregungen und Hinweise zur Gestaltung auf mehreren Ebenen.

4.1.7.2 Bedenken gegen Beteiligung

Der Wunsch oder das Verlangen nach einer Vision und einem umfassenden Konzept induziert untergründig diffuse Bedenken, auch Abwehrverhalten.

Das Konzeptionelle wird von politisch wachen Menschen mit „Herrschaft von Elite“, Establishment und „Überstülpen oder Bevormunden“ assoziiert. Auf der anderen Seite wehren die so Verdächtigten ihrerseits einen Wunsch nach Mitwirkung seitens bestimmter Gruppierungen von Bürgern ab, weil sie glauben, auf Expertise bestehen zu müssen, und, weil sie diese Gruppen nicht für demokratisch legitimiert halten. Dahinter steckt auch Bedenken, dass Beteiligung (unnötige) Unbequemlichkeiten bereitet, und sie bangen auch um Machtpositionen.

4.1.7.3 Sinn-orientierter Besatz

Das Netzwerk für die Gedehte Gegenwart wird durch Gedanken-Brücken (Horizontale) und vertikale und diagonale Sicht-Achsen methodisch differenziert und an den Knoten bzw. auf den Verbindungen mit Wirkpotenzialen besetzt. Der sinnorientierte Besatz mit Wirkpotenzialen richtet sich nach dem Typ der Wegstrecken und den Nachbarschaften, gegründet auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und Intentionen aus der Zukunft, jeweils bezogen auf die klassifizierende Einteilung des Achsenkreuzes. Die Gedanken-Gänge sind Wegstrecken, die gedanklich oder im Dialog zwischen den Beteiligten durchgemessen werden. Die VitaFutur-Anlage wirkt als Verständnis-Simulator. Die Erfahrungen aus den Dialogen und Reflexionen sind Beiträge zu Verhaltensänderungen.

4.1.7.4 Zwei Fragen

Die Sichten des agierenden Gestaltungssystems zu den Markierungen auf der Horizontalachse kreuzen die diagonalen Sichtachsen, die von den Welt-herum-Komplexen zu den Gesellschaftsfeldern führen.

Die entstehenden Knoten werden mit Wirkpotenzialen besetzt, die Begutachtungen und Fragen auslösen:

1. Wie hoch ist die VitaFutur, das Maß für Vitalität und Zukunftsfähigkeit, für die einzelnen Gesellschaftsfelder? (*VitaFutur-Kubus?*)
2. Was ist an Lösungskomplexität für ein Gesellschaftsfeld geleistet und verfügbar? Was kann getan werden, diese zu verstärken?

Passend dazu sind die operativen Wirkpotenziale „VitaFutur – Bewertung und Analyse“ und „Engineering und Management“ platziert. Über „Szenerie & Potenzial“ auf der gleichen Horizontalen (H8) wird Anschluss hergestellt zum Areal der optimierten Gestaltendynamik mit allen Prozeduren zur operationalen Optimierung des Wandels durch und für agierende Gestaltensysteme bzw. Verantwortungs-Ensembles.

Muss ausgeführt werden

4.2 Das strategische Gerüst

In Analogie zu einer topologischen Vermessung lassen sich Blickpunkte markieren, von denen aus Gedanken in verschiedenen Richtungen verfolgt werden und/oder wo Gedanken aus verschiedenen Richtungen versammelt werden können. Von den Welt-herum-Komplexen werden Sichten auf die Gesellschaftsfelder gerichtet.

4.2.1 Diagonal aus vier Richtungen ansetzen

Eine erste Aufgabe im Sinne eines Grand Design ist, methodisch notwendige Schritte einzuleiten, damit in gemeinsamen Prozessen der zu Beteiligten eine „Erstrebenswerte Zukunft“ generiert und konsensiert und damit als Orientierung fixiert werden kann. Es bedarf einer Strategie zum Methodischen, um in der Komplexität des Möglichen die Orientierung gewährleisten zu können.

Die Betrachtung der Welt herum in Fluss mit möglichen Einblicken zu Aspekten über Fenster zu vier ausgewählten System-Komplexen reizen vom Ganzen herkommend eine Strategie aus vier Richtungen auf die Gestaltungsfelder zu fokussieren (Pfade entlang der Diagonalen der gegenseitigen Beeinflussung).

Mit der „Erstrebenswerten Zukunft“ ist ein Kandidat aus Richtung „Weg-Ziel-Markierung“ benannt. Ein Maß für VitaFutur wird gegenüberliegend vom Welt-herum-Komplex Planet herkommend angesetzt. Von den Funktionssystemen her gedacht lässt sich fragen, welche Methodik im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes mit hoher Professionalität für komplexe Vorhaben des Wandels zu praktizieren ist und wie sich Lösungs-Komplexität gewinnen lässt. Von den Gestaltensystemen kommend bietet es sich an, Kriterien, die das Handeln von Gestalten bestimmen, generell zu reflektieren, die Verantwortungen zu markieren und Erfahrungen für Gelingen aufzuzeigen.

Es sind 4 Fokussierungen, mit denen für interessierte Betrachter Bewusstsein zur Gestaltung von Wandel verstärkt werden kann. Wirken können sie nur über die agierenden Gestaltensysteme. Aber die indirekten Wirkungen auf die Gesellschaftsfelder lassen sich verstärken, wenn deutlich wird, welche Potenzialwirkungen entlang der Diagonalen des Wandels das Bewusstsein der Notwendigkeiten und die Erfordernisse zum Wandel bei den Verantwortlichen aufeinander abgestimmt mobilisieren und verstärken. Es ist ein komplementärer Ansatz – von der Basis her und aus der Höhe – zu verfolgen (Abb. 3-4).

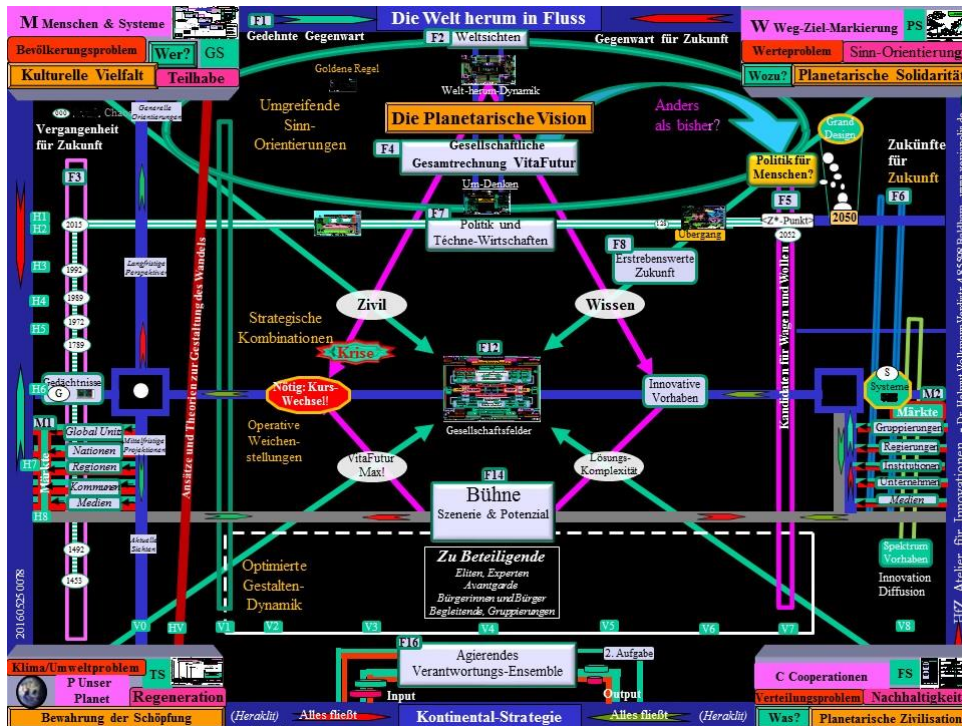


Abb. 4-4 Sichten und Ankerstellen

Notwendiger Kurswechsel auf der einen Seite und die möglichen Innovativen Vorhaben auf der anderen Seite werden von der Basis her und aus den Höhen der Orientierung ins Visier genommen. Die Schnittpunkte der Sichten markieren 4 Ankerstellen. Auf diese sind Anstrengungen zur Gestaltung zu richten, und an diesen orientiert werden Wirkungsketten in Gang gebracht. Die Schnittstellen sich kreuzender Sichten markieren Strategische Knoten oder Ankerstellen für maßgebliche Wirkpotenziale zur Steigerung der VitaFutur (Tab. 3-2).

	Bezeichnung		Dreier-Kette		Ring
von	Leitbilder für Gesellschaftsfelder und einzelne Vorhaben	von nach		Ankerstelle	
W		O – IV	Peilung 2,0!	Wissen Missionen	Leitbilder
M	Beteiligung nach den Kriterien des Gelingens	O – KW	?	Zivil Beteiligung	Erfahrungen des Gelingens

P	Analysen zur Verbesserung der VitaFutur	U – KW	Modelle der Gesellschaft	VitaFutur		
G	Bereitstellung von Lösungs-Komplexität nach dem Prinzip der Entsprechung	U - IV	Szenarios der Gesellschaft	Lösungs-Komplexität	Sozio-Mental-Engineering	

IV Innovative Vorhaben; KW Kurswechsel; O Orientierung oben; U unten von der Basis her

Tab. 4-2 Ankerstellen und Wirkungsketten

Die Avantgarde ist gut beraten, komplementäre Bewegungen von oben zu initiieren und – soweit vorhanden – zu stärken. Sie sollte sich selbst durch weitere Experten und Vertreter der Eliten, die noch abseits stehen, aus allen Bereichen der Gesellschaft verstärken.

Formal möge gelten, für jede Richtung 2-3 Wirkpotenziale zu identifizieren, die geeignet sind, den Kurswechsel zu begünstigen.

Auf der Sicht-Diagonalen werden die Erfordernisse zum Grand Design via Backcasting als Gedankenkette mit den Wirkpotenzialen „Politik für Menschen“ – „Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft – „Erstrebenswerte Zukunft“ – Missionen“ – „Leitbilder“ ausgewiesen.

Text von anderer Stelle alt Abschnitt 46

Fokussierungen für Lösungsansätze

Vom Aktionsfeld der agierenden Verantwortungs-Ensembles aus wird der Blick auf den Kurswechsel und die innovativen Vorhaben/ das Spektrum der Vorhaben gerichtet. Was an Vorhaben muss für einen Kurswechsel auf den Weg gebracht werden? Die Diagonalen von den Welt-herum-Komplexen aus werden an zwei markanten Stellen gekreuzt, an denen auf methodische Erfordernisse aufmerksam gemacht wird.

1. Lösungs-Komplexität: Erzeugung von Lösungskomplexität durch ein professionelles sozio-mentales Engineering und Management unter Beachtung des Prinzips der Entsprechung. Es ist zu bedenken: Man kann Probleme nicht mit den Methoden lösen, die sie selbst verursacht haben (Einstein).
2. VitaFutur, Ziel und Maß für Wandel (links): Ermittlung nach dem Verfahren der Gestalt-Balance mit dem Ziel, ein ausbalanciertes Verhältnis für alle Gesellschaftsfelder und alle Gestaltensysteme und damit für die Gesellschaft als Ganzes mit einem möglichst guten Wert nach der Tabelle zur Beurteilung der Qualität von VitaFutur zu erreichen

Vom Claim der Sinn-Orientierung aus werden auf der Durchsatz-Achse die gleichen zwei Wirkpotenziale angepeilt: Kurswechsel und Innovative Vorhaben/Spektrum der Vorhaben. Am Kreuzungspunkt mit der Diagonalen, ausgehend vom Welt-herum-Komplex „Weg-Ziel-Markierung“, ist ein Platzhalter für die „Wissen“ eingerichtet, die die Entwicklungen

in den einzelnen Gestaltungsfeldern mitbestimmen. Dann können sich die Bestrebungen vom Allgemeinen zum Besonderen (von oben) und vom Besonderen zum Allgemeinen (von unten) begegnen und befruchten. Bei den zu Beteiligten sind Vorbehalte in beiden Richtungen zu überwinden. Auf der Diagonalen vom System-Komplex „Menschen und Systeme“ ausgehend wird im Kreuzungspunkt ein Platzhalter für ein Wirkpotenzial „Zivil“ markiert.

4.2.2 Segmente und Ebenen

4.2.2.1 Überblick

4.2.2.2 Segment D

Aus der Welt herum in Fluss werden Wirkpotenziale ausgefaltet. Es wird ein einzelnes agierendes Gestaltensystem in den Fokus der Betrachtung gerückt, weil nur jedes einzelne agierende Gestaltensystem Wirkungen zum Wandel bewirken kann. Es repräsentiert eine aktuelle Sicht.

Dem steht ebenfalls ausgefaltet in Verbindung mit dem Fluss herum als allgemeine Orientierung das Wirkpotenzial „Weltsicht“ gegenüber, an dem sich eine Diskussion zwischen agierenden Gestaltensystemen orientieren, auch entzünden kann. Es lassen sich Gemeinsamkeiten in den Sichten entdecken. Die Wirkpotenziale „Welt-herum-Dynamik“ und „Umkehr des Denkens“ gehören mit zu dieser Klassifikation. Sie erfahren Wirkungen über die Input-Output-Schleife vom Fluss herum.

Im Claim der“ Gestalten- und Organisations-Entwicklung“, der Klassifikation nach den aktuellen Sichten zugeordnet, sind alle Erfordernisse und Regularien für das optimale Wirken und auch Zusammenwirken von agierenden Gestaltensystem dargestellt. Das operative Wirkgefüge und die zu beachtenden Prozeduren und Bedingungen werden kurz erläutert. Hinweise für die praktische Gestaltung finden sich in den Abschnitten 6 und 7.

Abgrenzung:

Institutionendynamik¹³ makro meso

Gestaltendynamik eher meso mini mikro operativ

Platzierung nicht endgültig

¹³ Czada, Roland; Schimank, Uwe: Institutionendynamiken und politische Institutionengestaltung: Die zwei Gesichter sozialer Ordnungsbildung, in Werle, Raymund und Uwe Schimank (Hrsg.) 2000: Gesellschaftliche Komplexität und kollektive Handlungsfähigkeit. Frankfurt/Main: Campus, 23 – 43.

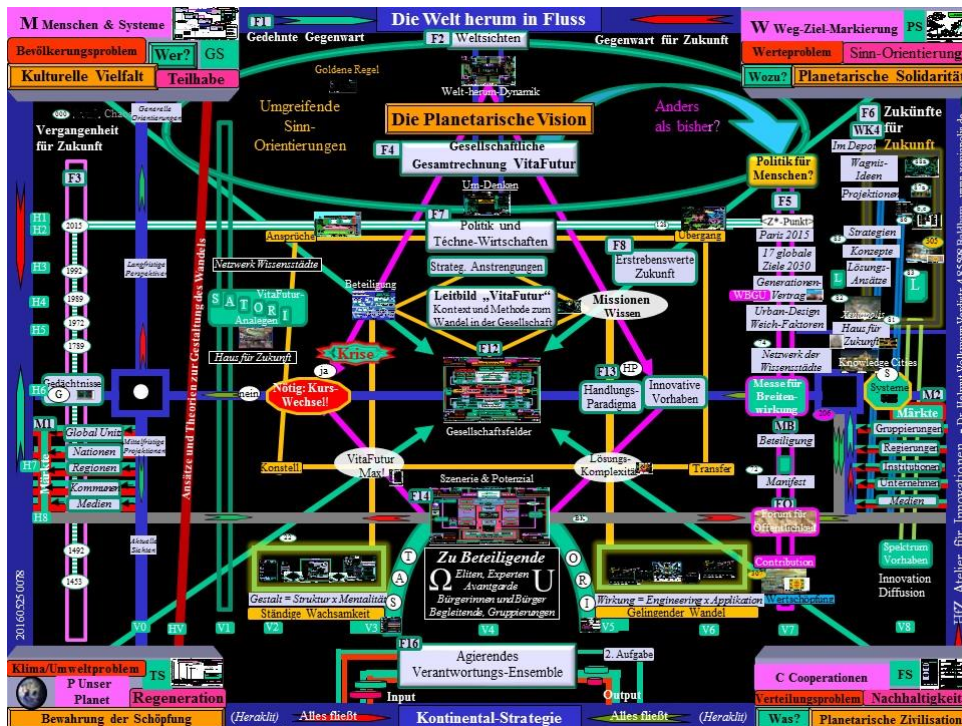


Abb. 4-5 Gestaltendynamik – die Akteure der agierenden Gestaltensysteme bewirken Wirkungen

Was sollte und könnte ein agierendes Gestaltensystem wissen, um sich für den eigenen Wandel optimal zu rüsten. Die Antwort gibt das Erfordernis „Ständige Wachsamkeit“! Nach dem Wandel ist vor dem Wandel. Die daraus abzuleitenden Einstellungen und Vorkehrungen für das eigene System führen aber mitnichten zu einer befriedigenden VitaFutur für die Gesellschaft als Ganzes. Es sei denn die Überlegungen werden für alle agierenden Gestaltensysteme in einen erweiterten Kontext der Sinn-Orientierung und Verantwortung auch für die Gesellschaft gerückt.

Immer wieder ist zu hören, was kann ein Einzelner schon bewirken. Die Komplexität des ChronoTopos verstärkt möglicherweise sogar die resignierende Stimmungslage, wenn es nicht gelingt ausreichende Akzeptanz für die notwendige Komplexität für Lösungen zu erlangen.

4.2.2.3 Segment C

4.2.2.4 Segment B – Strategische Kombinationen

Erster Text

Für die Große Transformation werden von der Zukunft aus Brücken zur Gegenwart hin geschlagen, auf denen Gedankengut für neue Kombinationen transportiert werden kann. Es sind im Segment B drei Brücken-Traversen angelegt. Sie sind nach einem jeweils maßgeblichen Wirkpotenzial benannt

- Erstrebenswerte Zukunft (H3)
- Urbane Strukturen (H4)
- Leitbilder (H5)

Sie kreuzen die Sicht-Achse vom Welt-herum-Komplex „Weg-Ziel-Markierung“ mit dem ständigen Hinweis: Es braucht Sinn-Orientierung, um Erstrebenswerte Zukunft gestalten zu können. Es geht um Kurswechsel! Und die Brücken-Traversen kreuzen die Sicht-Achse vom Welt-herum-Komplex „Menschen & Systeme“ mit der Erinnerung daran: Auf die Menschen kommt es an! Von der Erstrebenswerten Zukunft aus lässt sich eine dreifache Verzweigung verfolgen: hin zur Gegenwart (horizontal), zu den Gesellschaftsfeldern (diagonal) und zum „Gelingen von Wandel“ im Segment D (Lot vertikal).

Zweiter Text

Im Claim der Strategischen Kombinationen werden Gedanken aus den vier Welt-herum-Komplexen zur Betrachtung von Perspektiven zur Zukunftsgestaltung zusammengeführt. Der Blick wird auf die Gesellschaftsfelder, durch welche die Gesellschaft als Ganzes geprägt wird, gerichtet. Es gibt für Verantwortliche keine Möglichkeiten, bei den Gesellschaftsfeldern direkt regulierend in das Geschehen eingreifen zu können. Wirkungen werden nur über die einzelnen agierenden Gestaltensysteme bzw. Verantwortungs-Ensembles bewirkt. Beobachtung, Interpretation und Analyse im Austausch mit anderen liefern jedoch Hinweise, was einzelne Beteiligte in ihren Rollen in agierenden Gestaltensystemen veranlassen könnten, um das Geschehen zu beeinflussen, um die VitaFutur zu verbessern oder Störungen und Beeinträchtigungen abzuwenden.

Im Rahmen der „Strategischen Kombinationen“ werden Strategien zur Meinungsbildung umrissen, damit diese bei den zu Beteiligten im Sinne konzertierter Aktionen erkundet und übernommen, differenziert und gemeinschaftlich verfolgt werden können.

Differenzierung innerhalb der Gedehten Gegenwart noch ausführen

Traverse „Anstrengen!“

Traverse Urban-Ansatz

Traverse Erfahrungen Erwartungen

4.2.2.5 Segment A – „Umgreifende Sinn-Orientierung“

Im Claim „Umgreifende Sinn-Orientierung“ werden Erfordernisse aus Erfahrungen der Vergangenheit und auch Erwartungen an die Zukunft beim Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft verdeutlicht.

Die „Höhen der Sinn-Orientierung“ sind nicht allein für die sogenannten Eliten reserviert. Sie sind offen für jeden, der sich für Zukunftsgestaltung interessiert oder engagiert. Er sollte sich nur den Erfordernissen gemäß ausrüsten.

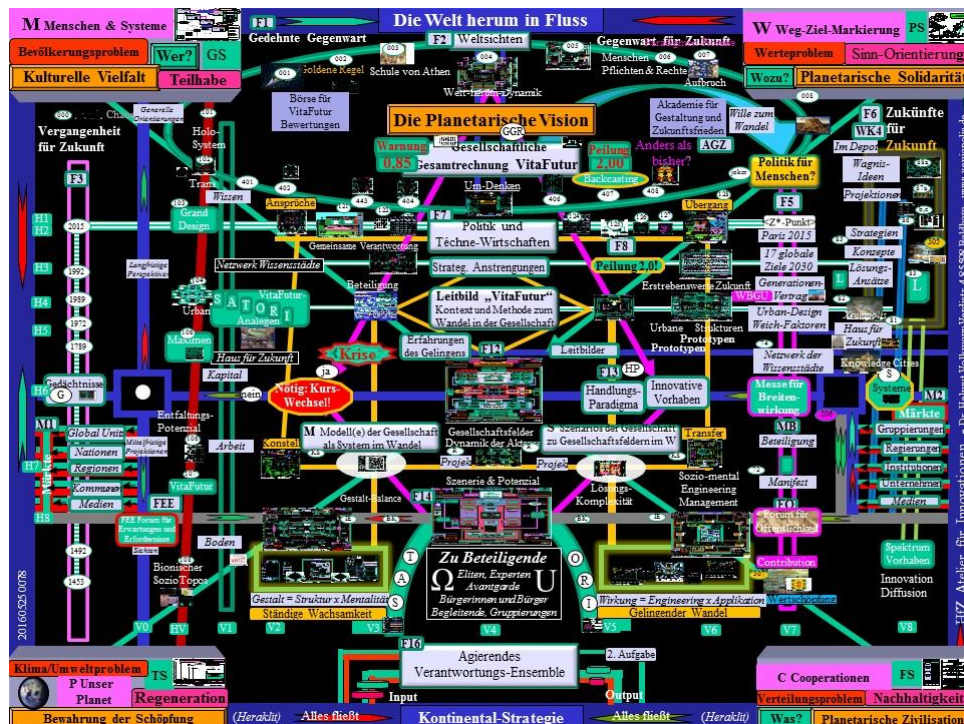


Abb. 4-6 Umfangreiche Sinn-Orientierung im Kontext der Gesellschaft als Ganzes

Mit dem Segment A wird der ganzheitliche Ansatz abgesichert. Die Eigendynamik der Welt herum in Fluss und das Erfordernis der Umkehr des Denkens sind ständig präsent. Die Ergebnisse durchgeführter Bewertungen und Analysen zur VitaFutur von Gestaltensystemen und Gesellschaftsfeldern werden in der „Gesellschaftlichen Gesamtrechnung VitaFutur“ gesammelt und gepflegt (Bank für Balance-Rechnungen). Durch Transparenz des Zahlenwerkes wird Momentum für den notwendigen Kurswechsel erzeugt. Die Schlussfolgerung kann nur lauten: „Politik für Menschen!“ Von diesem Wirkpotenzial wird dreifach verzweigt: in der Vertikalen entlang der „Flanke der Intentionen“; in der Diagonalen Richtung Erstrebenswerte Zukunft und weiter über Missionen zu den Leitbildern und rückkoppelnd in dem im Segment A angelegten Kreisgang für Gedanken.

Der obere Bogen bietet Impressionen zu Wurzeln und Erfordernissen der Zivilisation in einem weiten Kontext. Ein beeindruckendes Beispiel ist die Goldene Regel, die in allen Kulturen der Welt in ähnlichen Formulierungen Ausdruck gefunden hat. Die Weltsystemanalyse nach Wallerstein zeigt Wirkzusammenhänge zum Auf und Ab von Nationen, vom Herrschen und Vergehen von Hegemonien. Neben Würdigung der Menschenrechte ist es an der Zeit auch an Menschenpflichten zu erinnern und an einem Weltethos zu orientieren.

Der untere Bogen bietet Freiraum. Merkposten und Markierungen, Fragen und Botschaften im Kontext der Umkehr des Denkens (metanoia) aus Philosophie und Geschichte, Religion und Ethik, Wissenschaft und Praxis, All-Tag und Alltag zu setzen. Das Segment A ist der geistige Ort in ästhetisch urbaner Umgebung, wo Kontexte in größeren Zusammenhängen erarbeitet und reflektiert werden. Hierher gehört beispielsweise das Ringen um die Beantwortung der Frage: „Gehört der Islam zu Deutschland?“ Hier wird das Kontextthema für ein konkretes Vorhaben vorbereitet. Eine Zukunft-Denk-Werk-Stadt zur Vorbereitung einer Kampagne, mit der eine Große Transformation im Sinne

dieser Ausführungen vorbereitet, eröffnet und begleitet wird, bietet Mitwirkenden Gelegenheit, einen anspruchsvollen Prozess in Gang zu bringen. Das Kontextthema könnte lauten: „An die Zukunft denken ist kein Luxus. Es macht Spaß mit und für kommende Generationen zu arbeiten.“ Für die 8 Prozess-Quartiere sind dazu die herausfordernden Fokusthemen zu erarbeiten (Tafel).

Tafel muss noch ausgearbeitet werden

4.2.3 Kontinental-Strategie

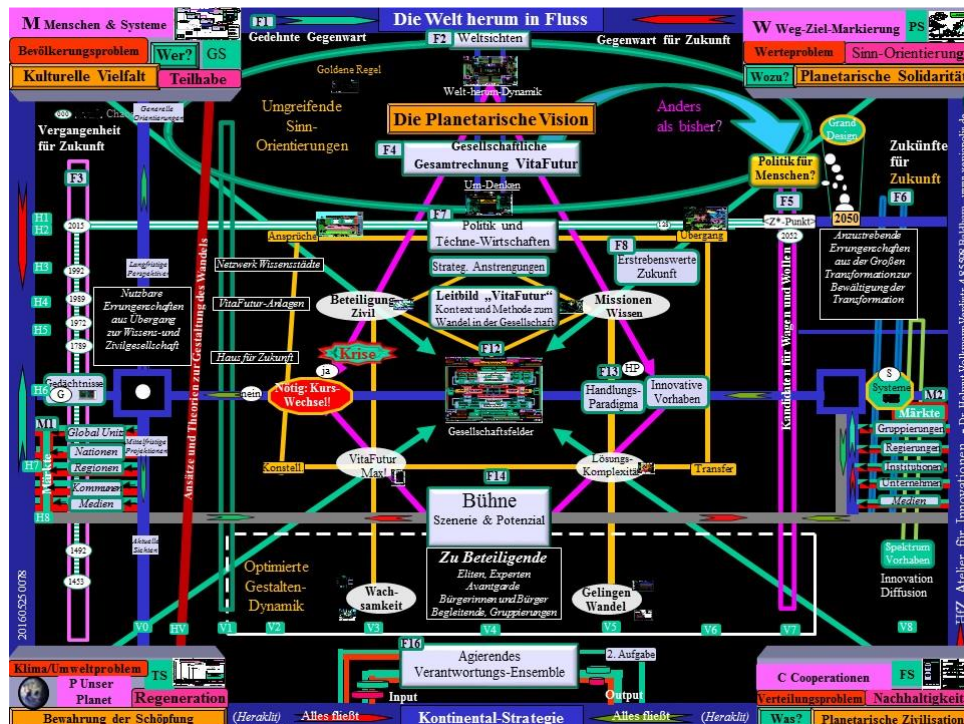


Abb. 4-7 Neue Impulse (Karee) in der Quadratur des Wandels setzen

4.2.3.1 Quadratur des Wandels

4.2.3.2 Karee der neuen Impulse

Ein Beispiel für ein Szenario der Gesellschaft zum Gesellschaftsfeld „Klima und Umwelt ist das Hauptgutachten vom Wissenschaftlichen Beirat (WBGU) mit dem Titel

Die notwendigen Anstrengungen zielen auf die Erzeugung von Lösungs-Komplexität (Abb.). Sie wird gebraucht, um Druck von unten auf das Handlungs-Paradigma (HP, F13) auszuüben. Es repräsentiert die vorherrschende Meinung zur Gestaltung der Gesellschaft mit Dominanz von Auffassungen zur Wirtschaft als bedeutende gesellschaftliche Kraft (Clinton: It's the Economy, stupid!). Das Paradigma fungiert als Gate-Keeper. Was nicht passt wird abgewiesen oder abgebremst oder mit oder ohne Kommentar durchgereicht. In allen Fällen finden sich Spuren in den Gedächtnissen.

4.2.4 Cluster „Kontext zum Kurswechsel“

Der Hebel zur Argumentation für Kurswechsel (ja, nein) im Sinne von „Umkehr für Denken“ ist Transparenz. Es sind 4 Wirkpotenziale, die zur Klärung, Beurteilung und Begründung der Notwendigkeit und Dringlichkeit eines Kurswechsels beitragen können (linke Seite, von Wachsamkeit ausgehend zum Kurswechsel hin).

- Das Erfordernis „Ständige Wachsamkeit“, das von jedem agierenden Gestaltungssystem zu erfüllen ist und optimiert werden kann: Opt.1: Wandel in der Welt herum erkennen und akzeptieren; Opt.2: Maßnahmen zur rechten Zeit einleiten. Es sind Mängel zu beklagen.
- Bewertungen und Analysen zur Vitalität und Zukunftsfähigkeit von Gestaltungssystemen und Gesellschaftsfeldern mit der Kennzahl VitaFutur nach dem Verfahren der Gestalt-Balance
- Die herrschende Konstellation aus „Macht und Bereitschaft“ gegenüber „Gegenmacht und Widerstand, Wandel zu wagen“ (in: Konstellation – Wirkpotenzial aus der Quadratur des Wandels)
- M Modelle der Gesellschaft als System im Wandel; hier: 2052 – der Bericht an den Club of Rome mit Projektionen zu zukünftigen Entwicklungen auf Basis eines Modells

Es gibt vier Konstellationen (Tab.).

Urteil zu Beteiligten-Übereinstimmend	Fall	Notwendigkeit Kurswechsel	Einschätzung Krise	Charakterisierung zur Konstellation	Signal
kontrovers	1	ja	ja	Weitgehende Übereinstimmung zwischen zu Beteiligten	Rot: Handeln
	2	nein	nein	Einvernehmliche Beurteilung: störungsfreie Prozesse	Grün: weiter so
	3	nein	ja	Panikmache durch Interessierte, keine Fakten für Krise oder deren Verdrängung: es gibt keine menschengemachte Klimaerwärmung	Rot: Klären und Handeln
Übereinstimmend	4	ja	nein	Es gibt zwar keine Krise, aber die Verantwortlichen wollen etwas Neues wagen	Grün:

4.2.5 Flanke der Intentionen

Vgl hierzu 316 Mobilisierung über die Flanken und später weitere

Hoffnungsvolle Ansätze liefern „Paris 2015“ und die „17 Globalen Ziele“. Doch es braucht zusätzliche Anstrengungen für die Umsetzung. Es braucht attraktive Ansätze zur Zukunftsgestaltung aus ganzheitlicher Sicht. In der Karte finden sich Hinweise mit den Segmenten A und B und den dort platzierten Wirkpotenzialen.

4.2.6 Einzelpunkte

4.2.6.1 Urban-Ansatz

Urban-Ansatz

Die Orientierung am Urbanen wird auf die Gedankenwelt der Zukunftsgestaltung übertragen. Das schafft körperliche und geistige Räume für Anschauung und Begegnung. Das mobilisiert Energien. Das ermöglichte erweiterte Strategien für Beteiligung.

Denken ist interessanter als Wissen, aber nicht als Anschauen.

[Johann Wolfgang von Goethe](#)

(1749 - 1832), deutscher Dichter der Klassik, Naturwissenschaftler und Staatsmann

Quelle: Goethe, Maximen und Reflexionen. Aphorismen und Aufzeichnungen. Nach den Handschriften des Goethe- und Schiller-Archivs hg. von Max Hecker, Verlag der Goethe-Gesellschaft, Weimar 1907. Aus dem Nachlass. Über Natur und Naturwissenschaft

(aus www.aphorismen.de)

4.2.6.2 Engineering

Mit dem Wirkungspotenzial „Engineering & Management (auf Achse H8) wird ein Arrangement zur Erzeugung von Lösungskomplexität angeboten, mit dem hoch komplexe Problem- und Aufgabenstellungen ingenieurmäßig und arbeitsteilig in einem urbanen Ambiente durchgearbeitet werden können. Es wird in einem getakteten Prozess parallel in 8 Arealen nach einem festgelegten Standard für Aufgabenerledigung und für anzustrebende Ergebnisse gearbeitet. Je Areal ist ein Fokusthema zur Orientierung vorher vereinbart worden. Das Ganze wird durch das Kontextthema überwölbt.

Der Prozess wird von geschultem Personal moderiert und in der Umsetzung bis zur Stabilisierung begleitet. Die ausgeklügelte mentale, methodische, formale und informationstechnische

Infrastruktur wird im Haus für Zukunft bereitgehalten. Erfahrungen von Pilotanwendungen liegen vor.

4.2.7 Kommunikation – Bühnen und Bewegungen

Die Segmente D und C werden durch das Wirkungspotenzial „Szenerie & Potenzial“ verbunden. Es fungiert für die zu Beteiligten als Bühne der Transparenz. Dort treffen engagierte Befürworter und Gegner von Vorhaben zusammen. Es wird um Beteiligung geworben und um Ressourcen gerangelt. Strategische Interessen werden durch zuständige Vertreter von Regierungen und Instanzen, Fachwissen durch Wissenschaftler und Experten, berechnete Anliegen durch Bürgerinnen und Bürger sowie Methodenwissen durch Prozess-Erfahrene und Prozess-Begleiter eingebracht. Das funktioniert mehr schlecht als recht.

4.2.7.1 Abschnitt zu Vertikal-Achsen

4.2.8

4.2.8.1

Für den ChronoTopos zum Szenario VitaFutur zum Wandel lassen sich viele Narrative zu Vorgehensweisen und zur Absicherung des Gelingens überlegen. Jedes Vorhaben ist anders gelagert und braucht eine für seine Belange passende Mischung. Es muss nicht immer alles neu durchdacht und erfunden werden. Ein Baukasten-System mit Standards für Maß-Konfektion spart Zeit und Geld für die methodische Planung und praktische Umsetzung und hilft schrittweise die Erfahrungen zu erweitern. Es braucht Zeit, die höhere Stufe der Professionalität zu erklimmen. Es gibt die Möglichkeit, erfahrene Begleiter in die Prozesse einzubinden.

Die Hoffnungen zum Gelingen der Transformation ruhen auf den Graswurzel-Bewegungen. Leider sind diese zu großen Teilen aus Mangel an Ressourcen bei allen Mühen auch nicht auf einem ausreichenden Niveau an Professionalität. Das lässt sich verbessern. Dann erhöht sich die Ausstrahlungskraft der Avantgarde.

4.2.8.2 Es (sich) leisten können

Manchmal hat die Art des Neu-Sprech auch ihre Vorteile. Sie bringt eine Sache auf den Punkt: „Er kann Kanzler.“ Punkt. Das ist eine lobende Anerkennung. In diesem Sinne sei anerkannt: Ein agierendes Gestaltungssystem kann Komplexität!

Doch die Besorgnisse um Machbarkeit und Finanzierbarkeit sind ernst zu nehmen. Es geht um die Klärung der Frage, kann sich eine reiche und entwickelte Gesellschaft wie Deutschland eine „Große Transformation“, wie sie hier skizziert ist, überhaupt leisten? Die Antwort lautet:

Ja, weil die Gesellschaft es sich leisten muss!

Interessant ist die in der Frage steckende zweite Frage, wenn das „sich“ weggelassen wird.

Kann eine reiche und entwickelte Gesellschaft wie Deutschland eine „Große Transformation“, wie sie hier skizziert ist, überhaupt leisten?

Alle Erfahrungen mit Innovationen und Reformen sprechen dagegen. Der Pragmatismus der „Kleinen Schritte“ sichert Gelingen; der Große Wurf gelingt selten. Die Antwort lautet trotzdem:

Ja, weil die Gesellschaft es leisten kann, wenn sie es will!

Die Schlüsselstelle ist das Wollen!

Der Weg zu akzeptablen Lösungen mit Breitenwirkung für das Gemeinwohl führt über die Höhen der Sinn-Orientierung. Dort begegnen zu Beteiligten einem Spektrum von Betrachtungen von den Wurzeln der Zivilisation bis zu den Dilemmata zwischen Rechten und Pflichten, die Menschen für einander garantieren bzw. für das Gemeinwohl übernehmen müssen. Andernfalls droht das Risiko „Babylon“. . Im Leitbild-Szenario VitaFutur werden neutral Begegnungen mit Narrativen, reich an Metaphern und Analogien, auch an bewussten Verfremdungen angeboten (Kennung 001 bis 008).

Komplexität konfrontiert mit Ungewissheit und erzeugt Unsicherheit. Die Menschen im Gegensatz dazu werden von ihrer Mentalität, wenn sie nicht geschult und trainiert ist, Unsicherheit auszuhalten, in die andere Richtung gezogen: Simplexität! Der Mensch in seiner jeweiligen Rolle und damit auch ein Gestaltensystem kann um eines vermeintlichen Vorteils willen Komplexität verdrängen, leugnen und auch vergewaltigen. Er vermehrt durch dieses Verhalten sogar noch die Komplexität für das Ganze durch unnötige Konflikte. Was tun? Komplexität bewältigen und nutzen können, ist zu üben und zu trainieren. Das geschieht am besten bei einem fremden brennenden Anliegen, wo keine eigenen Interessen zu wahren sind. Wer sich so beteiligt, lernt, wie man lernt, und lernt, wie man hilft.

4.2.8.3 Tabelle Maximen zur Gestaltung

	Seg- ment	Achse
1 Betrachtungen zu den Gesellschaftsfeldern explizit um Felder, die eher Weichen Faktoren gewidmet sind erweitern. Dazu gehören (in Klammern Konto-Nr.): Bildung (1), Bürger und System (5), Macht und Verantwortung (6), Außenbeziehungen (7)	(C,B)	H6
2 Die VitaFutur für alle Gestaltensysteme und Gesellschaftsfelder nach gemeinsamen Standard messen und analysieren	(C,D)	H8
3 Ständige Wachsamkeit für die agierenden Gestaltensysteme/Verantwortungs-Ensembles	D	

- organisieren, garantieren und laufend überprüfen
- | | | |
|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 4 | Das Gelingen von Wandel flankierend begleiten und durch Vorleistungen wie mentale Ertüchtigung der zu Beteiligten und durch komfortablen Support absichern | D |
| 5 | Eine Erstrebenswerte Zukunft unter Mitwirkung vieler zu Beteiligender in einem Grand Design mit Backcasting erkunden und erschließen | B |
| 6 | Die „Strategische Anstrengung“ wirkungsvoll zu entfalten und zu nutzen lernen und praktizieren | B |
| 7 | Der Avantgarde eine Plattform für fundamentalen Durchbruch schaffen | A? |
| 8 | Den Kontext zur Gestaltung der Gesellschaft unter Mitwirkung vieler zu Beteiligender vermitteln und pflegen | A, B |

Tabelle mit Bühnen-Konzept, Segment, Abschnitt der Überlegungen und Manifest abgleichen
 Bezugnahme auf VitaFutur-Anlagen herausarbeiten

4.2.8.4 Tabelle Kandidaten für Fokusthemen

Kandidaten für Fokusthemen in einer Zukunft-Denk-Werk-Stadt

- 1 Beteiligung ohne Vorbehalte seitens zu beteiligender: Lernen, wie man lernt – Mitmachen lernen!
- 2 Förderprogramm€ der EU – Europa in Stadt und auf dem Land in Erregung zum Wandel
- 3 Patenschaften für VitaFutur-Anlagen
- 4 VitaFutur-Anlagen – ein Bericht an den Club of Omnibus
- 5 Die auf Kreuzfahrtschiffen versammelte Intelligenz zu Engagements für Wandel mobilisieren (alles erlaubt, nur keine Vorträge!)
- 6 Börse VitaFutur international
- 7 Die Aufgaben und Wirkungen einer Akademie für Gestaltung und Zukunftsfrieden, (nicht deren Organisation) über-(das Ganze)legen
- 8

4.3 Das Netz zum Wandel der Gesellschaft

4.3.1 Verbindungsglieder

Die 4 Segmente sind über 3 Wirkpotenziale spezifischer Funktionalität gekoppelt. Sie sind mittig auf drei Traversen ausgewiesen. Hinzu kommt das Wirkpotenzial Weltsichten (F2) als Verbindungsglied, das die auf der Tabula rasa ausgefaltete Struktur an die Welt herum anschließt.

Verbindungsglied	Funktion	Platzierung auf Horizontal-Traverse	Kopplung Segmente
F7 Politik und Téchno- Wirtschaften	Transparenz zur Wirkung der Langen Wellen	H1 „Zukunft braucht Herkunft“	A – B
F1 2 Gesellschaftsfeld er	Aufriss der Felder Zu Vitalität und Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft	H6 Durchsatz Potenzialwirkun gen	B – C
F1 4 Szenerie & Potenzial	Offene Bühne für Gedankenaustausch zwischen zu Beteiligten	H8 Kommunikation und Begegnung	C - D
F2 Weltsichten	Weltsystem-Analyse nach Wallerstein		

Tab. 4-3

Segment B und C sind zusätzlich über 2 Dynamiken mit je 4 Gliedern gekoppelt, die sich gegenseitig durchdringen, platziert auf den Traversen H2 und H7:

- „Quadratur des Wandels“ für Soll-Ist-Vergleiche zum Engagement zu Beteiligender für und/oder gegen Wandel mit
 - A „Ansprüche und Konfigurationen“
 - K Konstellationen für Wagnisse und Handeln
 - T Transfer: Engagement Zukunft (Sog-Schub-Spirale)
 - Ü Übergang zur Wissens und Zivilgesellschaft
- „Karee der neuen Impulse“ zum Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft mit dem Ausweis der Faktoren „Wissen“ und „Zivil“ in Verbindung mit Modellen und Szenarios zur Zukunftsgestaltung

Das Anliegen für diese kombinierte Betrachtung ist, neue Chancen bewusst zu machen und Risiken zu verdeutlichen. Das hilft, günstige Entwicklungen von der Basis her zu beflügeln und zu verstärken, auch gegenüber Widerständen zur Abwehr und für Angriffe zu härten. Gleichzeitig wird im Falle ungünstiger Konstellationen aus dem überwölbenden Kontext der Sinn-Orientierung heraus durch spürbar und erlebbar gemachte Transparenz an vielen Stellen der Druck gegen dominante Eigeninteressen und auch Gleichgültigkeit verstärkt.

4.3.2 Analogien

Die Gesellschaft ist ein massiv vernetztes Gebilde. Harte Fakten und Weiche Faktoren bestimmen die Wechselwirkungen zwischen den Gestaltensystemen, den Gesellschaftsfeldern und dem Ganzen. Eine passende Analogie kann helfen, Wirkzusammenhänge zum Wandel der Gesellschaft, insbesondere auch den Teil der nicht direkt anschaulichen Weichen Faktoren zu verdeutlichen.

Es braucht einen Ansatz, mit dessen Auslegung die notwendige Gestaltung zukünftiger Errungenschaften in praktische Instrumente umgesetzt werden kann. Es gibt für die gesuchte Analogie mehrere Kandidaten mit einer massiven und raffinierten Vernetzung:

- Das Geist-Gehirn des Menschen mit der Fähigkeit der Verarbeitung von Komplexität in spezifischen Arealen der Funktionalität zur Speicherung von Wissen, Aufnahme und Abgabe von Informationen, Verarbeitung von Konstellationen und Regulation von Prozessen
- Das Immunsystem des Menschen zur Überwachung des Ganzen und zur Abwehr von schädlichen Konstellationen durch Begegnung und Bewegung kleinster Teile in spezifischen Arrangements und testenden Kopplungen
- Die europäische Stadt mit sich überlagernden Schichten von Infrastrukturen, Wegstrecken und Knotenpunkten, sich durchdringenden Arealen von Beziehungen zwischen Menschen und Organisationen, Prägung von Stadtvierteln mit Sehenswürdigkeiten, Aus- und Einblicken an Knotenpunkten und entlang von Sichtachsen, Entfaltung von Milieus mit urbanem Leben auf Straßen und Plätzen und mit Gebäuden spezifischer Funktionalität
- Das Theater

Utopien zur gesellschaftlichen Gestaltung und Entwicklung wurden schon vor langer Zeit mit Vorstellungen zur Erlebniswelt und dem Erscheinungsbild der Stadt dargelegt: Utopia von Francis Bacon, der Sonnenstaat von Campanella

4.3.3 Kommunikation

Transparenz zu einem Wirkzusammenhang wird bei der Begegnung von Menschen durch „zivilisierte“ Kommunikation erzeugt. Zivilisiert im Sinne von Verfeinern beginnt mit Aufmerksamkeit und Achtsamkeit, Zuhören und sich Einlassen. Die Wirksamkeit wird erhöht, wenn Regeln beachtet und befolgt werden. Die kontextuelle Mächtigkeit, das intensive Eindringen in Zusammenhänge, das Ausloten von Tiefen des Verständnisses und das Verlangen nach Sinn in der Kommunikation hängt von der Art der verwendeten Prozeduren ab. Es kommt zwischen den Beteiligten zu kognitiven und emotionalen Wirkungen. Das kann auf verschiedenen Bühnen sichtbar gemacht und erlebt werden (vgl. Abschnitt 4.3.7).

Das Erfordernis, Segment B zu gestalten, verstärkt und erweitert sich mit der zeitlichen Dehnung der Gegenwart. Bei kleiner Reichweite werden die Errungenschaften aus den bisherigen Entwicklungen der Gegenwart genutzt und verbessert, auch erweitert. Dazu gehören das Verständnis von Verantwortung und die Erfahrungen des Gelingens. Mit dem Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft kommen mit „Wissen“ und „Zivil“ zwei eher Weiche Faktoren hinzu. Es verstärkt sich das Verlangen, dazu zukünftige Entwicklungen in die Überlegungen einzubeziehen. Die Traverse „Zukunft braucht Herkunft“ gewinnt an Bedeutung. Im Falle einer Großen Transformation sind mit einer Prozedur des Backcasting Ergebnisse möglicher zukünftiger Entwicklungen in die Überlegungen zu einer generellen Gestaltung eines „Anders als bisher“ für eine Erstrebenswerte Zukunft einzubeziehen. Mehr noch, es sind anzustrebende Errungenschaften aus der Großen Transformation

schon praktisch so auszugestalten, dass sie selbst schon zur Bewältigung der Großen Transformation eingesetzt werden können (Bootstrapping!).

4.3.3.1 Wichtig für Subjektivität

Der wissenschaftlich geschulte Geist ist auf „Objektivität“ getrimmt. Das ist auch gut so. Parallel existiert in der Lebenswelt des Alltags „Subjektivität“, und das ist auch gut, um in bestimmten Lebens-Konstellationen Komplexität bewältigen zu können. Ein Beispiel für Reduzierung von Komplexität durch Subjektivität ist die Wahl in der Demokratie. Es entscheidet das Subjekt, und es entscheidet in hohem Maße subjektiv! Aus der Summe aller Stimmen ergibt sich eine für das zukünftige Wirken maßgebende Qualität.

Extra

Mach Dich nützlich, wo Du Dich nützlich machen kannst, aber störe nicht! Das ist mitunter eine Gratwanderung noch nicht gemachter Erfahrungen, bei der alle zu Beteiligende, ob Laien oder Experten ihre Grenzen erst finden müssen, um das vorhandene Potenzial zur Mitwirkung ausloten und auch weiterentwickeln zu können.

4.3.4 Hinweise zur Strukturierung des Netzwerkes

Selbst wenn das Erfordernis des Um-Denkens mit dem Kurswechsel akzeptiert ist, so fehlt doch eine direkte Verbindung zu den Gesellschaftsfeldern, um direkt Einfluss nehmen zu können. Etwaige Erkenntnisse können nur über den Um-Weg der Welt herum in Fluss bei den einzelnen Gestaltensystemen wirksam werden. Die agierenden Gestaltensysteme müssen über Analysen und Planungen das Wünschenswerte umsetzen.

Analyse und Planungen erhalten Anregungen, wenn das Netzwerk der Geschehnisse offen gelegt wird und optisch auf der Tabula rasa repräsentiert wird, als ob über geschickte Kombinationen von Gedanken-Gängen zwischen Wirkpotenzialen Potenzialwirkungen im Sinne einer direkten Einflussnahme erzeugt werden könnten.

Auf diese Weise wird veranschaulicht, wie Erkenntnisse aus den „Höhen der Sinn-Orientierung“ mit Wirkungen von der Basis her vereint und aufeinander abgestimmt wirksam werden könnten.

Die Repräsentation des Netzwerkes mit einer VitaFutur-Anlage wird in Formaten angeboten, die im Erscheinungsbild und Größenordnung variieren. Kandidaten sind eine Stadt, ein Park, ein bauliches Ensemble, eine Innenarchitektur, eine Ausstellung, eine Benutzeroberfläche einer maschinellen Anlage, letztlich auch nur eine Grafik. Alle Formate der praktischen Umsetzung sind am Grundmuster als Standard orientiert.

4.3.5 Nutzung

4.3.5.1 Zu Beteiligende

Für eine Große Transformation werden zu Beteiligende eingeladen mit der Tabula rasa eine Systematik zu organisieren bzw. eine angebotene Systematik zu überprüfen, ob in inwieweit diese für ihre Zwecke und Anliegen nutzbar ist.

Es sei vorausgeschickt, dass eine Große Transformation, die als Ziel eines Übergangs am Jahr 2050 orientiert wird, ein äußerst komplexes Vorhaben ist. Es sind deshalb alle Gestaltungsfelder der Gesellschaft für die Transformation zu bearbeiten. Es sind Hunderte, wenn nicht Tausende von Mitwirkenden in die Arbeit einzubeziehen.

4.3.5.2 Vorhandenes verwenden

Das Szenario VitaFutur zum Wandel liefert mit dem ChronoTopos und einem ausgesuchten Narrativ, ggfs. auch einem Band mit mehreren Geschichten für die verschiedenen Teilprojekte differenziert, eine Vorlage für die methodische Gestaltung eines spezifischen Szenarios zu einzelnen Gesellschaftsfeldern.

Die Erstrebenswerte Zukunft wird für das Gesellschaftsfeld überprüft, auch abgewandelt und durch Teil-Spezifikationen ergänzt. Die Missionen sind durchzusehen, ob und zu welchen Teilen das Gesellschaftsfeld betroffen ist. Für das Gesellschaftsfeld sind eigene Leitbilder, ggfs. auch für Teilprojekte zu entwerfen. Es sind Abstimmungen mit schon laufenden und ggfs. geplanten Vorhaben zu organisieren. Neue Planungen sind anzustoßen. Für diese Planungen stehen die VitaFutur-Anlagen in passenden Formaten einschließlich aller Dienstleistungen zur Verfügung. Im Haus für Zukunft steht eine hoch-professionelle mentale und technische Infrastruktur bereit.

Es lassen sich Gedanken-Gänge anhand zusätzlicher Sichtachsen verfolgen, die aufschlussreiche Diskussionen auslösen. Dazu zwei Beispiele:

4.3.5.3 Konkret werden

Irgendwann stellt sich die Frage, wer kann und mag und will sich mit den Vorschlägen beschäftigen. Erfahrungsgemäß wird diese Frage in Projekten mitten in einer Diskussion oder mitten im Prozess gestellt. Und sie wird mit der Aufforderung verbunden, man müsse jetzt aber zur Sache kommen und endlich konkret werden: Klare Beschlüsse, und dann ran an die Arbeit! Es ist immer wieder eine paradoxe Konstellation. Ein Gedanken-Bogen zur Sache, der versucht Wurzeln eines Problems und/oder eine versteckte Agenda offen zu legen, wird durch die Aufforderung zur Sache zu kommen gestört und damit unterbrochen.

Die Motive sind Besorgnis um knappe Ressourcen, Zweifel am Vorgehen, Sorge um Machbarkeit, aber auch Abwehr, bewusste Verschleppung, Verzögerung, Verschleierung, Heischen nach Anerkennung, Machtgerangel.

Das sind die typischen Konstellationen, die in der Quadratur des Wandels bremsend, wenn nicht gar feindselig wirken. Dann heißt es Ruhe bewahren, Professionalität in der methodischen Gestaltung ist gefragt.

4.3.6 Bühne für alle

Szenerie & Potenzial ist eine Bühne, auf der zu Beteiligende sehen können, wie andere von ihnen gemeinsam an einem innovativen Vorhaben nach methodischen Standards arbeiten und sie wiederum, die vermeintlichen Zuschauer, einladen doch auch mitzuwirken.

Erst sind es einige wenige Aktive, dann werden es mehr und mehr. Erst gibt es zu dem Vorhaben nur einen Prototyp, dann entsteht ein Pilotprojekt zur Erprobung, schließlich bahnt sich ein Breiteneinsatz an.

Wer sich den Aktiven auf der Bühne anschließt, gerät mittels Bühnentechnik in eine Szenerie wie in Giulio Camillos Gedächtnis-Theater¹⁴ (1480 – 1544). Dieser drehte das Verhältnis zwischen Zuschauerraum und Bühne um. Er platzierte die Zuschauer auf die Bühne und setzte das Wissen seiner Zeit in einem geordneten Kontext auf die Ränge im Raum davor. Die Zuschauer sind Repräsentanten von Verantwortungs-Ensembles. Sie sind für „Ständige Wachsamkeit“ sensibilisiert und auf „Gelingen von Wandel“ erpicht. Sie sehen von der Bühne aus die ganze Welt des Wandels in den Rängen der Segmente terrassenförmig gestuft in der Gedehten Gegenwart vor sich. Auf der linken Seite ist Wissen aus der Vergangenheit und auf der rechten Seite Wissen zu Zukünften für Zukunft angeordnet.

In die technische Moderne übertragen wird die Bühne zum Cockpit eines Gefährts, von dem aus in einer Simulation die Welt des Wandels in virtueller Realität erkundet werden kann. Mit einem Schritt vom Gedächtnistheater zu einer aktuellen Realität, beispielsweise in einen „Park mit Pavillons“ wird die bildliche „Sesshaftigkeit des Wissens“ und die Rollenfixierung „Zuschauer“ aufgelöst und beides mit Möglichkeiten von Bewegung transponiert. Es lassen sich in Gedanken-Gängen Gedankengänge erleben und umgekehrt durch Erproben von Gedankengängen neue Gedanken-Gänge der Abfolge von kontextuell geordnetem Wissen erkunden und empfehlen.

Für das Angebot von „Wissen im Kontext“ lässt sich die Grenze der Repräsentation zwischen aktueller und virtueller Realität variieren. Der Themenpark wird in einem Stadtviertel einer „Stadt des Wissens“ mit einer landschaftlichen Umgebung lokalisiert. Die Stadt gehört zu einem Städteverbund, der sich in einem „Netzwerk der Wissensstädte“ weltweit organisiert. Die Grundstruktur des ChronoTopos als Standard für eine VitaFutur-Anlage in verschiedenen architektonischen und städtebaulichen Ausprägungen bleibt durchgängig gewahrt. Eine Utopie?

Die ausgedachte Stadt als Vorstellung zur Ordnung von Gesellschaft ist ein Anliegen, das seit der Antike verfolgt wird (Beispiele Kasten). Das sind und bleiben Utopien. Die Repräsentation von kontextuell geordnetem Wissen in urbanen Strukturen und Umgebungen, ob aktuell oder virtuell, in denen sich zu Beteiligende mit konkreten Aufträgen für Problemlösungen bewegen, verschiebt die Grenze vom U-Topos zum ChronoTopos.

Die geschickte Anordnung von Aktuell-Virtuell-Kombinationen von Realität schafft in der Umkehrung Möglichkeiten zur Miniaturisierung auf Bildschirmen in einem Cockpit, als Großvisualisierung eines Planes für Gruppenarbeiten bis zu den Stadt- und Reiseführern zu den Städten des Wissens und zu der zu empfehlenden Reiseliteratur aus und zu den Wissenswelten des Wandels.

Auf diesem Weg der Einfaltung schauen die zu Beteiligenden zum Schluss auf sich selbst zurück. Sie reflektieren ihr Wirken auf der Bühne „Szenerie & Potenzial“, die Anbahnung von Kooperationen und auch Konkurrenzen zwischen zu Beteiligenden und im Verantwortungs-Ensemble. Dazu kommt der kritische Blick auf das Verhalten und Gebaren des Gestaltungssystems, das sie repräsentieren.

¹⁴ Frances A. Yates: *Gedächtnis und Erinnern. Mnemonik von Aristoteles bis Shakespeare*. 3. Auflage. Akademie-Verlag, Berlin 1994, ISBN 3-05-002617-0 (*Acta humaniora*), 6. Kapitel.

Matussek, Peter: Das Performative Tun: Wissen als Schauspiel, in: Publiziert auf netzspannung.org: <http://netzspannung.org/positions/digital-transformations> 02. Dezember 2004, netzspannung.org ISSN 1614-666; Erstveröffentlichung in: Fleischmann, Monika; Reinhard, Ulrike (Hrsg.): *Digitale Transformationen. Medienkunst als Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft*, Heidelberg 2004.

Schließlich wird in Sicht nach innen auf das eigene Verhalten in einer oder mehreren Rollen als Akteur, als Subjekt und dem Menschen als Teil des Ganzen reflektiert.

Das Geschehen spielt auf mehreren Bühnen und wird von mehreren Bühnen aus beobachtet (Tab.4-4).

f l u s s r i a n t i v e	N Kontext- Inszenierung	1	Politik für Menschen		Welt herum in Fluss	i B n e s F l t u s & s S t r u t u r				
			s r i a n t i v e	2			Wirkzusammenhänge, sichtbar und erlebbar und in verschiedenen Formaten begehbar, in aktueller und virtueller Realität angelegt		Makro- Bühne	
							3	Zu Beteiligende interagieren zu brennenden Anliegen im Kontext des Ganzen über Grenzen ihrer Zuständigkeiten und/oder Rollen hinaus		Meso- Bühne
								4	Interaktion der Mitglieder eines agierenden Gestaltensystems über Wirkzusammenhänge ihres Systems und über ihre Beziehungen nach außen	
Binnen- Sichten			Zu Beteiligende reflektieren subjektiv für sich wahrgenommenes Geschehen und erleben sich und andere in Schau-Spielen vor ihrem inneren Auge	Mikro- Bühne						

ChronoTopos
Struktur und Baustein-Konzept als Standard für Maß-Konfektion

Welt herum in Fluss

Tab. 4-4

Die Perspektiven für praktische Anwendungen beginnen mit Spiel und Ertüchtigung, übergehend in Begleitprogramme für Projekte mit Bedarf an umfassender Beteiligung bei hoher Komplexität und einmündend in praktische Realisationen in Form von Lehrpfaden, Themenparks und Miniaturen von Wissensstädten in aktueller und virtueller Repräsentation bis hin zur Gestaltung und Organisation eines Netzwerkes der Wissensstädte.

Ob aktuell oder virtuell ausgeführt, das Wirkungspotenzial wurzelt in dem ganzheitlichen Ansatz zur „Umkehr des Denkens“

4.3.7 Zusammenfassend

Für das „Leitbild-Szenario VitaFutur – Kontext und Methoden zum Wandel der Gesellschaft“ werden die aufgezeigten Ansätze in einer grafischen Repräsentation integriert. Die Repräsentation besteht aus der Welt herum in Fluss mit Fenstern zu vier Welt-herum-Komplexen. Es wird die herrschende Dynamik und die Notwendigkeit der Umkehr des Denkens aufgezeigt. Eine Planetarische Vision wird

abgeleitet. Eingebettet in die Welt herum in Fluss ist die Gedehte Gegenwart, flankiert von Vergangenheit und Zukunft.

Evtl erweitern

Das Szenario kann im Format verschiedener VitaFutur-Anlagen „zugänglich“ gemacht werden

4.4 Das Leitbild-Szenario VitaFutur – Kontext und Methode zum Wandel

Die Aufgabe heißt VitaFutur – „Umkehr des Denkens“: Kurs Peilung 2,0.

Zur Abstimmung und für Vereinbarungen von Kooperationen hilft ein methodisches Szenario zum Wandel der Gesellschaft, mit dem die vielfältigen Bestrebungen zu einer integrierenden Betrachtung zusammengeführt werden. Es zeigt zu beachtende und zu gestaltende Wirkpotenziale, dient der Sprachregelung zwischen zu Beteiligten, und es gemahnt an die laufende kritische Beobachtung und Analyse der Einflussfaktoren.

4.4.1 Die Gesellschaft als Ganzes im Blick

Eine „Umkehr des Denkens“ wäre zu wünschen, lässt sich aber nicht befehlen. Neues Denken ergibt sich im Zuge der Prozesse als Resultierende aus vielen Anstrengungen, die in konvergentes Handeln im Sinne der Umkehr einmünden, und zwar einerseits von unten aus den Graswurzelbewegungen und andererseits von oben aus keimenden Initiativen in Institutionen und Unternehmen, wo Einzelne, auch mit Einfluss, der Not wendenden Transformation zuneigen. Sie alle sind Paradigmen-Pioniere, sie bilden die Avantgarde zum Wandel.¹⁵

4.4.1.1 Zielsetzung Transparenz

Die am Wandel der Gesellschaft zu Beteiligten brauchen zur Verständigung in ihrer Funktion als Aktive und auch als passiv Betroffene ein Bild von der Gesellschaft, das sie akzeptieren, wenn sie es auch mit unterschiedlichen Sichten, die sich aus ihren Funktionen und Rollen ergeben, hinterfragen. So werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Einschätzung der Lage und Analyse der Konstellationen in Abhängigkeit von der Art und Intensität der Begegnung in einer Mischung aus Objektivität von Fakten und Subjektivität von Einschätzungen bemerkbar und erkennbar, erfahrbar und erlebbar gemacht.

Darin steckt das ganze Spektrum von möglichst weitgehender Transparenz bis hin zu beschönigen, verschleiern, und vertuschen von Tatbeständen.

Wer die Aufgabenstellung „VitaFutur und Umkehr“ akzeptiert, tendiert Richtung Transparenz. Wer im Kontrast dazu Interessen sichern will, bedient sich der facettenreichen Möglichkeiten in der anderen Richtung. Die anzustellenden Überlegungen zielen Richtung Transparenz! Das ist für konkrete thematische Aufgabenstellungen noch keine Lösung, weist aber den Weg dorthin.

¹⁵ Hawken, Paul: Wir sind der Wandel. Warum die Rettung der Erde bereits voll in Gang ist – und kaum einer es bemerkt. Hans-Nietsch-Verlag, 2010. Titel der Originalausgabe: Blessed Unrest: How the Largest Social Movement in History Is Restoring Grace, Justice, and Beauty to the World, erschienen bei Penguin Books, New York.

4.4.2 Überblick

Eine VitaFutur-Anlage besteht aus einem Raum-Zeit-Gebilde (ChronoTopos) und einem methodischen Narrativ nach einem ganzheitlichen Ansatz mit der Zwecksetzung, zum Wandel der Gesellschaft für ausgewählte Problem- Und Aufgabenstellung harmonisierte Narrative der Effektivität in einem beherrschten Prozess unter Beteiligung vieler zum Wohle aller zur Entfaltung zu bringen.

Das Leitbild-Szenario für Methoden zum Wandel ist als Kontext-Modell angelegt. Es dient den an der Zukunftsgestaltung zu Beteiligten als Hilfe zur Verständigung über äußerst komplexe Wirkzusammenhänge bei der Planung der Vorgehensweisen zur Lösung ihrer Problem- und Aufgabenstellungen in der Sache. Es vermittelt Anregungen und Impulse, im Kontext einer ganzheitlichen Orientierung aktiv zu werden. Ausdrücklich sei vermerkt: Das „Leitbild-Szenario für Kontext und Methoden zum Wandel“ ist kein operatives Modell für Entscheidungen und kein Planspiel. Es ist, teilweise mit Interaktionen versehen ein Konzept zur Verständigung, ggfs. auch Arbeitshilfsmittel für gedankliche Simulationen zu ausgewählten Themen.

Das Leitbild-Szenario zur methodischen Gestaltung von Wandel ist eine ganzheitlich angelegte Konstruktion. Sie ist als System von Bausteinen konzipiert, so dass einzelne Teile und deren Kombinationen spezifischen Bedürfnissen bei einem komplexen Vorhaben in der Sache angepasst werden können. Die Teile und deren Kombinationen können einzeln genutzt und auch ergänzt und ersetzt werden.

Das Leitbild-Szenario besteht aus einem ChronoTopos – einem Begehungsplan einer Anlage, einem Stadtplan, einer Landkarte oder einer Navigations-Oberfläche vergleichbar – und einem methodischen Narrativ, ggfs. auch mehreren zweckgerecht differenziert, als Darstellung eines Kundigen mit Empfehlungen zur Planung und Anwendung.

Der ChronoTopos repräsentiert ein Gestaltungsgerüst, das mit Exponaten besetzt wird. Dieser Besatz kann variiert werden. Gerüst und Besatz lassen sich in Abhängigkeit von Problem- und Aufgabenstellungen auf einfachere Strukturen reduzieren und in der Wahl der Exponate begrenzen. Man achte aber auf die Empfehlung von Einstein: So einfach wie möglich, aber nicht einfacher! Es ist das Prinzip der Entsprechung zu beachten.

In einem fixierten ChronoTopos lassen sich viele verschiedene thematische Narrative zu ausgewählten Problem- und Aufgabenstellungen abhandeln. Diese wiederum können im Roten Faden und im Besatz/Aufruf von Exponaten zweckgerecht variiert werden.

Das „Leitbild-Szenario für Kontext und Methoden zum Wandel“ lässt sich für die praktische Nutzung als VitaFutur-Anlage in verschiedenen Formen und Größenordnungen umsetzen. Für alle gilt die gleiche Grundregel: Die „VitaFutur“ aller Gestaltensysteme zum Wohle des Ganzen verbessern.

4.4.3 Neues in Bewegung bringen

4.4.3.1 Einstimmung

Einfach gedacht, der Vertikale V4 folgend: Man fixiere eine Erstrebenswerte Zukunft und setze sie konsequent für alle Gestaltungsfelder um. Das bewirkt Kurswechsel. In der gesellschaftlichen Gesamtrechnung wird die VitaFutur mit der schrittweisen Umsetzung ansteigend in Richtung 2,0 verbessert. Das funktioniert so nicht!

Die Haltung gegenüber Wandel hat sich nicht geändert. Die Planetarische Vision ist nicht akzeptiert. Die alten Widerstände wirken ungebrochen im Wirkgefüge (Wirkpotenziale: Handlungsparadigma, „weiter so wie bisher“, Ansprüche sowie Konstellationen):

Wirkungen zum fundamentalen Wandel, also eine Transformation, sind nur zu erlangen, wenn es indirekt gelingt, neue Bewegungen an Potenzialwirkungen durch strategische Kombinationen in Gang zu bringen.

- Die Mitte der Gesellschaft wird aktiviert, wenn von oben nach unten (top down) und von unten nach oben (bottom up) gleichzeitig und konzertiert Vorhaben in Gang kommen.
- Es braucht Anreize zur Beteiligung: es geht nicht nur ums Geld, sondern auch um das Erleben von Freude im Schaffen mit Gleichgesinnten. Eine einladende Stätte der Begegnung, ein Haus für Zukunft, wirkt Wunder. Dort treffen sich Problem- und Aufgabenstellungen mit Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft mit der Fähigkeit, die Probleme auch lösen zu können.
- Erfahrungen aus der Vergangenheit belegen, es sind starke Impulse aus der Wirkung der Langen Wellen auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung zu erwarten. 200 Jahre Industriegesellschaft mit vier Langen Wellen von etwa je 50 Jahren Dauer beruhen zwar nicht auf einem wirtschafts-politischen Kulturgesetz. Aber es gibt Hinweise, dass die Entwicklung sich fortsetzt, wenn auch mit einigen noch nicht allgemein bewussten und nicht anerkannten Effekten. Mit diesen Erfahrungen lässt sich eine Gedanken-Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft konstruieren, die gedanklich in beiden Richtungen Passagen ermöglicht.
- Es geschieht schon viel, um den Not wendenden Kurswechsel zu bewirken. Insbesondere die Graswurzel-Bewegungen von unten agieren sehr engagiert, werden aber auch mit beträchtlichen Widerständen aus dem Establishment und/oder überzogenen Ansprüchen aus den eigenen Reihen konfrontiert.

Der Wirkzusammenhang wird mit der Schleife (Gelbes Linien-Quadrat) „Ansprüche (A) – Konstellationen (K) - Transfer (T) – Übergang (Ü)“ kenntlich gemacht. Der gedankliche Fluss gegen den Uhrzeigersinn und damit im Kontrast zum Erfordernis der „Umkehr des Denkens“, das im Uhrzeigersinn zu deuten ist.

4.4.4 Wirkungen?

4.4.4.1 Zwecksetzung

Das Leitbild-Szenario VitaFutur repräsentiert ein Wirkgefüge zum Wandel der Gesellschaft bei einer Großen Transformation:

- Es ordnet für maßgeblich gehaltene Phänomene, mit deren Kenntnis ein Kontext strukturiert, weitergehend erkundet und vermittelt werden kann, in einem kombinierten Zeit-Raum-

Gefüge (ChronoTopos), um mit Erzählungen (Narrative) Perspektiven und Potenziale zur Zukunftsgestaltung aufzeigen zu können

- Es umreißt im Rahmen des gemeinsamen Kontextes die Plattform für die Implementierung von VitaFutur-Anlagen in verschiedenen Formationen und differenzierten Größenordnungen für die Vielfalt an Aktions-Schwerpunkten
- Es liefert die Skizze zu einem Masterplan für eine Große Transformation zum Wandel der Gesellschaften (vgl. hierzu Manifest)
- Es vermittelt die Botschaft „Global Metanoia“ für Vitalität und Zukunftsfähigkeit, die VitaFutur der Gesellschaften

Das Leitbild-Szenario wird einem Atlas vergleichbar in zweckgerechten Graden der Differenzierung und der Selektion für Betrachtungen unter präferierten Aspekten angelegt. Im schematischen Überblick vermittelt erste Impressionen zu der Anlage und Gestaltung des Kontextes (Abb. 3-1).

4.4.4.2 Blickrichtungen

Bei der Darstellung zum Leitbild-Szenario VitaFutur sind an den vier Ecken – Bastionen einer Befestigungsanlage oder einer Stadtmauer vergleichbar – die vier Welt-herum-Komplexe platziert. Die Sichten von dort fokussieren die Betrachtung auf „zu gestaltende Felder der Gesellschaft“. Eine dadurch fixierte Vertikale lenkt die Blicke nach unten zu dem Segment „Optimierte Gestaltdynamik“ und nach oben zu einem Segment „Umgreifende Sinn-Orientierungen“. Die von dort möglichen horizontalen Blickrichtungen führen zu Markierungen für ein Segment „Vergangenheit für Zukunft“ (links) und ein Segment „Zukünfte für Zukunft“ (rechts). Dort jeweils dem Lot folgend gelangt ein Betrachter zu den agierenden Gestaltensystemen wie Regierungen, Institutionen, Unternehmen und Gruppierungen (rechts) und politisch-geografischen Gestaltensystemen (links) wie Kommunen, Regionen, Nationen und globalen Einheiten (Global Units). Für beide Typen spielen die Medien eine prägende Rolle für Entscheider aller Art und von deren Entscheidungen Betroffene.

4.4.5 Wunsch und Wirklichkeit

Einen ersten Anstoß für wechselseitige Abhängigkeiten liefern Betrachtungs-Kombinationen, die durch Stichworte charakterisiert werden:

- Gutes Regieren
- Mündige Bürger
- Intelligente Unternehmen
- Lernende Gesellschaft

Diese Gestalten sind mit der Welt herum in Fluss verbunden. Von dort her beziehen sie Informationen und erlangen Beiträge anderer, nach dorthin geben sie durch ihre Handlungen Beiträge an andere ab. Sie lösen Wirkungen aus. Formal werden die zu betrachtenden Teile aus der Welt herum auf die Tabula rasa ausgefaltet.

Ein harmonisches Zusammenwirken zum Wohle aller setzt Gemeinsamkeiten voraus; Gemeinsamkeiten in Zielsetzungen und Zweckbestrebungen, Gemeinsamkeiten im Umgang miteinander und auch zu professionellen Vorgehensweisen.

Unsichtbare Hand des Marktes Unsichtbarer Kopf des Wandels

4.4.6 Hinweise zur Umsetzung und Nutzung

4.4.6.1 Claims für die Gestaltung einer Erstrebenswerten Zukunft

Die Abgrenzung sei als Claim charakterisiert, um im Sinne einer Prospektion Ansprüche zu verdeutlichen, aber auch noch die Notwendigkeit zum Schürfen herauszustellen.

Die Arbeit in den Claims zur Gestaltung des Wandels zielt auf Steigerung der VitaFutur, die ständige Verbesserung der Professionalität und vor allem auf die Umkehr des Denkens. Ziel ist, den Kontext zum besseren Verständnis von Wandel und für die Möglichkeiten der Regulation zu gewinnen, um eine Große Transformation meistern zu können.

Die Claims sind so angelegt, dass einerseits strategische Verfahrensweisen verfolgt werden können, die in ein konvergentes Miteinander einmünden. Die Unterteilung in Claims ermöglicht andererseits arbeitsteilige Bearbeitungen der Gestaltung und auch der Weiterentwicklung von Methoden und Techniken.

Die Claims stehen nicht unmittelbar in einem funktionalen Zusammenhang. Gegenseitige Wirkungen kommen eher zustande, wenn sich Nachrichten verbreiten: Nachrichten von Versuchen und Erprobungen, deren Ergebnisse in einen erweiterten Kontext gerückt, geeignet sind, in anderen Claims Akteuren neue Impulse zu geben. Um Phantasie und Kreativität zu stimulieren, sind in den Claims zahlreiche Stellen zum Verweilen und zur Reflexion vorgesehen (Beispiele: Aphorismen, Metaphern, Wimmelbilder).

4.4.6.2 Arbeit in der Gruppe

Mit dem ChronoTopos zum Szenario vor Augen – am besten in einer großformatigen Visualisierung – werden in einer Gruppe Gedankengänge in einem erweiterten Kontext induziert, was zu Experimenten anregt, Kooperationen stiftet, aber auch von den zu Beteiligten Professionalität einfordert. Das sind vier Kriterien zum Gelingen!

4.4.6.3 Suche nach dem Maß

Bei der Durchsicht von Abhandlungen zur Zukunftsgestaltung fällt auf, dass zur Aufbereitung eines Kontextes für die verschiedenen Aufgabenstellungen immer wieder neu angesetzt wird. Auch

grundsätzliche Fragen werden nicht ausreichend geklärt oder bleiben mit unterschiedlichen Voten einzelner Gruppierungen offen.

Hier irgendwie Hinweis auf VitaFutur

Ein Beispiel ist die Suche nach einem geeigneten Maßstab für die Bewertung des Zustandes und des Potenzials der Gesellschaft. Fast alle sind mit dem Maß „Wachstum“ nicht zufrieden. Ohne Antwort auf diese Frage wird es keine Einigung auf die umstrittene Größe „Wachstum“ geben.

4.4.6.4 Veranschaulichung

Eher abstrakte Wirkzusammenhänge lassen sich plastisch anschaulich repräsentieren, indem über Metaphern Analogien für Erklärungen gesucht und eingesetzt werden, die sich in grafische Muster und/oder Bilder umsetzen und als Muster und Bilder auch kombinieren lassen. Ergebnis ist eine Konstruktion, die es so in der aktuellen Welt nicht gibt, die aber geeignet ist, Erklärungen zu unterstützen und neue Vorstellungen zu induzieren. Das Wirkgefüge ist einerseits zu entdecken und zu erkunden und andererseits zur Nutzung zu erschließen und einzusetzen. Die Verständigung unter zu Beteiligten kann auf unterschiedlichen Wegen und in verschiedenen Kombinationen der Repräsentationen erfolgen.

Gedanke Wechselwirkung

Zur Welt von Text, Zahlen, Statistik und Formeln kommen Welten von Grafiken in vielfältigen Formen und von Bildern in diversen Stilen.

4.4.6.5 Analogien

Bei der Suche nach Alternativen für Ansätze zur Zukunftsgestaltung ist es mitunter ratsam, die Tabula rasa mit einem erarbeiteten Wirkgefüge auf Neu-Anfang zurückzusetzen oder in Teilen zu sistieren und etwas Anderes auszuprobieren. Auf diese Weise ist in mehreren Reihen von Versuchen das Szenario VitaFutur für Wandel erarbeitet worden.

Bei Musterung des Szenarios ergeben sich für Betrachter in einem Diskurs neue Sichten, wenn sie bewusst die Vorstellungswelt nutzbarer Analogien wechseln und das Szenario vielfältig interpretieren:

- als Maschine mit der Funktionalität ihrer Teile
- als Ausstellung oder Messe mit Objekten aller Art, die Wandel unterliegen
- als Parkanlage mit Pavillons für Informationen
- als Wissensstadt mit Stadtvierteln für spezifische Bearbeitungen

Es ergeben sich aus dem gleichen ChronoTopos mehrere methodische Narrative mit diversen Akzentsetzungen, die auf konkrete Vorhaben transponiert zu einem Thema alternative Zugänge und Lösungen eröffnen.

4.4.6.6 Potenzialwirkungen – Vibrationen und andere

Es sind mehrere ineinander geschachtelte Dynamiken, die sich mit ihren Potenzialwirkungen gegenseitig durchdringen. Wenn in einer dieser Konstellationen eine Dynamik erzeugt wird oder zustande kommt, so ergeben sich Vibrationen im ganzen Wirkgefüge. Die Wirkungen dieser Vibrationsdynamik sind kaum einzuschätzen, geschweige denn zu planen. Es entfalten sich Stimmungen. Sie sind qualitativ zu deuten und lassen sich kaum durch die Benennung und Platzierung eines einzelnen Wirkpotenzials an einem Knoten oder auf einer Kante markieren.

Ggfs Analogie zu Plasma-Strömen, Flutungen

4.4.6.7 Baustein-Konzept

Das Leitbild-Szenario VitaFutur bietet eine Baustein-Konstruktion, deren Teile für thematische Vorhaben einer Großen Transformation zur Planung und Gestaltung, Begleitung und Evaluation der Prozesse genutzt, ggfs. angepasst, und mit thematischen Bausteinen angereichert und erweitert werden kann.

Stärken und Schwächen, Vor- und Nachteile sind zu erörtern.

Zum methodischen Szenario gehören nach dem ganzheitlichen Ansatz:

- Das ganzheitlich angelegte Konzept mit Zusammenstellung der Essentiale
- Das methodische Narrativ
- Der ChronoTopos, die grafische Repräsentation der zu nutzenden Methoden
- Die mediale Repräsentation in Form von Internet-Präsens, Dia-Schau, Film
- Der methodische Support mit Atlas der Karten, Kompendium, Curricula für Education und Training
- Arbeitsanleitungen – Prozeduren, Standards
- Kompendium Gestalt-Balance
- Schwerpunkt-Studien

4.5 Zukünfte für Zukunft

4.5.1

4.5.1.1 Perspektiven für eine Strategie zum Wandel

Es ist zweifelhaft, ob das kombinierte Zusammenwirken von „Markt und Wachstum, Aufklärung und Bildung“, das von den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik immer wieder beschworen wird, den Notwendigen Kurswechsel aus sich heraus einleiten kann. Die Stichworte der Kombination markieren notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen. Es bedarf ergänzender flankierender Ansätze.

Bildlich gesprochen: Es braucht Ansätze aus den Flanken der Zeit, aus Vergangenheit und Zukunft. Es kommt darauf an, die Betrachtungen in der Gegenwart zu weiten und die Gegenwart selbst zu dehnen. Sie reicht bei einer Großen Transformation bis zur Ziellinie Z^* , hier markiert durch das Jahr 2050, die Zielmarke, zu der die globale Erwärmung von $1,5^\circ$, maximal 2° , nicht überschritten werden soll.

Über die Flanken werden Wirkpotenziale aktiviert, deren Potenzialwirkungen sich nach der Vier-Richtungen-Strategie auf neuralgische Konstellationen umlenken lassen.

- „In 29 Jahren sind die Probleme der Menschheit gelöst. Die Macher der Singularity University glauben, dass Technik die Probleme der Welt lösen wird. Ihr Chef sieht langfristig rosige Zeiten für die Menschheit. Für die Zeit bis dahin sieht er aber schwarz“ (in: Die Welt 20160214, Stephan Dörner)

4.5.1.2 Flanke der Intentionen – „Wollen und Wagen“

Die „Flanke der Intentionen“ listet in der Vertikalen Kandidaten, die geplant oder schon beschlossen und in Ansätzen wirksam oder anderweitig geeignet sind, das Bewusstsein für notwendigen Wandel zu mobilisieren und zu schärfen. Dazu gehören das Abkommen Paris 2015, die 17 globalen Ziele 2030, und die Abhandlung zur Klimaproblematik und Umweltschutz des WBGU mit dem Ansatz für den Generationenvertrag. Eher von der Basis her wirken das Konzept der „Smart Cities“ mit allen Möglichkeiten der Organisation von Beteiligung. Hier kann direkt mit dem Verfahren des Sozialen Engineering und Management angesetzt werden.

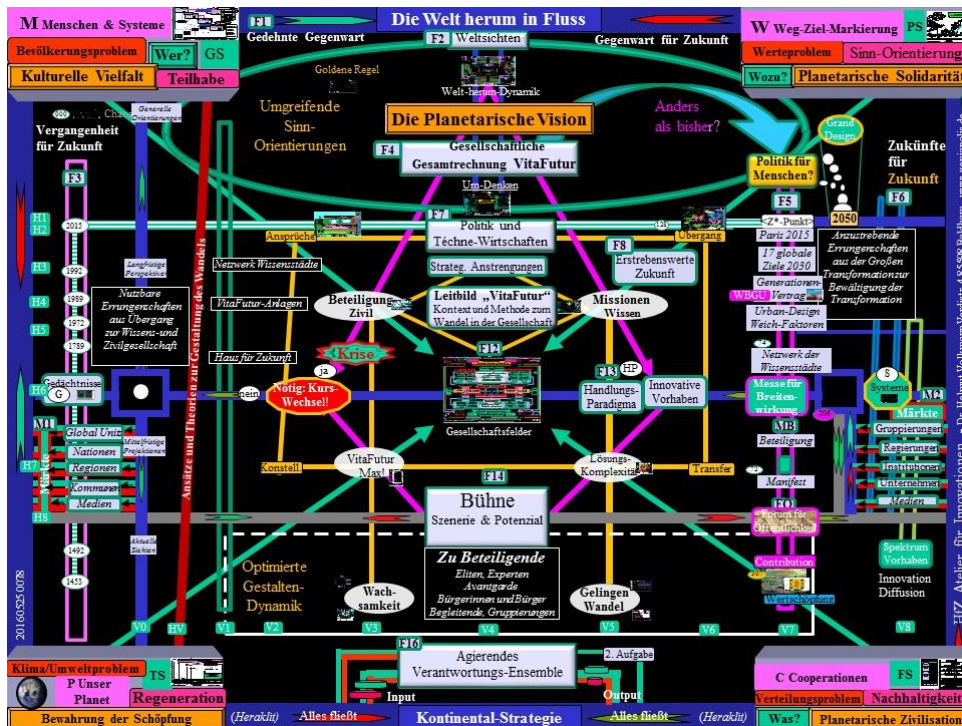


Abb. 4-8 Flanke der Intentionen

Von der Zukunft her wird an der Z*-Linie 2050 mit Besinnung auf die „Umgreifende Orientierung“ mit der Planetarischen Vision eine Flankenbewegung vorbereitet. An der Z*-Linie wird versammelt, was von der Zukunft her Wirksamkeit entfalten kann. Die Kandidaten für Wirkpotenziale werden in der Klassifikation „Generelle Orientierungen (oben) über Langfristige Perspektiven, Mittelfristige Projektionen bis Kurzfristige Sichten (unten)“ angeordnet (Tab.).

Klassifikation nach Fristigkeit und Modus der Betrachtung	Kandidaten für Flankierende Wirkpotenziale	Beteiligung Foren	Zielrichtung	weiter zu Knoten
Generelle Orientierungen	Politik für Menschen „Paris 2015“ und alle Vorgänger		Politik und Techno-Wirtschaften	
Langfristige Perspektiven	17 Globale Ziele		Strategische Anstrengungen	Urban-Analogie (82)
	Generationenvertrag		Missionen	Urbane Strukturen (65)
Mittelfristige Projektionen	Prototypen	Forum	Erfahrungen des Gelingens	
	Manifest	Breitenwirkung	Lösungskomplexität	
			VitaFutur max!	

Kurzfristige
Sichten

„Beteiligung“
Smart Cities

Forum
Öffentlichkeit

Agierende
Gestaltensysteme

Anders als bisher - Vorbereitung

Das Konzept „VitaFutur und Urbanität“

4.5.1.3 Kandidaten für Wagen und Wollen

Für das Vertikal-Segment „Anders als“ werden je nach Einstellungen einer Gruppe zum Wandel verschiedene Kandidaten für Lösungsansätze genannt werden. Dennoch gibt es auch Gemeinsamkeiten. Dazu gehört auf eher abstrakten Niveau „Paris 2015“, das Abkommen zum Klimawandel mit den dazu notwendigen Anstrengungen. Eher auf einer konkreten Ebene des Handelns werden von Engagierten der Zivilgesellschaft Ansätze zu „Smart Cities“ verfolgt.

Selbst bei ähnlichen Vorstellungen über mögliche Hebel des Anders-als zum Wandel können für die praktische Umsetzung noch völlig divergierende Intentionen verfolgt werden.

Partizipativ angelegte Prozesse im Zusammenwirken von Experten und Laien mit Unterstützung maßgeblicher Institutionen.

Aufbau von Durchsetzungspotenzial mit Führerschaft und Expertise ohne routinierte Rücksicht auf Akzeptanz, ggfs. sogar vorrangig an Klientel und Interessen orientiert.

Deshalb wird bei der favorisierten Strategie – der Verabredung eines Medikaments vergleichbar – der Organismus Gesellschaft mit einem katalytischen Wirkstoff von der Zukunft her „geflutet“, der an vielen verschiedenen Wirkpotenzialen wirksam werden kann. Der katalytische Wirkstoff heißt „Strategische Anstrengungen!“.

4.5.2 Vergangenheit und Zukunft

4.5.2.1 Vergangenheit für Zukunft

Die Vergangenheit für Zukunft liefert Anhaltspunkte für Periodisierungen unter der Annahme, dass diese sich fortsetzen.

Die Vergangenheit für Zukunft ist eine Räumlichkeit, wo sich Gedächtnisse mit verschiedenen Reichweiten organisieren. Dazu gehören ...

Anregungen finden sich auch in Prospektionen zu Zukünften alter Zeiten und auch neuerer Zeiten (Utopia, Sonnenstaat, Schöne neue Welt, „1984“; Vergleich von 23 Konzepten aus der Zeit

4.5.2.2 Zukünfte Bestandsaufnahme

Im Claim „Zukünfte für Zukunft“ werden die Weichenstellungen für die Gestaltung der Zukunft der Gesellschaft vorbereitet. Dazu gehört eine umfassende Bestandsaufnahme aller Ideen und Vorschläge, insbesondere auch der Wagnis-Ideen, aller Konzepte, Lösungsansätze und Strategien. Ein gut strukturiertes Depot gibt Interessenten, die ein Grand Design mit Backcasting vorbereiten, einen Überblick zu schon Vorhandenem.

Eine erste Entscheidung gilt der Überlegung, was an Kandidaten in die aktuelle Gestaltung einzubeziehen ist und welche als fernere Zukünfte für Zukunft zunächst auszuklammern wären. Das schließt nicht aus, im Laufe des Prozesses noch weitere Kandidaten in den Lösungsweg einzubeziehen, aber auch schon Ausgewählte zurückzustellen. Das, was angepackt werden soll, wird auf verschiedenen Ebenen in das Claim der Strategischen Kombinationen eingebracht.

4.5.2.3 Grand Design mit Backcasting

Der Ansatz Backcasting arbeitet mit dem Konstrukt Gedanken-Brücken zu schlagen. Argumentativ wird da einerseits auf die Mega-Trends hingewiesen und andererseits wird auf technische Lösungen (Robotik, KI, Industrie 4.0) und technischen Fortschritt gesetzt, um für Wachstum zu sorgen. Ergänzend wird die Rolle der Bildung betont. Das sind notwendige Engagements, aber nicht hinreichend, um eine erstrebenswerte Zukunft für die Gesellschaften zu sichern.

Die Ideen und Lösungsvorschläge, die auf zig Konferenzen und Gipfeltreffen, hochkarätig in der Sache und der Repräsentanten, erörtert werden, sind sorgfältig – unabhängig von Fristen der Machbarkeit und den Möglichkeiten zur Finanzierung – zu registrieren und zu sortieren. Die ständige Frage muss lauten: Was braucht es? Was fehlt noch? Die Bedingungen der Unabhängigkeit gelten – wenn auch etwas enger gezogen – auch für die Ableitung des Ansatzes für die Erstrebenswerte Zukunft.

Für das Backcasting ist zunächst eine „Flanke der Intentionen“ für die Kandidaten des Wagens und Wollens zu präzisieren, in die schon unmittelbar verwertbare „Robuste Ansätze“ aus der Zukunft und spürbares Verlangen aus der Gegenwart versammelt bzw. gekoppelt werden. Eher allgemeine Vorschläge zur Orientierung werden auf der Flanke der Intentionen übergeordnet platziert. Eher konkretisierende Ansätze werden in ansteigender Folge der Konkretion darunter angesetzt.

Die Präzisierung dient der Beantwortung der Frage: „Was möchten wir (überhaupt, eigentlich)?“, etwas kühner formuliert: „Was mögen wir wagen?“ Die übergeordnete Antwort lautet: „Politik für Menschen!“ Dieser Wunsch kann Zustimmung aus fast allen Richtungen erlangen.

Silicon Valley Artikel 29; Grüne Bewegung NGOs Natur Kultur U-Theorie Global Marshal Plan

4.5.2.4 Landkarte

- „Kommen wir aus der Krise? Obwohl die Notenbanken das Geld immer billiger machen, wächst der Wohlstand der Welt kaum noch. Die Gelehrten streiten darüber, was helfen kann – und was nicht“ (in: Die Zeit 20160310, Mark Schieritz).

In dem zweiten Artikel gibt es einen Hinweis: „Ökonomische Theorien lassen sich mit Landkarten vergleichen. Eine Landkarte ist dazu da, auf unbekanntem Terrain die Orientierung zu erleichtern. Das kann sie aber nur, wenn sie die Landschaft vereinfacht darstellt und sich auf wichtige Straßen, Gebirgszüge oder Flüsse beschränkt. Als detailgetreues Bild der Realität wäre sie nutzlos. Auch Wirtschaftswissenschaftler müssen die Wirklichkeit vereinfachen, um sie begreifen zu können. Theorien helfen ihnen deshalb, zum Kern ökonomischer Probleme vorzudringen. Für die gegenwärtige Misere gibt es inzwischen drei unterschiedliche Erklärungsansätze, auf die sich die Debatte konzentriert. Um zu verstehen, wie es um die Welt steht, muss man sich mit diesen Modellen auseinandersetzen.“

Zu „Technischem Fortschritt“ und wirtschaftlichem Wachstum“ gibt es viele Ansätze und Modelle. Der Hinweis regt an, den ökonomischen Bezug auf einen gesellschaftlichen Bezug auszudehnen und die Zukunft verheißene Technik mit den gesellschaftlichen Chancen und Risiken in der Zeit bis zu ihrer Verfügbarkeit zur Lösung aller Probleme gedanklich anhand einer integrierten Landkarte beider Sichten zu studieren.

Der Hinweis spornt an, die Metapher der Landkarte für die Repräsentation eines Wirkgefüges zum Wandel zu nutzen. Es wird ein ChronoTopos eingerichtet. Die generelle Einteilung ist durch die zeitliche Struktur mit der Wahl des Z*-Punktes vorgegeben. Das optische Format regt an, an allen Seiten her Verbindungen zwischen Achsenkreuz Welt herum im Fluss anzulegen. Über einen mit Sinnbezug zu gestaltenden Mittelteil werden horizontale und vertikale Verbindungen eingerichtet, ggfs. auch nur als Sicht-Achsen auch diagonal ergänzt vorgestellt. Über Triangulationen lassen sich – wie bei einer Landvermessung – markante Knoten identifizieren und in Relation zueinander durch Wirkpotenziale besetzen.

Die Erkundung und Erschließung erfolgt durch Ausprobieren nach „Versuch und Irrtum“. Die horizontalen und vertikalen Achsen erhalten Kennzeichnungen (H1 ... H8; V1 ... V8).

4.5.2.5 Einzelgedanken

Um eine Kampagne in Bewegung zu bringen, sind Gelingen versprechende Richtungen für Anstöße zu eruieren, wo an Knotenpunkten Wirkpotenziale platziert werden können, die den Prozess treiben.

Das engere Areal des methodischen Szenarios ist den Strategischen Kombinationen gewidmet.

Von der Zukunft her wird an der Z*-Linie 2050 mit Besinnung auf die „Umgreifende Orientierung“ mit der Planetarischen Vision eine Flankenbewegung vorbereitet. An der Z*-Linie wird versammelt, was

von der Zukunft her Wirksamkeit entfalten kann. Die Kandidaten für Wirkpotenziale werden in der Klassifikation „Generelle Orientierungen (oben) über Langfristige Perspektiven, Mittelfristige Projektionen bis Kurzfristige Sichten (unten)“ angeordnet (Tab.).

Klassifikation nach Fristigkeit und Modus der Betrachtung	Kandidaten für	Beteiligung	Zielrichtung	weiter zu
Generelle Orientierungen	Flankierende Wirkpotenziale Politik für Menschen „Paris 2015“ und alle Vorgänger	Foren	Politik und Téchne- Wirtschaften	Knoten
Langfristige Perspektiven	17 Globale Ziele Generationenvertrag		Strategische Anstrengungen Missionen	Urban- Analogie (82) Urbane Strukturen (65)
Mittelfristige Projektionen	Prototypen Manifest	Forum Breitenwirkung	Erfahrungen des Gelingens Lösungskomplexität VitaFutur max!	
Kurzfristige Sichten	„Beteiligung“ Smart Cities	Forum Öffentlichkeit	Agierende Gestaltensysteme	

4.6 Kommunikation und Verständigung

Schachspieler-Blick

4.6.1 Das Stück

Erfassung 20160309

Auf der Tabula rasa wird von einem Akteur eines Gestaltensystems für sich und/oder Akteure anderer Systeme der Kontext zu einem Wirkgefüge skizziert, der für die Bearbeitung einer Problem- und Aufgabenstellung für relevant gehalten wird. Das schließt die Akteure und die Möglichkeiten der Begegnung zur Interaktion mit ein.

Die konkrete Problem- und Aufgabenstellung ist das zu gestaltende und zu spielende Stück. Als Besonderheit kommt hinzu, das die Abgrenzung und die thematische Akzentuierung selbst noch Teil des zu gestaltenden und zu spielenden Stückes sein kann. Auch die Art und Durchführung von

Gestaltung und Spiel kann noch offen sein und wird erst im Zuge des Prozesses fixiert. Überspitzt ausgedrückt: Das Stück gestaltet und bespielt sich selbst mit Hilfe der Akteure.

Es sind Spielregeln zum Umgang miteinander zu beachten. Notwendige Arrangements an Ausstattung und für Regie orientieren sich an Erfahrungen. Eingespielte Teams tun sich leichter, ihr Repertoire durch andere, völlig neue und bis dahin unbeachtete und ungewohnte Problem- und Aufgabenstellungen zu erweitern und zu bereichern. Das Stück ist auf mehreren Ebenen zu spielen und zu gestalten:

1. Thematische Fokussierung der Problem- und Aufgabenstellung
2. Thematische Orientierungen und Abgrenzungen zur Problem- und Aufgabenstellung
3. Festlegung der Akteure, die zu beteiligen sind oder auch ausgeschlossen werden sollen und deren Verständnis von ihren Rollen auch im Spiegel der Augen der Anderen
4. Abgrenzungen von Reichweiten nach Raum und Zeit, die für relevant gehalten werden (Vergangenheit – Zukunft; global – lokal)
5. Reflexionen zum Kontext des Wirkgefüges, der gemeinsam geteilt wird oder auch umstritten ist
6. Akzeptanzvorsorge zum Stil der Interaktionen zwischen den zu Beteiligten, insbesondere bei Dissens und Konflikten
7. Wahl der Dramaturgie für Freiraum in Hinblick auf Offenheit, Phantasie, Kreativität, Spontaneität, Improvisationen, Schöpfung von Neuem, Überraschungen, Lust am Spiel
8. Pflege und Nutzung eines breiten methodischen Repertoires für Gestaltung und Spiel in Abhängigkeit jeweils aktueller Konstellationen

Ohne die Freiheitsgrade an Gestaltung und im Spiel einschränken zu wollen, ist im konkreten Einzelfall die optimale Balance zwischen Vorgaben und Freiheitsgraden zu überdenken:

- Je mehr vom Kontext des Wirkgefüges als Ganzes von einer Gruppe selbst erarbeitet wird, umso größer und intensiver ist die Akzeptanz des Kontextes bei der Bearbeitung einer Problem- und Aufgabenstellung, wenn Konsens erzielt wird
- Je umfangreicher die angebotenen Vorleistungen genutzt werden können, umso ausgreifender lässt sich Komplexität bei einer Problem- und Aufgabenstellung effektiv und effizient bewältigen

Die Vorteile beider Aspekte werden durch eine geeignete Kombination methodischer Vorleistungen gewonnen. Ein „interaktiv gestalteter Informationsmarkt“ ermöglicht, Interessenten zu wichtigen Teilen so in die Betrachtungen einzubeziehen, als ob sie selbst bei der Erarbeitung dabei gewesen wären.

4.6.2 Olympischer Gedanke

„Dabei sein ist Alles!“ sollte im Sinne und in Abwandlung des Olympischen Gedankens „citius, fortius, altius: schneller, stärker, weiter“ durch den Austausch und die Weitergabe von Informationen, d.h. in Form von Handlungen mit und an Objekten und an und in materiellen und energetischen Konstellationen erfolgen. „Das Wichtigste an einer Interaktion ist nicht zu siegen, sondern daran teilzunehmen; ebenso wie im Leben unerlässlich ist, nicht zu besiegen, sondern sein Bestes zu geben.“

Verkürzt: Es geht bei Beteiligung nicht um „Mitquatschen und Wahrung der Eigeninteressen“, sondern um „Mitwirken und um Beiträge zum Wohle aller zu Beteiligten“. Zum Mitwirken bei Olympia wird trainiert, um vorgegebene Qualifikationen zu erfüllen. Die Nutzung methodischer

Vorleistungen erfordert nicht nur ausreichende, sondern exzellente Qualifikationen seitens der Anbieter und Nutzer.

Im Sinne der vorstehenden Darlegungen lässt sich für die Bearbeitung von Vorhaben einer Großen Transformation ein methodisches Szenario vorbereiten. Es wirkt auf den ersten Blick reichhaltig, oberflächlich verwirrend, birgt in sich aber die Strukturen zur Dramaturgie und zu den Weichenstellungen für thematische weitere Bearbeitungen.

Im Szenario sind lediglich die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Gedankenarbeit skizziert, die von den zu Beteiligten zu leisten ist. Sie können es nur in Interaktion mit anderen. Sie kommunizieren, als ob sie in den Wirkungskonstellationen und entlang von Wirklinien als Akteure direkt agieren könnten.

Das Paradox der Konstellation ist noch einmal zu erinnern. Wirkungen werden nur durch Akteure in agierenden Gestaltensystemen bewirkt. Sie werden mit Blick auf die Gesellschaftsfelder geplant, können die dort herrschenden Verhältnisse aber nicht direkt beeinflussen. Wirkungen kommen erst über den Fluss der Potenzialwirkungen über die Welt herum zustande. Nur nachträglich lässt sich durch Analysen die Wirksamkeit von Handlungen seitens der agierenden Gestaltensysteme registrieren.

4.6.3 Die Quadratur VitaFutur – Antrieb und/oder Schwachstelle Da war weiter vorne schon was

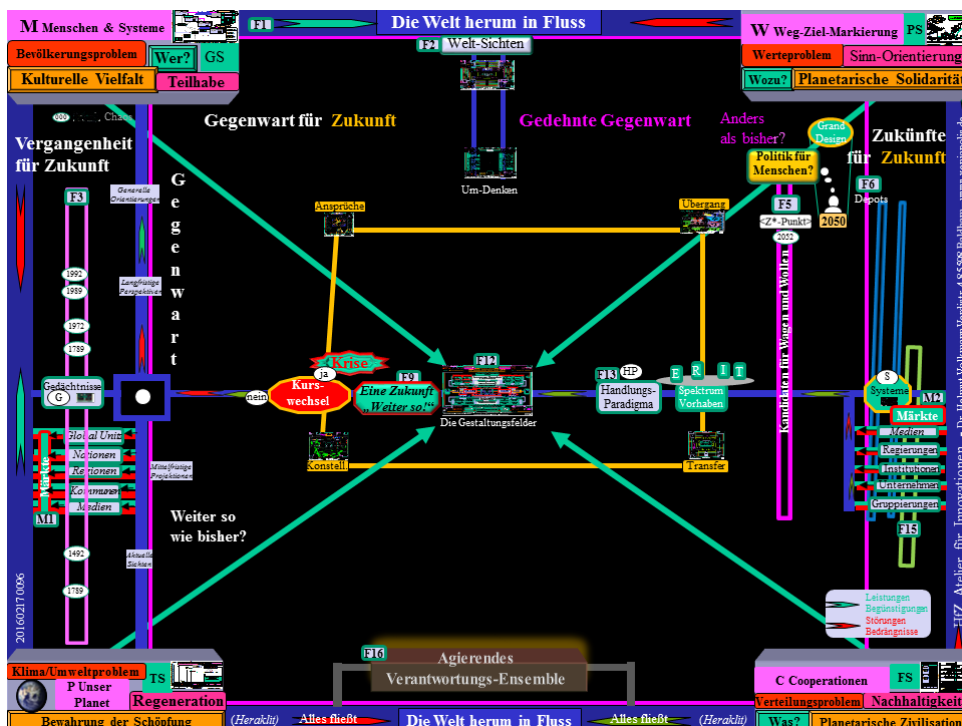


Abb. 4-9

Altes Bild

4.6.4 Xenia-Passage

Betrifft Kommunikation

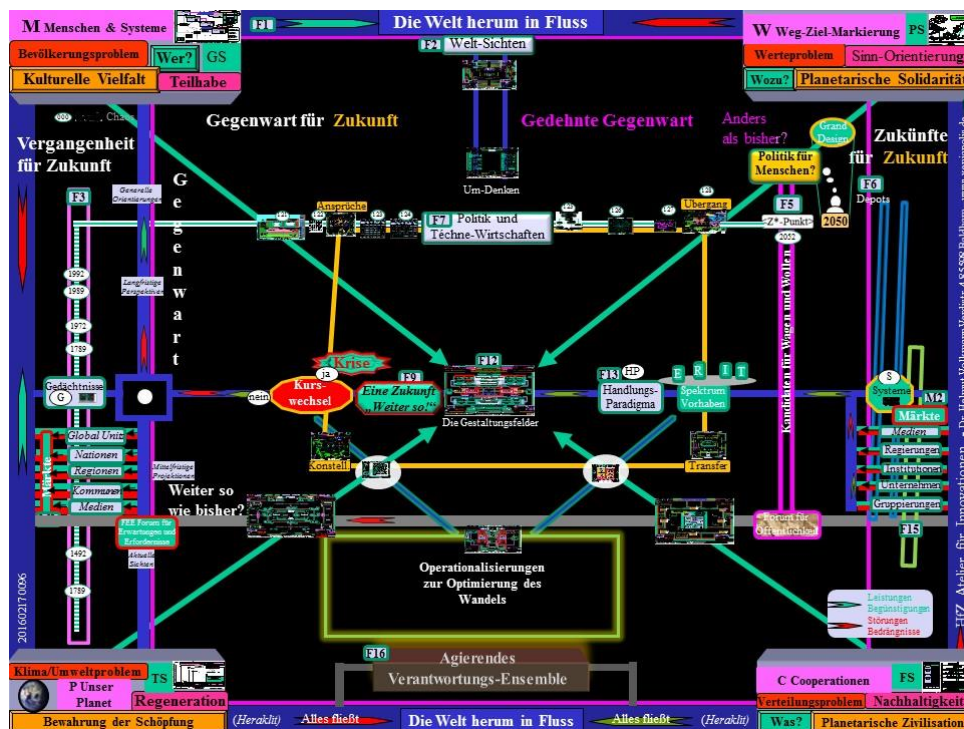


Abb. 4-10

Altes Bild

Meinungsbildung erfolgt durch einzelne agierende Gestaltensysteme und durch Menschen in ihren jeweiligen Rollen. Das Meinungsbild wird als Resultierende durch alle geprägt. Wird das Meinungsbild mit Für und Wider als herrschender Zustand und als langfristige Perspektive in einem weiten Kontext aufbereitet, so wirkt das wiederum auf die Meinungsbildung der einzelnen agierenden Gestaltensysteme und die Menschen in verschiedenen Rollen. Allerdings wird das Meinungsbild subjektiv interpretiert (Fremdbilder, Selbstbilder). Dieser Prozess zum Wandel kann methodisch als strukturiertes Wirkgefüge auf der Tabula rasa für die Gedehte Gegenwart transparent gemacht und als Prozess methodisch gestaltet und begleitet werden.

4.6.5 Xenia-Passage der Interaktionen von zu Beteiligten

4.6.5.1 Die Xenia-Passage

Das auf der Tabula rasa angebotene Erscheinungsbild zu einer Welt im Wandel vermittelt insgesamt eine Impression von Vertikalität von topdown und bottom up, die aber gerade an der zentral denkbaren Sichtachse nicht als Gedanken-Gang „durchgezogen“ ist. Das agierende Verantwortungs-Ensemble auf der einen Seite und die „Umgreifende Sinn-Orientierung“ mit den Weltsichten und der Gesellschaftlichen Gesamtrechnung auf der oberen Seite mit den Gesellschaftsfeldern dazwischen stehen nicht in direkter Verbindung. Sinn-Orientierung lässt sich nur über die Flanken „Vergangenheit“ und „Zukunft“ vermitteln und erlangen: Und(!), nicht Oder (!).

Auf der imaginären Mittel-Vertikale (V4) sind im Bereich des Konkreten (unten) mit dem „U“ und dem Ω-Bogen nutzbare Verfahren mit mächtigen Wirkpotenziale platziert.

Die Notwendigkeiten und Möglichkeiten für die professionelle Kommunikation und Kooperation von mehreren agierenden Gestaltensystemen in Verantwortungs-Ensembles werden auf der horizontalen Wirkungs-Achse (H8), der Akademie-Passage Xenia, Wirkpotenziale in Kombination platziert:

- *Das Wirkpotenzial „Sozio-mental Engineering und Management“ (rechte Seite)*
- *Der Wissensspeicher „Kontakte und Kooperationen“, verknüpft mit der optischen Einladung das Haus für Zukunft zu besuchen*
- *Der Wissensspeicher „Annäherung“ in Verbindung mit der optischen Einladung zum Besuch der Messe „Begegnung und Märkte“ im Haus für Zukunft*
- *Das Wirkpotenzial „Bewertung und Analyse der VitaFutur“ als Komplement zum Engineering, mit dem Leitstand der Banken für Balance-Rechnungen symmetrisch platziert*
- *Das Wirkpotenzial „Szenerie & Potenzial“*
- *Forum für Öffentlichkeit*

Der Name Xenia¹⁶ wurzelt in der Gepflogenheit der Gastfreundschaft: Du kommst als Fremder und Du gehst als Freund: Das ist die Botschaft: Wir sollten die Zukunft, die uns fremd ist, gastlich empfangen und mit ihr in Gedanken Geschenke austauschen! Die Gedanken wandern in der Akademie-Passage hin und her, verweilen in der Szenerie, wirken auf der Bühne der Zukunftsgestaltung mit. Die zu Beteiligten erleben dies und reflektieren es auch.

Die auf der Horizontale (H8) platzierten Wirkpotenziale repräsentieren Wirkungen nicht als Abfolge in einer Richtung, sondern deren Potenzialwirkungen werden über ihre Nachbar-Knoten und die Welt-herum in Fluss an alle relevanten Wirkpotenziale weitergereicht.

Es sind VitaFutur-Anlagen, deren Strukturen und Prozesse – vergleichbar einem technologischem Komplex erfahrungsgemäß auch den Laien beeindrucken und gerade in der Komplexität auch begeistern.

4.6.5.2 Szenerie & Potenzial

Bei dem gewählten ganzheitlichen Ansatz ist es möglich, Repräsentationen zum Ganzen aus den Teilen heraus aufzurufen und/oder damit verbunden in dem Aufruf Teile redundant, auch mehrfach, anzuordnen. Letztere fungieren auch für die Gedankengänge als Leitsystem und Checklisten für Controlling.

Im Fokus der Betrachtung dieser Wirk-Achse steht das Wirkpotenzial „Szenerie & Potenzial“ Es empfängt und sendet, als ob auf einer Bühne ein Stück gespielt werden würde. Potenzialwirkungen stehen in Interaktion mit Räumen, zu denen Verbindungen bestehen. Das sind:

- Der Raum der Operationalisierungen
- Der Raum der operativen Weichenstellungen
- Das Wirkpotenzial „Sozio-mental Engineering und Management“ (rechte Seite)
- Das Wirkpotenzial „Annäherung/Trägerschaft“ mit dem „Wissensspeicher/Stadtviertel“ Kontakte und Kooperationen“, verknüpft mit der optischen Einladung das Haus für Zukunft zu besuchen

¹⁶ Xenia (griech.) Gastgeberin

- Das Wirkpotenzial „Begegnung und Märkte/Interaktion“ mit dem Wissensspeicher/Stadtviertel „Annäherung“ in Verbindung mit der optischen Einladung zum Besuch der Messe „Begegnung und Märkte“ im Haus für Zukunft
- Das Wirkpotenzial „Bewertung und Analyse der VitaFutur“ als Komplement zum Engineering, mit dem Leitstand der Banken für Balance-Rechnungen symmetrisch platziert
- Das Wirkpotenzial „Szenerie & Potenzial“ selbst
- Forum für Öffentlichkeit

Auf dieser Achse erfolgen Bewegungen von Potenzialwirkungen zwischen den Wirkpotenzialen in beiden Richtungen und der Welt herum in Fluss.

4.7 Gestalten-Dynamik und Gestalten-(Re-)Generation

Zur Klarstellung

Gesellschaftsfelder

Bedarfsfelder

Gestaltungsfelder

Aktionsfelder = Segmente

Arbeitsfelder

4.7.1 Gründung und Wandel

Agierende Gestaltensysteme können sich nicht selbst gründen, Sie werden von anderen gegründet. Mit der Gründung erhalten sie eine Struktur, ihre laufenden Obliegenheiten zu erledigen, und eine Mentale Mitgift, die ihre Mentalität bestimmt. Die Ausprägungen dieser beiden Potenziale gelingen nicht immer zufriedenstellend.

Nach vollzogener Gründung sind sie in der Lage, sich selbst den Erfordernissen aus der Welt herum anzupassen und sich selbst zu wandeln. Die Notwendigkeit zum Wandel muss erkannt werden. Wenn sich eine neue Konstellation abzeichnet, sind Entscheidungen zu treffen. Die an einem Prozess zu Beteiligten sind zu aktivieren; ein geeignetes Verfahren ist auszuwählen. Ständige Wachsamkeit ist gefordert. Andererseits muss der Wandel gelingen.

Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die skizzierten Herausforderungen nicht optimal umgesetzt werden. Gezielte Vorkehrungen für Ständige Wachsamkeit unterbleiben. Probleme werden verdrängt, verschleppt oder gering erachtet. Es fehlt eine ganzheitlich angelegte Regulation. Dazu gehören ein strategisches Controlling, eine systematische Vorsorge mit der rechtzeitigen Planung des Aufbruchs und die Gestaltung des Wandels selbst, gefolgt von einer Stabilisierung für Breitenwirkung.

4.7.2 Das einzelne agierende Gestaltensystem

Die einzelnen agierenden Gestaltensysteme sind in mehreren Rollen aktiv:

- Sie agieren gemäß ihrer Zweckprogrammierung: sie erbringen Beiträge für die laufenden Obliegenheiten und für den Wandel in der Gesellschaft
- Sie beobachten und analysieren die Geschehnisse in der Welt herum und, soweit transparent gemacht, das sich auf der Tabula rasa abzeichnende Meinungsbild

- Sie versuchen, sich nach ihren Vorstellungen selbst für den Wandel zu organisieren und zu optimieren
- Sie erbringen Beiträge zum Meinungsbild; einige wie die Medien, Public Relation Abteilungen, anerkannte Meinungsführer, auch Stammtische sind speziell für diese Aufgabe zweckprogrammiert

Mehrere agierende Gestaltensysteme können sich zu einem agierenden Verantwortungs-Ensemble zusammenschließen. Dessen erfolgreiches Wirken wird durch ihre gemeinsame Haltung zur Umkehr des Denkens, durch Übereinstimmungen in den Orientierungen und Kontexten, durch die Einschätzungen der Machbarkeit und Finanzierbarkeit von Lösungen zur Zukunftsgestaltung und die geteilte Auffassung zur Professionalität des Gestaltens bestimmt.

4.7.3 Arbeitsfelder

Es gilt: nachdem Wandel ist vor dem Wandel. Es ist „Ständige Wachsamkeit geboten“!

Das einzelne agierende Gestaltensystem richtet seine Anstrengungen zur Operationalisierung einerseits auf die Optimierung der eigenen Gestalt, ihr Verhalten und die Qualität ihres Repertoires zum Wandel, und andererseits auf die professionelle Bearbeitung von Problem- und Aufgabenstellungen, die es selbst wählt oder die ihm aufgetragen werden (vgl. Spektrum der Vorhaben). In beiden Fällen sind zwei Arbeitsfelder zu beackern:

- (1) Durchführung eines Vorhabens nach den Standards des sozio-mental Engineering und Management
- (2) Bewertung und Analyse der VitaFutur von Gesellschaftsfeldern und/oder Gestaltensystemen in einer für das Vorhaben relevanten Abgrenzung

Die Regularien und Instrumente einschließlich der Education und des Trainings zu ihrer professionellen Beherrschung sind selbst Kandidaten des Wandels. Pflege und Entwicklung des Arsenal mit allen Leistungsangeboten ist Aufgabe speziell beauftragter Gestaltensysteme. Aber alle agierenden Gestaltensysteme sind gut beraten, Vorsorge zu treffen, dass sie den „Stand der Kunst“ beherrschen. Die Wirkung der weichen Faktoren wird unterschätzt.

4.7.4 Gestaltenentwicklung

In der Gestaltenentwicklung werden zwar Prozeduren zur Planung und Steuerung eingesetzt. Einseitige Präferenzen behindern eine ingenieurmäßige Professionalisierung, um für komplexe Probleme durch Kombination von Methoden ausreichende und neuartige Lösungskomplexität zu erzeugen. Es ist auf die vielfach zitierte Aussage von Albert Einstein zu erinnern:

„Man kann Probleme nicht mit den Methoden zufriedenstellend lösen,
die sie verursacht haben!“

Es wird für große und komplexe Vorhaben eine Verfahrensweise für den Wandel sozio-mentaler Systeme angeboten, die ingenieurmäßigen und arbeitsteiligen Verfahrensweisen entspricht. Die Lösung muss umgesetzt und die Applikation in Breitenwirkung gebracht werden. Das Gelingen der Großen Transformation hängt davon ab, ob sich alle zu Beteiligten auch an der Arbeit beteiligen (Einschluss und Ausschluss) und auch zu beteiligen vermögen (Wollen und Können). Die Kriterien des Gelingens von Wandel sind zu beachten (Kasten).

4.8 VitaFutur-Anlagen

4.8.1 VitaFutur-Anlage – eine Charakterisierung

Eine VitaFutur-Anlage veranschaulicht eine Konzeption und Strategie zur Optimierung des Wandels in der Gesellschaft.

VitaFutur-Anlagen repräsentieren ganzheitlich angelegte sozio-mentale Systeme zum Wandel der Gesellschaft als Anordnung (Struktur) von Wirkpotenzialen im Kontext ihrer gegenseitigen Beziehungen und Potenzialwirkungen mit Markierungen zu Raum und Zeit (ChronoTopos) für mögliche und erstrebenswerte Narrative über Prozesse zur Erklärung und Gestaltung, Messung und Regulation der VitaFutur all ihrer Gestaltensysteme in Harmonie ihrer zu gestaltenden Felder zugunsten deren Vitalität und Zukunftsfähigkeit.

Diese Charakterisierung zu den VitaFutur-Anlagen macht Gebrauch von fast zwei Dutzend Erklärungen und/oder Begriffsbestimmungen. Da sagt ein Bild oft mehr als 1000 Worte. Doch gerade darin liegt das Problem. Sozio-mentale Systeme sind eher abstrakt und nicht unmittelbar anschaulich.

Das Abbild zum Wirkzusammenhang „Wandel“ im Sinne der Charakterisierung muss erst über eine Konstruktion in einem Prozess aufgespürt und erkundet, erschlossen und präzisiert werden. Dazu werden Analogien aus vertraut erscheinenden Bereichen des Konkret-Anschaubaren genutzt. Anregungen bieten Kandidaten wie das Geschehen in einer Stadt, die Funktionsweise einer technischen Anlage, beobachtbare soziale Interaktionen und in Teilen auch das menschliche „Geist-Gehirn“.

Direkte Repräsentationen

Ansatz
Miniatur einer Wissensstadt
Parkanlage mit Pavillons
und/oder Lehrpfad
Bauliches Ensemble

Beispiel

Mentale Simulation in den
gemeinsamen Vorstellungen
einer Gruppe bei der
kreativen Arbeit

Repräsentationen durch
örtlich verteilte
Einrichtungen und
Gruppierungen

Ansatz
in einer realen Stadt
in einer Landschaft

in einem Gebäude-
Komplex
Mentale Simulation in den
gemeinsamen
Vorstellungen vieler
örtlich verteilter Gruppen
bei der kreativen Arbeit
bei teilweise gleichzeitiger
Zusammenschaltung

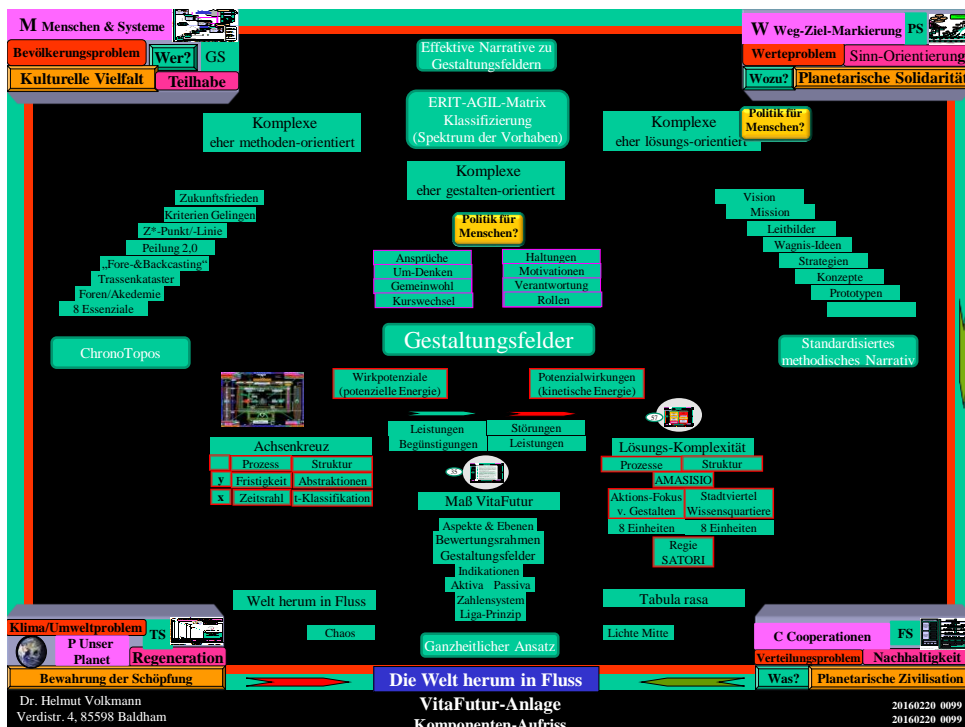
Beispiel

Die Charakterisierung enthält Ansprüche, Vorgaben und Festlegungen, die die Prozessgestaltung zur Erkundung von Neu-Land bestimmen oder sich im Zuge der Prozesse der Konstruktion „als zweckmäßig zu verwenden“ ergeben haben. Die Ausgangskonstellation bildet der ganzheitlich angelegte Ansatz mit der Tabula rasa.

VitaFutur-Anlagen lassen sich in Analogien zu vertrauten Welten praktisch in aktueller und/oder virtueller Realität in differenzierten Größenordnungen implementieren. In beiden Fällen ist die Umsetzung des Abstrakt-Unanschaulichen des sozio-mental Systems durch Analogien zu nutzen.

4.8.2 Der ChronoTopos

4.8.3 Komponenten-Aufriss



4.8.4 Das methodische Narrativ

4.8.5 Effektive Narrative zu Gestaltungsfeldern

4.8.6 Das Haus für Zukunft

Das Haus für Zukunft ist Treffpunkt für alle, die an der Gestaltung einer erstrebenswerten Zukunft zum Wohle aller aktiv mitwirken wollen. Das Modell vom Haus für Zukunft vermittelt Impressionen, wie ein bauliches Ensemble in der Außen- und Innenarchitektur mit Einrichtungen für die Arbeiten an Vorhaben zur Optimierung der VitaFutur einschließlich eines komfortablen informationstechnischen Support gestaltet sein könnte und betrieben werden würde.

Das Haus ist zweckgerecht für die Große Transformation konzipiert.

Nach Einweisung und Training des Personals wird eine VitaFutur-Anlage einsatzbereit an den Auftraggeber einschließlich der notwendigen Services für die methodische Gestaltung und Begleitung komplexer Vorhaben übergeben.

4.8.6.1 Ein erster Rundgang

Die Innen-Architektur der Großen Halle bildet das Schema des ChronoTopos, verteilt in den 3 Dimensionen des Raumes ab. "Zeit ist jetzt!" Besucher mit Interesse an Zukunftsgestaltung und an Prozessen der Gestaltung zu Beteiligende agieren im Raum der Gedehten Gegenwart. Sie können Vergangenheit und Zukunft in diesen Raum mit attraktiven Zeithorizonten hineinholen.

Eine Besichtigung startet in der Großen Halle. Hier werden Interessenten zu einer Einführung in den Kontext VitaFutur anhand der im Raum angeordneten Exponate willkommen geheißen. Auffällig ein großformatiges Wimmelbild im Stile von ... mit der ersten Gelegenheit zur Interaktion. Links daneben „Das Auge“ als Symbol für Wachsamkeit und Kreativität. Rechts oben „Kairos“ mit Ideen-Himmel, der Versammlung der Einfälle, die im günstigen Augenblick „beim Schopf gepackt“ werden wollen.

Eine VitaFutur-Anlage

Im Haus für Zukunft wird eine VitaFutur-Anlage für den Start und die Durchführung von komplexen Vorhaben sowie die Umsetzung und Einführung beim Auftraggeber und/oder Nutzer und die Evaluation im Format einer "Xenia Zukunft-Denk-Werke-Stadt" betrieben.

Xenia ist die Repräsentantin der Erfahrung: Du kommst als Fremder und gehst als Freund. Sie vermittelt die Botschaft: Wir sollten die Zukunft, die uns fremd ist, gastlich empfangen und mit ihr in Gedanken Geschenke austauschen.

Diese VitaFutur-Anlage kann auch bei Präferenz anderer Formate wie Werkstatt des Wandels nach Metaplan, Zukunftswerkstatt, Gemeinnsinn-Werkstatt oder auch Vorhaben nach Theorie U ganz oder in Teilen der Fazilitäten genutzt werden.

Das Haus für Zukunft als Ganzes ist im Erscheinungsbild und als Erlebniswelt eine spezielle VitaFutura-Anlage zur Erforschung und Gestaltung des Kontext-Modells VitaFutura und dessen Transfer zur Anwendung in der Gesellschaft.

Die Beteiligten und Betroffenen

(unsichtbare Kopf des Wandels)

Charta und Manifest

HfZ Besichtigung

Einer Besichtigung des HfZ ist eine zweiteilige Einführung vorgeschaltet, die nach Möglichkeit auf die Zielgruppe von Interessierten und zukünftiger Nutzer abgestimmt wird:

eine Würdigung zur Lage der Gesellschaft mit ihren Gestaltungsfeldern
eine Darlegung der methodischen Erfordernisse zur Zukunftsgestaltung

In der Großen Halle ist in Einklang mit der Architektur ein Wirkgefüge arrangiert, das im Raum schwebend einer Fülle an Phänomenen Platz in einem methodisch ganzheitlich geordneten Kontext zur Lage der Gesellschaft bietet. Mit Projektion als Hologramm oder auf eine Transparenzfläche können Teile wechselweise in ihren wesentlichen gegenseitigen Bezügen ein- und ausgeblendet, im Raum hervorgeholt oder in den Hintergrund gerückt werden. Bei Bedarf lässt sich die Projektionsfläche opak schalten. Der Wechsel zwischen Fokus und Fülle ermöglicht einerseits Konzentration auf das Wesentliche und ermöglicht andererseits Kampagnen oder Manöver großräumig und/oder langfristig zu durchdenken.

Brücke zur Gedächtniskunst
Camillos Gedächtnistheater

"All Factors Lead To Very Efficient Learning"

(Assoziation, Fantasie, Logik, Transformation, Visualisierung, Emotion, Lokalisation)
20160126

Denkspirale
16:50

Die Große Halle wird durch die Repräsentation einer Denkspirale beherrscht. Sie charakterisiert den Prozess eines Grand Design: von der Zukunft herkommend ist nach einer Orientierung in einem weiten Kontext mehrstufig ein Backcasting zu verfolgen. Auf diesem Weg sind die Erfordernisse konkret in das Handeln für einzelne Gestaltensystem herunter zu brechen.

Eine Gruppe steigt über 8 Ebenen aufwärts, um sich von oben her vom Allgemeinen herkommend die Erfordernisse zu erschließen, die der Gestaltung im Konkreten harren. Sie bahnt sich dazu Ebene für Ebene konkreter werdend und zunächst nur Einzelheiten registrierend den Weg zu dem einzelnen agierenden Gestaltensystem, das für den Prozess des Wandels aktiviert werden muss. Das Hinauf und Hinab ist keine einmalige Aktion, sondern ein mehrfach zu wiederholender Prozess. *Die Gruppen werden mit dem hermeneutischen Dilemma konfrontiert:*

Für die Lösung bestimmter Aufgaben erfolgen Abzweigungen auf den Ebenen für spezifische Bearbeitungen. Es entstehen Unsicherheiten, die es mit methodischer Professionalität zu meistern gilt.

Um etwaigen Missverständnissen gleich zu begegnen: Auf den Mäzen, der ein „Haus für Zukunft“ in traumhafter Ausstattung einrichtet, wird man lange warten müssen. Aber Wünsche heute können Fakten für morgen setzen. Zum praktischen Arbeiten genügt allein schon die Vorstellung für ein „Haus für Zukunft“: ein Plan, ein Modell, ein Atelier im Stile des Ganzen, ein Lehrpfad im Freien bis hin zu anspruchsvolleren Lösungen in virtueller Realität.

17:45

Zu Begriff Netz¹⁷

4.9 Reste 4 alt Anders als bisher“ - Zäsur und Weichenstellungen

4.9.1 Ggfs. reflektierend ausbauen

Eine erstrebenswerte Zukunft, welche die Akzeptanz möglichst vieler Bürger erlangt, wächst und reift in einem Prozess, an dem die Bürger beteiligt sind. Das ist anstrengend und verlangt „Anstrengung“ von allen Beteiligten. Das kostet Zeit und Mühe, braucht Geld und erfordert Phantasie. Es ist Investment für einen Katalysator, der die Nutzung von Gedankenbrücken zwischen Gegenwart und Zukunft ermöglicht und so einen Kurswechsel für eine erstrebenswerte Zukunft fördert.

4.9.2 Synergien durch Beteiligung

Doch zurück zum Ernst der Lage! Es fehlt nicht an Bewegungen von Unten; es mangelt an Entgegenkommen von Oben. Ein konzertiertes Vorgehen für Beteiligung, auf professionelle Übereinkommen gegründet, stiftet Synergien zum Nutzen aller. Dieses dynamische komplexe Geschehen differenziert in einer Skizze einzufangen, vermittelt zumindest erste auch für den Laien erkennbare Strukturen für eine Standortbestimmung. Die Doppelstrategie nach der Agenda 21 wird im Überblick durch die „Kommunizierende Pipelines zur nachhaltigen Entwicklung in der Zivilgesellschaft“ präzisiert (Abb. 4-3).

¹⁷ Böhme, Hartmut: "Netzwerke. Zur Theorie und Geschichte einer Konstruktion." Zuerst erschienen in: Barkhoff, Jürgen / Böhme, Hartmut / Riou, Jeanne (Hg.); *Netzwerke. Eine Kulturtechnik der Moderne*, Köln 2004, S. 17-36. Online: http://www.netzeundnetzwerke.de/files/boehme_netzwerke.pdf (02.03.2010), Zitat: Online-Version S. 3. In Blome, Gabriele (Siegen) Erkenntnis durch Visualisierung *Annäherungen an den Prix Ars Electronica*

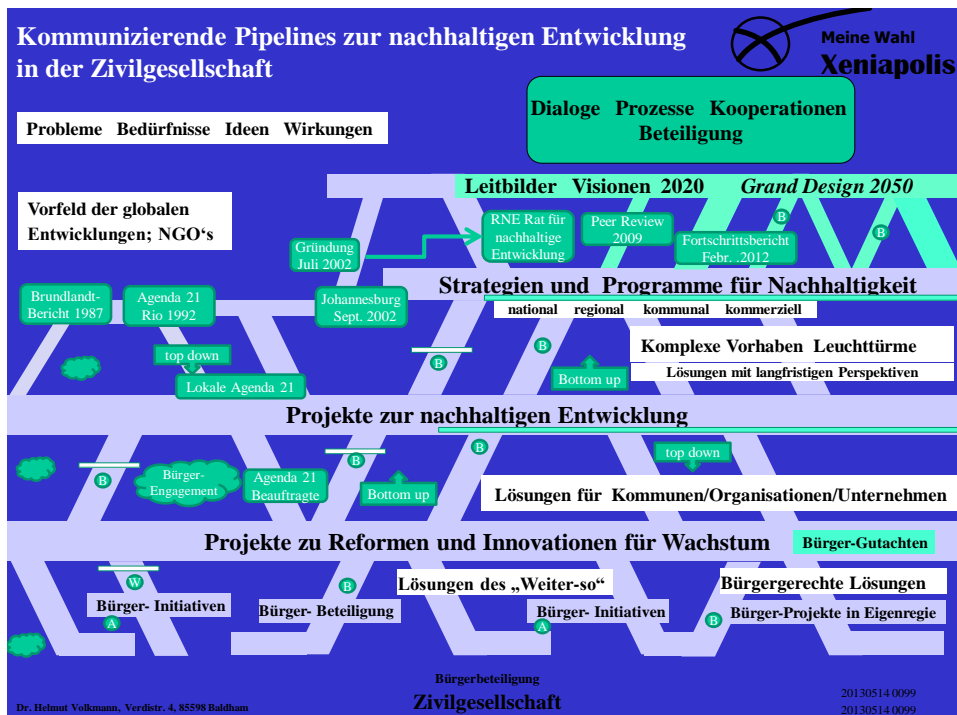


Abbildung 4-1 Synergien durch konzertiertes Vorgehen zum Wandel in der Gesellschaft

Es sind Aktivitäten auf vier Ebenen aufeinander abzustimmen

Ebenen der Entfaltung von Prozessen zur gesellschaftlichen Entwicklung		Hinweise
4	Ebene der Leitbilder, der Visionen und des Grand Design	
3	Ebene der Strategien und Programme für Nachhaltigkeit	
2	Ebene der Innovationen und Reformen für Nachhaltigkeit bei optimalem Wachstum	
0	Ebene der Projekte für Innovationen und Reformen bei Dominanz für Wachstum	
1	Ebene der zivilgesellschaftlichen Engagements – Aktivitäten von Bürgern und Gestaltensystemen	2. Aufgabe

Tabelle 4-1 Prozesse in Kooperation nach Ebenen von Wirkungen und Beteiligungen

Im eingeschwungenen Zustand einer nachhaltig orientierten und agierenden Gesellschaft in all ihren Gliederungen wird die Null-Ebene nicht mehr mit Aktivitäten besetzt sein. Bis dahin repräsentiert die Null-Ebene die Strategie des „Weiter-so“. 20 Jahre nach Rio dominiert sie noch das gesellschaftliche Geschehen.

4.9.3 Beteiligung

Dieses zu erschließende Gefilde birgt in sich den Schlüssel zu entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunftsgestaltung. Es sind teilweise „Weiche Faktoren“: Wollen, Bereitschaft, Erleben u.a.m. Solche Faktoren werden aus unmittelbaren Erleben und gemeinsam gemachten Erfahrungen angereichert. Erleben einer ganz anderen Szene als im Gewohnten mit Akzeptanz von Menschen, die sich in dieser Szene engagieren. Man könnte

als Manager, als Politiker, als Wissenschaftler als Engagierter in der Avantgarde eintauchen in eine Welt des Alltags mit ihren Sorgen und Nöten. Einige wenige machen davon Gebrauch. Umgekehrt wäre zu wünschen, dass einer, der dem Leben im Alltag ausgesetzt ist, nicht nur als Alibi-„Mäuschen“, sondern als von Herzen eingeladen Gelegenheit bekommt, an einer Entscheidung mitwirken zu können. So kann er erleben und auch lernen, mit welcher Komplexität jemand konfrontiert wird, der eine Entscheidung bei vielseitigen Alternativen und unterschiedlichen Interessenlagen zum Wohle des Ganzen zu treffen hat. Akzeptanz wird in beiden Richtungen gebraucht. Dann lassen sich Bürgergutachten beispielsweise zum beiderseitigen Nutzen in der Praxis besser verwerten. Es bleibt die Frage, warum nicht gleich alle zusammen?

„**Beteiligung**“ zu induzieren und zu gewähren, bedeutet aktives Mitwirken. Es fragt sich, ob alle zu Beteiligten dazu überhaupt bereit sind. Das betrifft verantwortliche Eliten und Experten und Bürgerinnen und Bürger bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen. Es sind Vorbehalte und Aversionen bei allen zu überwinden. Es fragt sich zweitens, wie stark ist der **Wille** zum Kurswechsel, der den Prozess zu treiben geeignet ist, und wie ausgeprägt ist die unbeirrbar Intention zum Gelingen. Es ist **Weitsicht** über mehrere Jahrzehnte gefragt und politisches Geschick in einem Geist von Kooperation. Letzteres kann man üben.

Aus den Überlegungen zur Wissens-Zivil-Techne-Wirtschaft ergeben sich konkrete Vorhaben, die den Kurswechsel begünstigen werden: Ein „Haus für Zukunft“, um Zukunft gestalten und erleben zu können, und der „Basar VitaFutur“ für alles Wissenswerte zum Thema Zukunft. Der Basar ist urban orientiert angelegt. Er wird in seinen Angeboten und Exponaten gepflegt und weiter entwickelt. Mentalität und Expertise gehen eine Symbiose ein. Das Wissen ist aufbereitet und in einen Kontext zur Zukunftsgestaltung eingebettet. In Jahrzehnten weitergedacht sind „Städte des Wissen als Stätten der Begegnung“ vorstellbar, wo Zukunft ein Zuhause hat, und Besucher, vertraut mit urbanem Geschehen, sich gut und schnell zurecht finden.

4.9.4 Ein Haus für Zukunft

Der Treffpunkt für die Themen und die zu Beteiligten befindet sich im „Haus für Zukunft“ mit den Ateliers für Innovationen. Es ist ein Ort, wo die notwendigen Informationen versammelt, aufbereitet und ständig verfügbar und zugänglich sichtbar gehalten werden. Es ist eine Stätte der Begegnung, in der Menschen, die sich engagieren wollen, sowohl Verantwortliche als auch Betroffene und zu Beteiligende, in Verantwortung zusammenkommen können, um gemeinsam an Lösungen zur Gestaltung der Zukunft zu arbeiten. Sie brauchen eine den Problemen angemessene Ausrüstung, mit der sie umzugehen verstehen. Das bietet das „Haus für Zukunft“ in adäquater Qualität (Abb. 4-4).



Abbildung 4-2 Haus für Zukunft mit den Ateliers für Innovationen

Die Ergebnisse werden mit betroffenen Ziel-Gruppen von Repräsentanten aus agierenden Gestaltensystemen in einem geregelten Verfahren (Angebot: Xenia Zukunft-Denk-Werk-Stadt; Vgl. Abschnitt 7.5.1) vertiefend überarbeitet, um Breitenwirkung zu erzielen. Die Ergebnisse werden ständig präsent gehalten und aktualisiert.

Arbeitstechnisch werden komplexe Wirkzusammenhänge in Groß-Visualisierungen (Abbildungen, Tabellen) aus verschiedenen Sichten aufgerissen. Wie in einer Ausstellung oder Messe lassen sich Querbezüge zwischen Teilen und in Orientierung zu einem überwölbenden Ganzen verfolgen und analysieren, auch entdecken, komponieren und gestalten. Anregungen für anmutende Ausgestaltung finden sich im Erfahrungsschatz der Museums-Pädagogik. Der Raum fungiert bei den Anliegen der Education als „Dritter Pädagoge“. Für die Nutzung gibt es Regelungen¹⁸

4.9.5 „Anders als bisher“ oder „Anstrengung 2050“

4.9.6 Katalytische Wirkungen entfalten

4.9.6.1 Das „Schwarze Loch“

Ein komplexer Infograph erzählt eine Begebenheit ohne Worte. Er repräsentiert ein Narrativ. Man kann lernen, das zu Erzählende mit dem geistigen Auge zu erschauen. Das kann anstrengend werden, vor allem wenn der Infograph komplex angelegt ist. Komplexität macht das Narrativ spannender. Es kann vieles geschehen, Unerwartetes eintreten. Sich in dieses Geschehen zu begeben macht Spaß. Das Ergebnis der Erkundung macht Freude.

¹⁸ Haus für Zukunft. Planung für Erlangen im Rahmen der Teilnahme am Wettbewerb zum Förderprojekt „Stadt 2030“. Konzept und Machbarkeitsstudie des Projekt-Teams nicht veröffentlicht.

Vergleichbar der Interpretation eines Kunstwerkes wird die Freude umso größer desto mehr ein Betrachter über Hintergründe weiß oder von einem Kundigen vermittelt bekommt. Hier geht es nicht um die Verfertigung von Gedanken beim Reden, sondern um Impulse für „Gedanken denken“ beim Schauen, ggfs. beim Sehen und Hören, wenn ein Interpret zur Stelle ist. Das sind in etwa einführende Gedanken, die ein Interpret, der eine Besuchergruppe führt, vorab oder an geeigneter Stelle in seine Erklärungen zur VitaFutur-Anlage als didaktische Pointe einblendet:

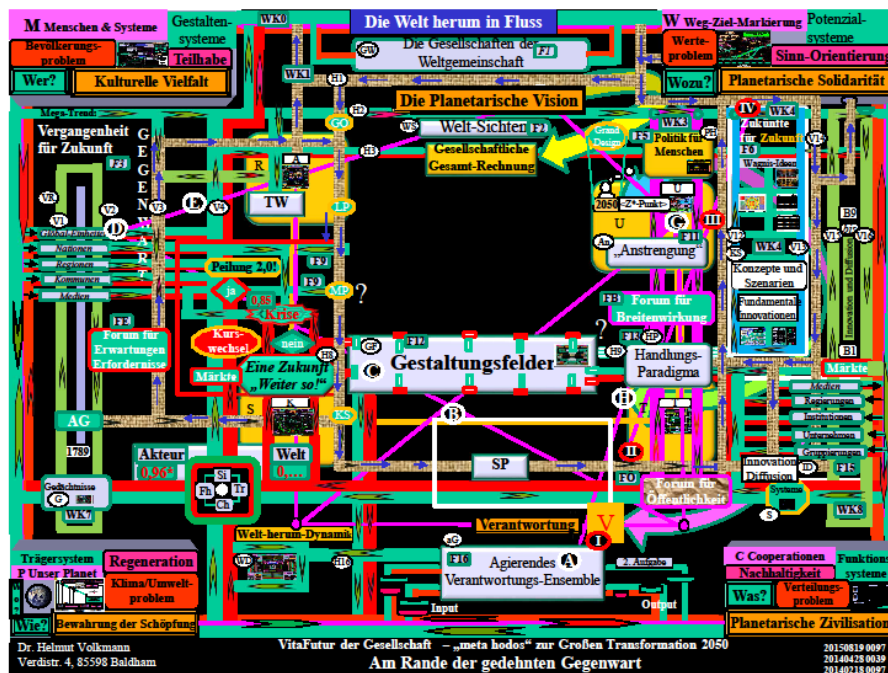


Abbildung 4-3 Gedanken-Brücken bilden für ein „Anders als bisher“ bei der Zukunftsgestaltung

„Der alte Baustellen-Fahrweg der VitaFutur-Anlage ist zu einem Rundkurs für Besucherführungen ausgestaltet worden. Wir haben uns bei den „Drei Stelen“ getroffen und sind mit dem Elektromobil zur höher gelegenen Aussichtsplattform III gefahren. Wir sind als Gruppe selbst Teil des Infographen und befinden uns hier an der Stelle III. Ein paar Schritte und wir übersehen die ganze VitaFutur-Anlage im Original. Vor uns liegt fast die gesamte VitaFutur-Anlage und wir sehen im Augenblick dieser Interpretation ein „Schwarzes Loch“. Im Rücken haben wir die Zukunft. Wir schauen als Zukunftsforscher bei einem Backcasting rückwärts. Unmittelbar ins Auge fällt die im Zentrum befindliche „Schwarze Zone“. Sie strahlt Weite und Tiefe aus; Tiefe, die möglicherweise Gefahren in sich birgt, die auf das Narrativ des Geschehens behindernd oder bedrängend wirken. Gegenwirkung strahlen die Gelben Felder und Verbindungen aus, ohne dass erkennbar wird, welche Potenzialwirkungen auf das Geschehen begünstigend und förderlich wirken können.“

Die Verantwortlichen und Engagierten trennt von der Zukunft ein „Schwarzes Loch“, das die meisten Bemühungen um ein „Anders als bisher“ verschlingt. Das wird in Zukunft anders sein. Die Fläche der Schwarzen Zone wird überbrückt und dann gemäß Planung bebaut werden. Auf dem gedanklichen Spickzettel der Interpreten sind noch eine ganze Reihe von Aspekten vermerkt, auf die er die Aufmerksamkeit von zukünftigen Zukunftsgestaltern lenken möchte.

Das Geschehen selbst, welches um das „Schwarze Loch“ zu kreisen scheint (farbige Markierungen, auch Richtungspfeile), verliert sich fast in der Vielzahl an farbigen Linienzügen für Gedankenführungen. Wer den gesamten Zyklus kennt, der im Kontext des Wandels wirkt, dem der Zyklus gewidmet ist, hat natürlich Vorteile der persönlichen Orientierung, wenn er sich speziell diesem Ausschnitt widmet. Der Ausschnitt ist deshalb von besonderem Interesse, weil das Narrativ mit den Problematiken konfrontiert, die wir in der Gesellschaft bis zum Jahre 2050 zu bewältigen haben. Der Infograph zeigt nicht die Lösungen, sondern Wege zu Lösungen. Stellen Sie sich die Repräsentationen des Geschehens als einen Stadtplan vor. Die Mitte zeigt dann freie Flächen, die noch erkundet und überbrückt werden müssen. Sie können bebaut werden, um attraktive Möglichkeiten der Nutzung zu konzipieren.

4.9.6.2 Die Wirkpotenziale am Wirkungskreis WK3 im Überblick

Die Gruppe erkundet zu der „Strategie der Umfassung von der Zukunft her“ zunächst die „Vertikale für katalytische Wirkungen“ (Wirkungskreis WK3, lila). Es sind Anstrengungen zu machen, um zur Notwendigkeit des Wandels in der Breite Akzeptanz von den zu Beteiligten zu gewinnen. Die Vertikale reicht als Muster einer nach links geöffnete Klammer von den Gesellschaften der Weltgemeinschaft (GW, F1) über die Elemente des Wirkungskreis WK3 bis zu dem einzelnen agierende Gestaltensystem (aG, F16, V). Sie reicht von dem Weltbild, das in einer Gesellschaft als maßgeblich empfunden wird, bis zu der Verantwortung, die jedes einzelne agierende Gestaltensystem für sich und auch das Ganze wahrzunehmen hat. Die Wirkpotenziale, die beim Gedanken-Gang entlang des Wirkungskreises WK3 zu erkunden und zu gestalten sind, werden noch nicht ausreichend gepflegt (Tab. 4-10)

	Bezeichnung	Kennung	Feld		Abb.	Tab.	
1	Eintritt zum Wirkungskreis vom Generellen her	WK3 oben					
2	Weltsicht	WS	F2				
3	Politik für Menschen	PH	F5				
4	Z*-Punkt 2050						
5	Übergang Wissensgesellschaft	Ü-Punkt		Zone U	x		
6	Anstrengung	An	F11				
7	Forum für Breitenwirkung	FB					
8	Handlungs-Paradigma	HP	F13				
9	„Sog-Schub-Spirale“	T-Punkt		Zone T			
10	Forum für Öffentlichkeit	FÖ					
11	Verantwortung	V			x		
12	Eintritt Wirkungskreis vom Spezifischen her	WK3 unten					

4.9.7 Das Forum für Breitenwirkung

Das „Forum für Breitenwirkung“ repräsentiert einen Ort, an dem Informationsnachfrage nach zukünftigen Geschehen für alle Schichten der Bevölkerung und alle Interessengruppen vitalisiert werden kann. Das Forum ist „omnibus“, offen für Repräsentanten aus allen agierenden Gestaltensystemen. Im Forum für Breitenwirkung treffen Informationen aus mehreren Strängen zusammen:

- (1) Beobachtungen zum Geschehen im Wirkungskreis WK3, der vom Norden her aus der Welt herum gespeist wird, in die alle Beiträge aus den Anstrengungen und Intentionen der agierenden Gestaltensysteme über den Wirkungskreis WK1 eingehen.
- (2) Innovationen verschiedener Art (B1 – B8), die im Zusammenwirken von Beteiligten und Betroffenen in den Wirkungskreisen WK4 und WK5, ggfs. auch WK6, geschaffen werden
- (3) Interessen verschiedener Gestaltensysteme und katalytische Wirkungen, die im Wirkungskreis WK2 entlang strömen und sich aus mehreren Quellen ergeben:
 - a) Sie kommen aus dem Forum der Erfordernisse als brennende Anliegen, wobei die Märkte sie durchlassen oder auch abblocken können; in jedem Falle entsteht Information
 - b) Sie ergeben sich aus dem öffentlich gemachten Meinungsbild aus der Welt herum über den Zugang zu Feld F15
 - c) Sie stammen aus den subjektiven Aktionen der einzelnen agierenden Gestaltensysteme, die als Beiträge zur 1. Aufgabe und 2. Aufgabe unmittelbar in die Welt herum gelangen und/oder als innovative Engagements Ergebnisse zeitigen (B1 – B8) sowie als Meta-Information in den Wirkungskreis WK2 eingehen und von anderen agierenden Gestaltensystemen reflektiert werden.
- (4) Informationen von Repräsentanten agierender Gestaltensysteme, die sich persönlich ins Forum der Breitenwirkung begeben und/oder sich medientechnisch ins dort beobachtbare und aktuelle Geschehen einklinken.

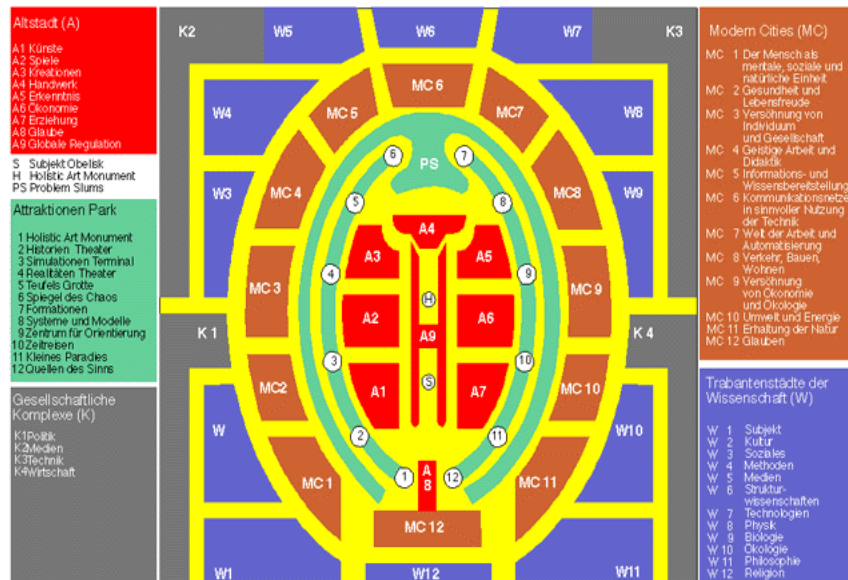
Im Forum entsteht eine Gemengelage an Wirkpotenzialen und Potenzialwirkungen. Die Wirkung in die Breite wird zunächst eher pauschal registriert und dann durch die Meinungsmacher in die eine oder andere Richtung verstärkt: es bahnt sich ein neuer Trend an; es bildet sich eine Aufbruchsstimmung; das brauchen auch andere; aber auch dafür ist die Zeit noch nicht reif; die Menschen haben andere Sorgen.

Mit und in der VitaFutur-Anlage lässt sich das Forum für Breitenwirkung aktiv und attraktiv ausgestalten und mehreren Zielsetzungen, insbesondere im Sinne der „2. Aufgabe = Kurs 2,0“ widmen: Aufklärung und Transparenz, zukünftige Erfordernisse, Vitalisierung von Interesse am Gemeinwohl, Weckung von Bereitschaft zur Beteiligung, Vorbereitung auf Durchbrüche, Vorsorge für Akzeptanz und Gelingen von Wandel. Was für Früchte derartige Bemühungen reifen lassen, entscheiden jedenfalls nicht mehr allein die Märkte, obwohl sie auch an diesem Ort Widerstände organisieren könnten.

4.9.8 Abstecher zur Zukunft hin

Zum Forum der Breitenwirkung wird aus Xeniapolis das „Stadtviertel der Zukunft“

ausgefaltet. Es ist ein hybrides Arrangement aus Ordnungsmuster für Wissenskompexe und Themenpark für Wissenserlebnisse. Es ist eine symmetrisch strukturierte Anlage (Abb. 4-7).



Xenia
Stadtviertel der Zukunft

Dr. Helmut Volkmann 85598 Baldham Verdistr. 4

20130523 0099

Abbildung 4-4* Stadtviertel der Zukunft aus Xeniapolis

Es wird Wissen in der Ordnung von 8 verschiedenen Kategorien, durchaus redundant bestückt, angeboten.

- (1) Altstadt (A1 – A8)
- (2) Subjekt Obelisk (S)
- (3) Holistic Art Monument (H)
- (4) Problem Slums (PS)
- (5) Attraktionen Park (1 – 12)
- (6) Modern Cities (MC 1-12)
- (7) Trabantsiedlungen der Wissenschaft (W 1-12)
- (8) Gesellschaftliche Komplexe (K1-4)

4.9.9 Impressionen zum Handlungs-Paradigma

Es gibt Stimmen und Stimmungen für eine Zukunft des „Weiter so wie bisher“. Sie setzt auf „Technik und Wachstum“ und führt die Erfahrung ins Feld: „Bisher ist es der Menschheit dank ihrer Erfindungskraft und ihrer Bereitschaft zu Innovation und Wandel immer noch gelungen, gravierende Probleme rechtzeitig zu meistern!“ Eine abmildernde Variante betont: „Weiter so, ggfs. etwas anders bei erkennbaren Schwächen und Schwierigkeiten.“ Die Gesamtheit dieser Stimmen repräsentiert den Mainstream in Wissenschaft und Praxis. Er wird von mächtigen Gruppen getragen, aber teilweise auch mit Mitteln von oben (z.B. Lobbyismus) nach unten vertreten, die es lohnt zu hinterfragen.

Auf der anderen Seite mehrten sich die Stimmen mit neuen Ideen und anderen Argumentationen: Es ist an der Zeit, sich über eine „Erstrebenswerte Zukunft des ganz anders als bisher“ Gedanken zu machen. Es gibt attraktive Vorschläge, die des Nachdenkens wert sind (Liste anlegen!). Die Strömung schwillt an. Sie wird im Wesentlichen von Bewegungen aller Art getragen, überwiegend von unten nach oben. Doch weder in der Wissenschaft noch in der Praxis findet sich ein Konzept ebenbürtiger Mächtigkeit im Vergleich zu dem von Ökonomie getriebenen und dominierten herrschenden Gesellschaftsmodell. „It’s the Economy, Stupid!“ (Clinton). Wirklich?

Jeder Widerspruch zu dieser kurz gefassten Bestandsaufnahme wäre willkommen! Umgekehrt kann auch gefragt werden, was sind die Gemeinsamkeiten der beiden Strömungen? Was sind Fakten, die sich in jedem Fall belegen lassen, wenn sie auch unterschiedlich bewertet werden, was sind „Weiche Faktoren“, die beispielsweise auch in der Welt der Geschäfte eine Rolle spielen, wenn auch deren Bedeutung unterschiedlich berücksichtigt wird. Wo und wie lassen sich in dem zu suchenden „Bild“ für eine „Erstrebenswerte Zukunft“ Gefallen oder Ablehnung, Akzeptanz und Negation markieren? Warum nicht ein Labyrinth zum Suchen anlegen?

Im Gedankenfeld Handlungs-Paradigma und -Plattform konkretisiert sich, was das Handeln der Akteure maßgeblich bestimmt oder auch gerade noch nicht oder nicht mehr bestimmt:

- die Goldene Regel, die in allen Kulturen anerkannt ist
- eine Ethik, wie sie beispielsweise von Max Weber aus dem Geist des Protestantismus hergeleitet wurde oder wie sie sich aus der Soziallehre des Katholizismus ergibt
- ein verbindlicher Code of Conduct für die Verantwortlichen zum Handeln
- Vorstellungen zu Effektivität und Effizienz in der Gesellschaft, insbesondere in der Wirtschaft

Das herrschende Handlungs-Paradigma lässt sich durch wenige Stichworte charakterisieren: Wachstum und Beschäftigung, Schulden und Inflation. Das klingt hart. Es gibt bisher in der Makro-Sicht für die Gesellschaft kein anderes Konzept, das den Lebensstandard für die Mehrheit der Bevölkerungen in vergleichbarer Weise ermöglichen würde. „Unstreitig bleibt der Markt die ingeniose Erfindung eines global funktionierenden Kommunikationssystems, das Informationen und Innovationen besser reguliert als alle bisher bekannten institutionellen Alternativen.“¹⁹ Doch zu welchem Preis hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit, wie das Maß VitaFutur zeigt. Der Trend zur Ökonomisierung hat sich in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen mit zwiespältigen Folgen verstärkt:

- die reichen entwickelten Gesellschaften waren noch nie „so knapp bei Kasse“
- die Infrastrukturen verlottern, weil die Vorsorge vernachlässigt wird
- die Verteilungs-Ungerechtigkeit verschärft sich; die Wirkung des erhofften Trickle-down-Effekt ist umstritten
- die Güter des Gemeinwohls verteuern sich, teilweise leidet die Versorgungssicherheit

¹⁹ Wehler, Hans-Ulrich: Die Deutschen und der Kapitalismus, in gleichnamigen Essays zur Geschichte. C. H. Beck, München 2014, S. 31.

Auf der anderen Seite wächst ein Gegenteil zur Selbstorganisation seitens der Betroffenen (Community Organizing; Community Development; Transition Cities). Alle Anstrengungen nutzen nicht, wenn es nicht gelingt das Paradigma des Handelns auf die Erstrebenswerte Zukunft auszurichten. Anstrengungen sind auch dem Notwendigen Wandel des Handlungs-Paradigmas selbst zu widmen. Die Mobilisierung erfolgt in der gedanklichen Vertikalen über den Wirkungskreis WK3.

Es fragt sich, ob die Verantwortlichen bereit und in der Lage sind, eine „Politik der Humanisierung“ (F5) zu konkretisieren und als Orientierung zu akzeptieren.

4.9.10 Verantwortung

Dieser Satz ist nur eingeblendet, damit das Infogramm nicht eilig überblättert wird (Abb. 4-8).

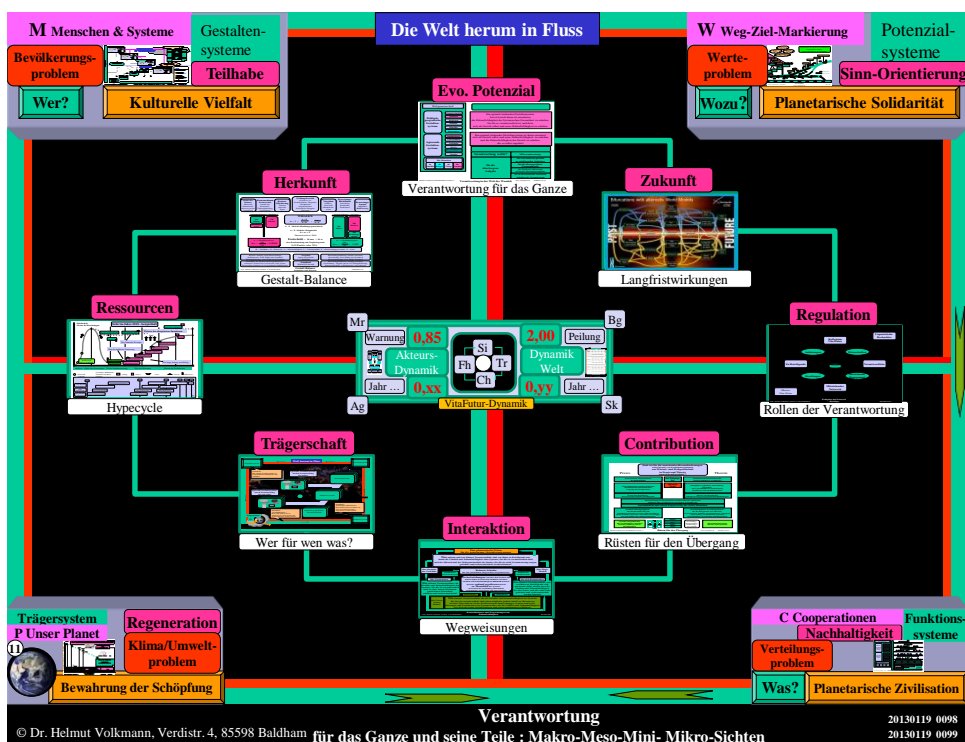


Abbildung 4-5 Verantwortung

4.10 Reflexionen – „Nicht einfacher“

Eine VitaFutur-Anlage, gleich welcher Ausprägung und Größenordnung, beherbergt Wissen, das für eine ausgewogene Gestaltung von Vitalität und Zukunftsfähigkeit der Gesellschaften eingesetzt werden kann. Ausgewogen deshalb, weil bei immer knappen Ressourcen die beiden Aspekte der gesellschaftlichen Gestaltung nicht zu Gunsten des einen und zu Lasten des anderen verfolgt und ausgebaut werden soll. Der Interessent wird bei seinen Erkundungsgängen die Erfahrung machen, dass er Wissen über Wirkzusammenhänge begegnet, die er ursprünglich gar nicht gesucht hat, aber im Kontext seiner Überlegungen gut gebrauchen kann. Das Phänomen hat der Soziologe Merton als Serendipität charakterisiert (Wikipedia).

Dem bewährten Begehren, Komplexität zu reduzieren – mit dem Risiko der Verdrängung, Leugnung oder gar Vergewaltigung von Tatsachen – und der damit verbundenen Vereinfachung von Wirkzusammenhängen wird mit der Frage begegnet: Sind unsere Systeme komplex genug, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern? Die Antwort lautet: Nein, sie sind nicht komplex genug! Sie sind allenfalls zu kompliziert.

Andererseits hat Einstein empfohlen: So einfach wie möglich, aber nicht einfacher. Einfachheit schließt nicht aus, komplexe Anlagen zu konstruieren – in mehrfacher Bedeutung des Begriffs „Anlage“ in der deutschen Sprache.

Der ChronoTopos zum Wandel zeigt die VitaFutur-Anlage, weiter ausgedeutet, als einen Verfahrens-Komplex industrieller Art wie eine Raffinerie, eine Leitwarte mit Bildschirmen und Messgeräten für das Monitoring eines komplexen materiellen oder energetischen oder sozio-technischen Wirkzusammenhangs oder eben auch eines sozio-mentalenen Wirkzusammenhangs. Acht Wissensquartiere mit Wissensmeistereien in Form von Stadtvierteln fungieren als Wissensspeicher (rot/gelb-Markierungen).

Die Zukunftsgestaltung der Gesellschaft im Übergang zur Wissens- und Zivilgesellschaft erfordert die langfristige vorausschauende Gestaltung sozio-mentaler Wirkzusammenhänge und nicht nur solche sozio-technischer oder nur technischer Art. Von der Zukunft sind Menschen betroffen, die beteiligt werden wollen oder früh beteiligt werden sollten, wenn es um ihre Zukunft geht.

Der ChronoTopos zum Wandel lässt sich in diversen anderen Formationen zum Erleben durch die Menschen umsetzen: als didaktische Topologie einer Ausstellung, als begehbare Innenarchitektur in einem Haus für Zukunft, als Themenpark oder als Stadt des Wissens mit Stätten der Begegnung zum Wandel der Gesellschaft.

Die Frage nach der Einfachheit ist anders zu stellen:

- Sind die ausgewählten Teile verschiedener Typen in der Anordnung einer VitaFutur-Anlage mit dem ganzheitlich orientierten Ansatz komplex genug, um die Erfordernisse für eine erstrebenswerte Zukunft zu meistern?
- Lädt die VitaFutur-Anlage in der vorgestellten Anmutung zur Betrachtung, zum Verweilen, zu Aufrufen und zu weiteren Interaktionen ein?

Die Brauchbarkeit wird sich in der Praxis zeigen, wenn mit der Anlage komplexe Wirkzusammenhänge durchgearbeitet werden. Dabei wird sich auch zeigen, ob und wie und dass sich das Denken durch die parallele Deutung mit mehreren Metaphern in den Vorstellungswelten verschiedener Beteiligter gegenseitig befruchtet.

Letztlich bleibt anzumerken, es kann aber plötzlich auch noch ganz anders kommen als von verschiedenen Gruppen erhofft oder eingeschätzt. Es ist entweder die unangenehmste Alternative mit wirklich katastrophalen Auswirkungen in Natur (Kollaps)²⁰ und Kultur

20 Diamond, Jared: Kollaps. Esellschaften überleben oder untergehen. S. Fischer, November 2005. Originalausgabe: Collapse. How Societies Choose to Fail or Succeed. Verlag Viking, Penguin Group, New York, 2005.

(Herrschaft und Sklaverei)²¹ oder ein Übergang zu post-modernen Weltsystemen verschiedenster Ausprägungen. Zu der Schwelle, die dann überschritten wird, finden sich andeutende Signale in den Überlegungen zum Modernen Weltsystem von Immanuel Wallerstein und seiner Utopistik. Was sich formt hängt vom Weltbild ab, das die Beteiligten hegen und pflegen.

21 Utopien und Science Fiktion bieten seit jeher Belege in Texten und Filmen